

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 68631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 M.-Pfg., durch die Träger
des Haus gebracht: 1.10 M. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 27.

Montag, 2. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Dr. Curtius im Auswärtigen Ausschuß.

Der vierte Bericht. — Neue Angriffe der Rechten. — Wenig erfreuliches Echo aus Polen.

Vor einer Rede Zaleskis.

as. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages
haben heute vormittag die Verhandlungen über Genf
begonnen. Wieder — es ist das vierte Mal — muß der
Außenminister über seine Genfer Verhandlungen Be-
richt erstatten. In dieser Hinsicht sind unsere Außen-
minister wirklich nicht zu beneiden. Berichten sie doch
nach ihrer Rückkehr von wichtigen Verhandlungen,
worüber sich auch Stresemann häufiger beklagt hat,
nicht weniger als 5 bis 6 Stellen, nämlich zuerst dem
Reichspräsidenten, dann dem Reichskabinett, darauf der
Presse, woran sich der Bericht im Auswärtigen Ausschuß
des Reichstages schließt, dann wieder die Berichterstattung
im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der diesmal
für Mittwoch eingeladen ist, und schließlich, wenn es gut
geht, spricht der Minister noch im Plenum des Reichs-
tages. Wenn nun auch der Auswärtige Ausschuß hinter
verschlossenen Türen verhandelt, so kann man doch mit
Sicherheit sagen, daß

auch diesmal wieder die Meinungen heftig
aufeinanderprallen.

Die äußerste Rechte ist mit Curtius unzufrieden. Er
hätte höchstens Gnade vor ihren Augen gefunden, wenn
er mit einer Grenzrevision, die bekanntlich garnicht zur
Debatte stand, nach Hause gekommen wäre, oder wenn
er die Revision des Berliner Vertrages erreicht hätte.
Zwar hat selbst das Organ des Stahlhelms zugeben
müssen, daß Curtius sich in Genf wacker geschlagen hat,
das macht aber nichts. Die Deutschnationalen vom
Schlage Frentaghs-Loringhovens und die
Nationalsozialisten sind sich darüber einig, daß dieser
Minister nichts taugt und gehen muß.

Herr Fried hat zudem schon angekündigt, er werde
einen Antrag im Ausschuß stellen, Deutschland
solle aus dem Völkerbund ausscheiden.

Nun ist nicht anzunehmen, daß sich für diese national-
sozialistische Forderung eine Mehrheit findet, aber

selbst, wenn das der Fall sein sollte, so würde das wenig
besagen, denn im Plenum des Reichstages, das eine
andere Zusammenfassung als der Ausschuß aufweist,
würde ein solcher Antrag zweifellos abgelehnt werden.
Curtius' Verteidigung gegenüber den Angriffen der
Rechten wird allerdings nicht gerade erleichtert durch
das Echo, das die Genfer Beschlüsse in Polen oder
wenigstens in Ost-Oberschlesien ausgelöst haben. Die
dem Wojwoden Grawzinski nahestehende Presse
hat die Dinge so dargestellt, als ob Genf ein großer
Erfolg für Polen bedeute. Könnte man darin noch ein
Mandorl sehen, das die schwere polnische Niederlage
verschleiern soll, so wäre das nicht so schlimm, es ist je-
doch bedenklich, daß diese Presse offen erklärt,

Polen pfeife auf Genf, und wenn gleichzeitig eine
Verschärfung des bisherigen deutschfeindlichen
Kurzes angekündigt wird.

In amtlichen deutschen Kreisen hat man diese Dinge
aufmerksam verfolgt. Zunächst sieht man in den An-
kündigungen und antwortlicher polnischer Blätter allerdings
noch keinen Anlaß zum Einschreiten. Man kann sich
nicht gut vorstellen, daß man in Warschau dieses Ver-
fahren der ostoberschlesischen Blätter billigt, da es in
völligem Widerspruch steht mit der Haltung, welche die
polnische Delegation aus politischer Klugheit in Genf
einnahm. Es ist ganz selbstverständlich, daß man in
Berlin auch weiter diesen Dingen volle Aufmerksamkeit
widmen wird, zumal

die Möglichkeit besteht, die ganze Frage in der
Maitagung des Völkerbundes wieder aufzurollen.

Dann würde die Situation für Polen noch ungünstiger
sein, da auf der Maitagung auch die ukrainischen Ge-
schwerden gegen die polnische Regierung zur Debatte
stehen werden. Zunächst wird man einmal abwarten
müssen, wie das amtliche Polen sich äußert, und in dieser
Beziehung sieht man dem Auftreten des polnischen
Außenministers mit starkem Interesse entgegen, der im
Laufe dieser Woche im polnischen Senat über seine
Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der
Genfer Ergebnisse sprechen soll.

Wieder Reichstag.

Am Dienstag, den 3. Februar, nimmt der Reichstag
seine Vollsitzungen wieder auf. Er hat sich verhältnis-
mäßig lange Weihnachtsferien gegönnt, da er sich schon
am 12. Dezember vertagte. Man wird aber kaum sagen
können, daß man dieses Parlament, das der Zentrum-
führer Kaas erst vor wenigen Tagen als arbeits-
unfähig und arbeitsunwillig bezeichnete und in dem sich
zurzeit nur negative, aber keine positiven schöpferischen
Mehrheiten bilden lassen, besonders vermehrt hätte. Die
Hauptaufgabe in dem bis zur Osterpause reichenden
Tagungsabschnitt wird für den Reichstag die Erledi-
gung des Haushalts für das am 1. April beginnende
Rechnungsjahr 1931 sein. Der Reichskanzler scheint
entschlossen, auch diesmal dem Parlament die Pistole
auf die Brust zu setzen und die rechtzeitige Verabschie-
dung des Haushalts zu sichern. Ob das gelingen wird,
oder ob schließlich auch der Haushalt für 1931 durch
Notverordnung in Kraft gesetzt werden muß, läßt sich
heute noch nicht sagen.

Bei dem neuen Start scheint die Position der Regie-
rung Brüning gefestigt. Während es im Dezember
bei der Vertagung des Reichstages als ausgemachte
Sache galt, daß sowohl der Reichsaußenminister Dr.
Curtius, wie auch der Innenminister Dr. Brüning
zurücktreten würden, spricht heute niemand mehr von
solchen Dingen. Durch die erfolgreiche Vertretung der
deutschen Interessen in Genf hat sich die Position des
Außenministers Dr. Curtius wesentlich gebessert. Das
Kabinett hat dem Außenminister für die in Genf einge-
nommene Haltung einstimmig die Billigung ausge-
sprochen und aufrichtigen Dank gesagt. Wenn man
nun auch bis in die Reihen des Stahlhelms hinüber zu-
geht, daß der Außenminister, wie es in der Zeitschrift
des Stahlhelms hieß, in Genf „ein geschickter, wirksamer
und männlicher Anwalt der deutschen Sache“ war, so
werden die Deutschnationalen und die Nationalsozia-
listen allerdings auch weiter den ihnen nicht genehmen
Außenminister bekämpfen. Das ändert aber nichts an
der Tatsache, daß an einen Wechsel im Außenministerium
zurzeit nicht zu denken ist. Eher noch muß die Stellung
des Ernährungsministers Schiele als nicht ganz sicher
gelten, da Schiele die weitgehenden Wünsche der Land-
wirtschaft im Kabinett nicht ohne weiteres durchzusetzen
vermag und aus diesem Grunde schon mehr als einmal
mit seinem Rücktritt drohte.

Wenn sich nun auch im ganzen die Position der Re-
gierung Brüning gebessert hat, so darf man doch nicht
übersehen, daß sie im Parlament keine Mehrheit hat,
sondern auf die Unterstützung der Sozialdemokraten an-
gewiesen ist. Im Augenblick liegen keine Anzeichen da-
für vor, daß die Sozialdemokraten diese ihnen gewiß
oft nicht sehr bequeme Stellung aufgeben werden.
Sicherlich haben auch die Sozialdemokraten für die Ge-
staltung des Haushalts mancherlei Wünsche, die den
Ansichten der Regierung widersprechen, doch liegt bis-
her kein Grund zu der Annahme vor, daß sich hieraus
schwerwiegende Konflikte entwickeln werden. Auch
andere Parteien haben ihre Haushaltswünsche; so fordert
die Deutsche Volkspartei bekanntlich weitere Kürzungen
am „Sparhaushalt“. Man sollte aber annehmen,
daß es möglich sein wird, sich in den Verhandlungen
über derartige Wünsche zu einigen.

Sicher ist, daß sich der Gegensatz zwischen der Regie-
rung Brüning und der Rechten verschärft hat. Der
Reichskanzler hat sich auf seiner Ostreise wiederholt
sehr scharf gegen die Agitationspolitik der Rechten aus-
gesprochen und das Presseecho zeigte, daß man sich im
deutschnationalen Lager getroffen fühlte. So hat es
denn in letzter Zeit an deutschnationalen Angriffen
gegen den Kanzler und gegen das Zentrum nicht gefehlt.
Immer wieder wirft man dem Zentrum vor, daß es in
Preußen gemeinam mit den Sozialdemokraten regiere
und immer wieder spricht man in deutschnationalen
Kreisen, wie es zuletzt noch Hugenberg tat, von
dem großen Handelsgeschäft zwischen Zentrum und So-
zialdemokratie. Wenn weiter auf der deutschnationalen
Rundgebung in Berlin am Geburtstag des ehemaligen
Kaisers der deutschnationale Hofprediger Doebering
erklärte, daß das Zentrum von Anfang an reichsfeind-
lich gewesen sei, so sind solche Ausführungen nur ge-
eignet, den Graben noch zu vertiefen.

Auch der Gegensatz zwischen dem Zentrum und den
Nationalsozialisten hat sich, wenn möglich, noch ver-
schärft. Zentrumsredner haben wiederholt scharf gegen
die Nationalsozialisten Stellung genommen, während
diese immer wieder in ihren Versammlungen betonten,
das Zentrum mißbrauche die Religion zu schmutzigen
Geschäften. Ja, der nationalsozialistische Thüringische
Minister Fried erklärte sogar unlängst in Rassel, das
Zentrum müsse, wenn es sich nicht von den Sozialdemo-
kraten lösen wolle, im Orkus verschwinden, sowie die
katholische Schwesterpartei in Italien von Mussolini

Der Reichslandbund gegen die Regierung.

Eine Entschließung des Bundesvorstandes.

Berlin, 2. Febr. Der Bundesvorstand des Reichsland-
bundes hat am Sonntag in Berlin eine Beratung abgehal-
ten, in der eine Entschließung angenommen wurde, die eine
Kampfanlage gegen die gesamte Regierung
einschließlich des Reichernährungsministers Schiele, der
bis vor kurzem der erklärte Führer des Reichslandbundes
war, enthält.

In der Entschließung wird zunächst darauf hingewiesen,
daß der Reichspräsident in seiner Botschaft vom 18. März
1930 der Reichsregierung die Aufgabe gestellt habe, die
Agrarmaßnahmen mit aller Beschleunigung durchzuführen.
Es wird darauf hingewiesen, daß statt dessen sich die Lage
der Landwirtschaft von Monat zu Monat verschlechtert habe.

Es heißt in der Entschließung wörtlich: „Insbesondere
vermissen wir jedes Verständnis und die erforder-
liche rasche Hilfeleistung für den wirtschaftlich zusammen-
brechenden und damit nationalpolitisch gefährdeten deutschen
Osten.“

Über die Reichsregierung heißt es in der Entschließung:
„Auch die gegenwärtige Reichsregierung ist
diesen Einflüssen Schritt für Schritt erlegen und dadurch
mischdilig. Die Reichsregierung hat durch ihr Ver-
fahren das deutsche Landvolk auf schwerste enttäuscht und
tiefes Mißtrauen erweckt. Die Verhandlungen der letzten
Tage über neue Agrarmaßnahmen können an diesem Urteil
um so weniger etwas ändern, als die von der Regierung in
Ausicht genommene Methode der Durchführung zu Halb-
heiten und Mißerfolgen führen muß. Der Reichs-
landbund kämpft um eine Reichsleitung, die sich freimacht
von den bisherigen schädigenden Einflüssen und Abhängig-
keiten und fordert daher den Rücktritt einer Regierung, die
nicht sofort und ungeschwächt diese Forderung zur Tat
macht.“

Dank der Volkspartei an Dr. Curtius.

Keine Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion.

Berlin, 1. Febr. Die Reichspartei der Deutschen
Volkspartei teilt mit: Von verschiedenen Seiten wird die
Redung verbreitet, in der Reichstagsfraktion der Deutschen
Volkspartei habe es lebhaft Meinungsverschieden-
heiten in der Außenpolitik gegeben, die zu einer scharfen
Auseinandersetzung mit dem Reichsminister Dr.
Curtius geführt hätten. Von maßgebenden Stellen der
Deutschen Volkspartei wird diese Darstellung mit aller Ent-
schiedenheit zurückgewiesen. Im Gegenteil sei, wie
bereits festgestellt wurde, dem Außenminister für seine Hal-
tung in Genf Anerkennung und der wärmste Dank der Frak-
tion zum Ausdruck gebracht worden.

Diktaturgerüchte.

Eine nationalsozialistische Anfrage.

Berlin, 1. Febr. Im Preussischen Landtag
ist folgende kleine Anfrage der Abg. Rube und
Haake (Nati.) eingegangen: „Wie uns von absolut zu-
verlässiger Seite soeben mitgeteilt wird, hat sich der
Reichskanzler Brüning an die Regierungen Preu-
ßens, Bayerns und Sachsens mit der Aufforderung ge-
wandt, in ein Direktorium einzutreten, um unter
Aufhebung der Verfassung des Reichs und der Länder
den Reichstag für ein Jahr auszuschalten und die
Länderpolizei der Reichswehr zu unterstellen.“ Wir
fragen die Staatsregierung: 1. Inwieweit hat der Herr
Ministerpräsident sich an solchen Verhandlungen betei-
ligt? 2. Ist das Staatsministerium bereit, die be-
schworene Verfassung gegen jeden Staatsstreich zu
schützen?“

Die Mitteilungen werden sowohl von preussischer
Seite wie aus Kreisen der Reichsregierung mit Nach-
druck in Abrede gestellt. Es wird übrigens auch in
München schon darauf verwiesen, daß der Minister-
präsident Held seit Wochen nicht in Berlin gewesen
sei und keinerlei Besprechungen mit dem Reichskanzler
gehabt habe. Der preussische Ministerpräsident Braun
sei ferner gerade aus Gastein zurückgekommen.

Stresemann-Gedenkstunde.

Zugunsten des Ehrenmals in Mainz.

Berlin, 1. Febr. Zugunsten eines Stresemann-Ehren-
mals in Mainz veranstaltete der Ehren- und Arbeitsaus-
schuß unter dem Protektorat des Reichskanzlers Dr. Brü-
ning heute im Reichstag eine weisevolle Feierstunde, an
der auch die beiden Söhne des Verbliebenen sowie die
Mitglieder des Ehrenauschusses, Reichsaußenminister Dr.
Curtius und Reichsminister a. D. Dr. Scholz, ferner
die Staatssekretäre Dr. Weikner, Dr. Pander, von
Bälou, Geib und Dr. Heggen teilnahmen.

Der erste Teil des stimmungsvollen Nachmittags fand in
der Wandelhalle statt, wobei von bekannten Künstlern ver-
schiedene musikalische Darbietungen zum Vortrag gebracht
wurden.

Nach einer kurzen Pause nahm die Gedenkfeier im
Plenarsaal ihren Fortgang mit einer Gedenkrede des Frei-
herrn Kochus v. Rheinbaben, in der er Stresemann
als Staatsmann und Mensch würdigte. Künstlerische Vor-
träge schlossen die Feier.

ausgelöst worden sei. Das Zentrum hat solche Angriffe mit einem großen Widerstand gegen den Radikalismus beantwortet. Zugleich ist aber auch festzustellen, daß in denjenigen bürgerlichen Kreisen, die ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten befürworteten, eine starke Abkühlung eingetreten ist. Das geht nicht zuletzt daraus hervor, daß die Hitler-Leute eine Beteiligung an einer Koalitionsregierung sehr nachdrücklich ablehnen und nun, wie das zuletzt noch Dr. Frick tat, fordern, daß der Reichstag sofort aufgelöst wird. Wenn sich zudem noch ein nationalsozialistischer Abgeordneter im nächsten Landtag dazu hinreißen läßt, die bürgerlichen Parteien als „bürgerliches Lumpenpad“ zu beschimpfen, so ist es begreiflich, daß das Verarbeiten der Nationalsozialisten aufgegeben ist. Sehr charakteristisch für die Entwicklung ist, daß beispielsweise der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer dieser Tage erklärte, den Nationalsozialisten die Macht in die Hand zu geben, bedeute für Deutschland daselbe, wie wenn sich ein Kranker in die Behandlung eines Kurpfuschers begeben. Der volksparteiliche Führer Dr. Dingeldey vervollständigte das nach der positiven Seite hin, wenn er in Naheim erklärte, man könne den deutschen Staat nur aufrichten, im verständigen Zusammenarbeiten mit dem Zentrum.

Alle diese Reden zeigen, daß sich der Gegensatz zwischen der Mitte und der Rechten verschärft hat, wobei auf der Rechten nicht die enge Fühlungnahme hergestellt werden konnte, wie sie von einigen Führern verlangt wurde, die gern die Kräfte der Rechten zu einem Block zusammengeschlossen hätten, um in einem Volksbegehren die Auflösung des preussischen Landtags zu fordern. Ob bei solcher Verschärfung der Gegensätze der Reichstag gedeihliche Arbeit leisten können, bleibt zweifelhaft, selbst wenn man sich jetzt bemüht, durch eine Abänderung der Geschäftsordnung agitatorische Auswüchse scharf als bisher zu bekämpfen. Vielleicht ist aber auch diesmal wieder die Angst vor der Vertagung größer als das Radaubedürfnis und die Tagung nimmt einen günstigeren Verlauf, als pessimisten heute glauben voraussetzen zu müssen.

Der Wohlfahrts-Haushalt im Landtag.

Sitzfester gegen den Andrang zum medizinischen Studium.

Berlin, 31. Jan. Der Preussische Landtag hielt am Samstag die allgemeine Aussprache zum Wohlfahrts-Haushalt fort. Ministerialdirektor Reyer wies in Beantwortung volksparteilicher Interpellationen den Vorwurf zurück, daß gemeinnützige Bauunternehmungen eine besondere Bevorzugung bei der Vergabe der Neubautätigkeit erhielten. Frau Dr. Wunderlich (Stp.) forderte Reform der Fürsorgeeinrichtungen. Abg. Kohrt (Wirtschaftsp.) wünschte Ausgestaltung der vorbeugenden Fürsorge bei Jugendlichen. Frau Albrich (Chr. Sos.) wünschte Förderung des Gedankens des freiwilligen Arbeitsdienstes und Maßnahmen für die notleidenden Kleintrentner.

Wohlfahrtsminister Dr. Sitzfester

stellte fest, daß erfreulicherweise der Geburtenüberschuss 1930 eine geringe Zunahme wies. An Krebs, der neuen Volksseuche, kien in der letzten Zeit jährlich rund 10 000 Menschen mehr als an Tuberkulose gestorben. Ernstlich werde man überlegen müssen, wie der Andrang zum medizinischen Studium eingedämmt werden könne, denn in Preußen, wo 1912 auf 2000 Einwohner ein Arzt kam, sei bereits jetzt für je 1200 Personen ein Arzt vorhanden. Die Kindersterblichkeit konnte so ausgebaut werden, daß mehr als 112 Millionen Portionen vorausgesehen wurden. Die vorbeugende Betreuung von Kindern und Jugendlichen hatte schon in der Debatte unter Hinweis auf die Folgen der Verwahrlosung der Jugendlichen, wie sie sich jetzt im Prozeß gegen Pieschen Neumann zeigen, eine Rolle gespielt. Der Minister hat Sachverständige zusammenberufen, die geeignete Maßnahmen für körperlich und sittlich gefährdete Kinder ausarbeiten.

Frau Christmann (Sos.) bezeichnete es als sinnlos, angesichts der furchtbaren Notlage der Arbeiterschaft der Geburtenregelung zu widerstreben. Abg. Frische (D.M.) bemängelte, daß von den Landtagsbeschlüssen auf Ausbau der städtischen Wohlfahrtsämter nichts verwirklicht sei, und meinte, daß erst durch Revision der Tributverträge Mittel für die Volkswohlfahrt gewonnen werden könnten. Dr. Heidenreich (D. W.) wünschte stärkere Förderung der ärztlichen und zahnärztlichen Betreuung der Schulkinder. Abg. Schmitt (Dt. Fraktion) trat für besonderen Schutz der kinderreichen Familien ein. Frau Dönhoff (Stp.) wollte Fortsetzung des Kampfes gegen die Geschlechtskrankheiten und gegen den Alkoholmißbrauch. Abg. Leonhardt (Wirtschaftsp.) protestierte dagegen, daß der an sich begrabene Wert der Waren der Jugendherbergen sich eigene Warenhäuser schaffe und dem Mittelstand Konkurrenz mache.

Wetterberatung Montag.

Politische Zusammenstöße in Berlin.

Ein Toter, mehrere Verletzte.

Berlin, 1. Febr. In der letzten Nacht kam es in Charlottenburg zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf sechs Schüsse abgefeuert wurden. Der 24 Jahre alte Arbeiter Otto Grüneberg wurde durch einen Schuß getötet. Schwere Verletzungen erlitten der 25 Jahre alte Arbeiter Erich Riemenschneider, der zwei Messerstiche in den Rücken erhielt, und der 23 Jahre alte Arbeiter Fritz Piere. Der Tote und die zwei Verletzten gehören zur kommunistischen Partei. Als das Überfallkommando erschien, war der größte Teil der an dem Tumult Beteiligten bereits geflohen, jedoch nur noch vier Personen festgenommen werden konnten.

Heute früh um 7.30 Uhr war eine Kolonne von Nationalsozialisten damit beschäftigt, die Zeitung „Der Angriff“ unter den Passanten in der Gegend des Stettiner Bahnhofes zu vertreiben. Dabei traf sie auf Kommunisten, die sofort gegen die Zeitungsverkäufer tätig vorgehen. Der 25jährige Schleiher Reinhold Uhr wurde durch Messerstiche schwer verletzt, jedoch er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Zeitungsverkäufer wurde leicht verletzt.

Politische Vernunft oder Radikalismus?

Finanzminister Höpfer-Wschoff über die Krise.

Drei Forderungen.

Bielefeld, 1. Febr. Auf dem Wahlkreisparteitag der Deutschen Staatspartei (Wahlkreis Westfalen-Nord) sprach Sonntagnachmittag in Bielefeld der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Wschoff über „Politische Vernunft oder Radikalismus“. Der Minister sagte u. a.: Die allgemeine Wirtschaftskrise wirkt selbstverständlich auf uns zurück. Wir in Deutschland haben noch eine Verschärfung der Krise dadurch, daß wir unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Die Reparationen haben wir seit Jahren nur mit geliehenem Geld zahlen können. Welche Fehler sind bei uns in den vergangenen Jahren gemacht worden? Vor allem die überstürzten Inflationen der öffentlichen und der privaten Wirtschaft. Wir haben geliehenes Kapital falsch angelegt. Auch die öffentliche Hand hat falsch gewirtschaftet. Die Gemeinden haben sich zum Beispiel mit großen Anleihen belastet, um die Neubautätigkeit zu fördern. Wir sind heute mit dieser Politik am Ende und erleben einen schweren Rückschlag.

Es gibt kein anderes Mittel, als die durch die falsche Wirtschaftspolitik in die Höhe getriebenen Preise und Löhne wieder herabzusetzen. Wenn es gelingt, das ganze Preisniveau in Deutschland herabzusetzen, dann erhöht sich auch die Ausfuhrfähigkeit und verringert sich die Einfuhr.

Die jetzige Preis- und Lohnpolitik der deutschen Reichsregierung ist nur aufzuheben. Alle Kredite, die die öffentliche Wirtschaft braucht, werden der privaten Wirtschaft ent-

sogen, die hierdurch neben den Steuern noch weiter belastet wird.

Die deutsche Krise ist noch weiter dadurch verschärft, daß unser Wirtschaftsleben unter der politischen Unruhe sehr zu leiden hat. Die allgemeine Vertrauenskrise, die im Vorjahr mit der Auflösung des Reichstags ausgebrochen ist, hat der Wirtschaft schwer geschadet. In der Abnahme der Sparfahneinlagen, in der Einbuße an Kreditwürdigkeit im Ausland und im Sinken der Kurse der deutschen Wertpapiere hat sich der Ausgang der Wahlen vom 14. September ausgewirkt.

In seinen weiteren Ausführungen leitete sich der Minister mit den Nationalsozialisten auseinander. Das öffentliche Leben sei bei uns zu einem Tummelplatz der Gemeinheit geworden. Es wird allmählich eine Klutt im deutschen Volk aufgerissen, einer haßt den anderen. Wir müssen auch aus dieser Krise sobald wie möglich herauskommen. Das kann wohl kaum von heute auf morgen geschehen, aber man wird endlich den Kampf gegen diese Dinge aufnehmen müssen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß wir wieder im In- und Ausland als ruhiger Staat gelten.

Höpfer-Wschoff schloß seine mit großem Beifall ausgenommene Rede: Wir müssen heute

1. mit allen Kräften den Kampf gegen die radikalen Elemente aufnehmen;
2. Ordnung in den öffentlichen Finanzen schaffen, und
3. das Preisniveau in Deutschland herabsetzen.

Wenn das gelingt, dann kann in einigen Jahren diese Depression überwunden werden. Die ersten Auswirkungen könnten wir schon im Sommer 1931 spüren.

Der Prozeß gegen die polnischen Flieger.

Bielefeldwibel Wolff erhält zwei Wochen Gefängnis

Oppeln, 1. Febr. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Oppeln wurde am Samstag gegen zwei polnische Flieger, und zwar den Bielefeldwibel Wolff und den Sergeanten Imiela, beide aus Krakau, verhandelt, die am 19. Januar d. J. am Tage des Reichstagsanfalls in Oberschlesien, in Oppeln notlandeten. Die Maschinen wurden damals beschlagnahmt, und beide Angeklagten befanden sich in Oppeln in Untersuchungshaft. Die Anklage lautete auf unbefugtes Überschreiten der Grenze, unbefugten Aufenthalt ohne Paß und Verstoß gegen die Luftfahrtbestimmungen. Der Angeklagte Wolff, der früher im deutschen Heer diente, aus Kattowitz kommt und fliegend Deutsch spricht, gab eine eingehende Schilderung von dem Flug einer Staffel aus drei Flugzeugen, die er von Krakau nach Graudenz führen sollte. Er behauptete, unterwegs von schlechtem Wetter überrascht worden zu sein. Ferner habe der Kompaß transsibirischer Herkunft versagt, und er sei schließlich zur Notlandung gezwungen worden, ohne gewußt zu haben, daß er sich in Deutschland befinde. Diese Angaben wurden durch den zweiten Angeklagten Imiela, der durch den Dolmetscher vernommen werden mußte, bestätigt. Der Sachverständige, Polizeihauptmann Dr. 6, sagte aus, daß der Kompaß, der in den Flugzeugen eingebaut war, tatsächlich keine besondere Qualität aufwies, und daß bei einem derartig schlechten Wetter die Orientierung sehr leicht gewesen war. Nun traten einige Zeugen auf, die bezeugten, daß Wolff seinem Begleiter, dem zweiten Angeklagten, nachdem er erfahren hatte, daß er auf deutschem Boden notgelandet war, einen Wink gab, in östlicher Richtung wieder davonzufliegen. Wolff soll bezeugt haben, daß er von der Unmöglichkeit, Bräunungs in Oberschlesien zu fliegen, in der Hauptverhandlung bezeugt. Der Angeklagte Wolff diese Befundungen. Der Oberstaatsanwalt beantragte selbst gegen Imiela Freisprechung, gegen den Angeklagten Wolff dagegen, der eine größere Verantwortung hatte und sich bereits früher zur Notlandung hätte entschließen müssen, zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht folgte diesem Antrag des Staatsanwalts und erkannte gegen Wolff auf zwei Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verläßt sind, und gegen Imiela auf Freisprechung. Der Haftbefehl gegen beide wurde aufgehoben. In der Begründung folgte der Vorsitzende ebenfalls den Ausführungen des Oberstaatsanwalts und betonte, daß für das Gericht keinerlei politische Erwägungen ausschlaggebend sein dürften.

Freigabe der polnischen Flugzeuge.

Beuthen, 1. Febr. Die beiden polnischen Militärflugzeuge, mit denen der Feldwibel Wolff und der Sergeant Imiela am 9. Januar dieses Jahres bei Oppeln eine Notlandung vornahmen, sind freigegeben worden. Die Freigabe war bis nach Beendigung des Prozesses aufgeschoben worden, um die Möglichkeit zu haben, sie zur Aufklärung des Tatbestandes in Augenchein zu nehmen.

Bergeltung an Gruse?

Die Notlandung des deutschen Fliegers.

Warschau, 1. Febr. Es hat den Anschein, als ob man hier entschlossen wäre, an dem bei Wollstein niedergelassenen deutschen Militärflieger Gruse für die Festnahme der bei Oppeln gelandeten polnischen Militärflieger Vergeltung zu üben. So behauptet die halbamtliche Nachrichtenagentur Iskra, daß der Flugportverein Schneidemühl, dem Gruse angehört, militärisch organisiert sei. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, daß die polnischen Behörden bei einer neuerlichen Untersuchung des Flugzeuges unter dem Führer einen Photoparagrafenapparat gefunden hätten. Iskra nimmt an, daß der deutsche Pilot polnisches Gebiet überflogen hätte, um die Flugstrecke nach Breslau abzuklären, oder auch um andere Zwecke zu verfolgen, worauf der Photoparagrafenapparat hinweisen würde. In beiden Fällen liege jedenfalls eine bewusste Grenzverletzung vor, um so mehr, als die deutsche polnische Grenze bei Wollstein sehr leicht zu erkennen sei. Zum Schluß erwähnt Iskra, daß der Flugportverein Schneidemühl mehrere Flugzeuge besitze, mit denen regelmäßige Übungen vorgenommen würden.

Der „Krautler Illustrierte Kurier“ behauptet, daß Gruse ein dem Schneidemühl Flugportverein zeitweilig ausgeteilter Reichswehrflieger sei. Der Apparat Gruses sei ein zweiflügeliges Militärleichtflugzeug. Untersuchungen seien im Gange, ob hier nicht ein Spionageverstoß vorliege.

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ nennt die Verurteilung des polnischen Sergeanten Wolff auf zwei Wochen Arrest in Oppeln ein Feigenblatt, womit man die Gefangenahme fremder Flieger, die sich infolge Schmeicheleis geirrt hätten, bedecken wolle. Die deutschen Behörden hätten hierdurch ein neues System geschaffen und nötigten die anderen

Staaten, von nun an diese Methode gegenüber deutschen Fliegern anzuwenden.

Berlin, 1. Febr. Zu den polnischen Behauptungen erfahren wir von ununterrichteter Seite, daß der Flieger Gruse weder früher Reichswehrflieger noch Reserveoffizier der alten Armee gewesen ist. Gruse ist Jungflieger und im Jahre 1907 geboren. Er hat im Jahre 1930 seinen Flugschein als Sportflieger erhalten. Die Darstellungen der polnischen Presse laufen offensichtlich darauf hinaus, einen „Fall“ zu konstruieren, dessen man die Angelegenheit der in Oppeln festgenommenen polnischen Militärflieger zu beeinflussen suchte.

Deutscher Wahlerfolg in einer Gemeinde Ostoberschlesiens.

Kattowitz, 1. Febr. Heute fand in Rosdin-Schoppin nach der Eingemeindung die Wahl zu der neuen Gemeindevertretung statt, die für die Deutschen einen nennenswerten Erfolg brachte. Von den zwölf aufgestellten Parteilisten hat die Deutsche Wahlgemeinschaft die größte Stimmenzahl zu verzeichnen. Es erhielt die Deutsche Wahlgemeinschaft 3220 Stimmen und acht Mandate. Die Korfanty-Partei erhielt sieben Mandate, während sich die Regierungspartei Sanacja mit drei Mandaten begnügen mußte.

Nationalsozialisten und Zentrum.

Kaas mildert seine Kasserer Rede.

Oldenburg, 31. Jan. In einer nationalsozialistischen Versammlung machte der Reichstagsabgeordnete Feder Mitteilungen über die innenpolitische Situation, die, wie er erklärte, soweit sie das Zentrum und die Nationalsozialisten angehe, von besonderem Interesse sei. Feder kam auf die Rede des Zentrumsführers Kaas in Kassel zurück, in der Kaas scharfe Wendungen gegen die Nationalsozialisten gebraucht hatte. Feder teilte mit, er habe von Kaas brieflich Auskunft darüber verlangt, ob Herr Kaas tatsächlich diese Ausfahrungen getan habe. Der Zentrumsführer hätte ihm geantwortet, daß seine Ausführungen in Kassel „durch die Presseberichte tendenziös aufgegriffen und teilweise aus dem Zusammenhang gerissen“ worden seien.

Im übrigen werde wohl bei dem Zusammentritt des Reichstages Gelegenheit sein, sich noch mündlich über die angeführten Punkte auszusprechen. Feder wies dann darauf hin, daß er diese Beziehungen mit Kaas haben werde, weil es selbstverständlich sei, daß die nächste Regierungsbildung in Deutschland nicht anders vollzogen werden könne, als durch ein Zusammenarbeiten von Nationalsozialisten und Zentrum.

Der „Völkische Beobachter“ verboten.

Auf eine Woche.

München, 1. Febr. Die Münchner Polizeidirektion hat Hitlers „Völkische Beobachter“ auf eine Woche verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel in Nr. 30 vom 30. Januar „Mussolini und Schubert“, dessen Ausführungen gegen § 5, Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutz der Republik verstießen. In dem Artikel wird zunächst die gesamte Familie des Völkchatters v. Schubert zu beschimpfen versucht und behauptet, Schubert habe mit Bezug auf Mussolini erklärt, mit diesem Kerl wolle er nichts zu tun haben. Darauf sei es wohl zurückzuführen, daß Schubert, der Anfangs Oktober nach Rom kam, als Vertreter der „deutschen Novemberrepublik“ von Mussolini erst Ende November empfangen worden sei, während der Stahlhelm sofort Eingang bei Mussolini gefunden habe. Der Artikel läuft schließlich auf ein Loblied auf den gewesenen Völkchatter v. Neurath hinaus und behauptet, die Dinausagerung des Empfanges von Schuberts bedeute eine Abjuration für die derzeitige deutsche Regierung, namentlich für den „ungläublichen Dr. Curtius“, dem man diese von Bergen gönne könne.

Gandhi will weiterkämpfen.

Allahabad, 31. Jan. In einem Interview erklärte Gandhi Pressevertretern, die Kongreßführer seien einstimmig der Ansicht, daß die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams weder aufhören noch nachlassen dürfe, es sei denn, es käme zu einem Waffenstillstand. Eine Massenbewegung wie die sitile Gehorsamsverweigerung könne nicht abgeblasen werden, wenn nicht den Massen die Hoffnung auf eine Lösung der Streitfragen erwüchse. Dies könne jedoch nicht der Fall sein, solange die Unterdrückung in bösartiger Form fortgesetzt werde.

Gemeindekassen unvollständige, stark beschädigte und zusammengefallene Noten nicht in Zahlung nehmen, sondern die Inhaber an die Reichsbank verweisen, der allein die Entscheidung über die Ersatzfrage nach der Anordnung des Finanzministers vorbehalten ist.

Mitarbeiter der Lehrerschaft in den Funkhöfen. Die Darbietungen der Rundfunksender, auch die Schulfunksendungen, leiden häufig unter Störungen, die den Empfang erschweren, oder ihn sogar unmöglich machen. Die Reichspost und die Sendegesellschaften sind bestrebt, die vielfachen Störungsquellen nach Möglichkeit zu beseitigen und haben zu diesem Zwecke die Einrichtung der Funkhöfen geschaffen, in deren Dienst sich mancherorts bereits Lehrer, die über die nötigen technischen Kenntnisse verfügen, gestellt haben. Auf Anregung des Reichsfunkkommissars hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Lehrerschaft gebeten, sich an den örtlichen Funkhöfen zu beteiligen und sich der Sendegesellschaft ihres Bezirks zur Verfügung zu stellen, damit die weitere Ausbreitung des Rundfunks, insbesondere die des Schulfunks und des Pädagogischen Rundfunks gefördert werde.

Überseefische Pakete im Februar. Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im Februar von Bremerhaven am 7., 12., 18., 19., 25., von Hamburg am 4., 11., 18., 25.; Kanada von Hamburg 11., Bremerhaven 19., Liverpool oder Southampton zweimal wöchentlich; Kuba von Hamburg 9., 28., Bremerhaven 19., La Rochelle-Pallice 14.; Argentinien von Hamburg 5., 14., 24., 26.; Brasilien von Hamburg 5., 7., 12., 14., 19., 20., 21., 24., 26.; Chile von Hamburg 7., 21., Bremen 7., 21.; 28.; Southampton zweimal wöchentlich; Britisch-Indien von Hamburg 4., 7., 11., 14., 21., 25., 28., London und Marseille Freitags; China von Hamburg 4., 11., 18., 25., Marseille Freitags; Japan von Hamburg 7., 14., 21., 28., Marseille Freitags; Niederländisch-Indien von Hamburg 4., 18., 28., Bremen 7., 14., 21., Rotterdam 4., 18., Amsterdam 10., 24., Marseille oder Genua Freitags; Palästina von Hamburg zweimal monatlich, Triest Mittwochs und Samstags; Australischer Bund von Bremen 14., 23., Hamburg 18., Marseille 13., 27., Kassel 8., 22., London 4., 12., 18., 26.; Kapsien von Hamburg 4., 11., 14., 18., 25., Triest Samstags; Südafrika mit Südwest von Hamburg 7., 14., 21.

Briefe nach Amerika im Februar. Briefe und eilige Drucksachen nach den Vereinigten Staaten gehen im Februar mit 11 Dampfern, am 4. von Southampton, 5. Cuxhaven, 7. Bremerhaven, 11. Southampton, 12. Bremerhaven und Cuxhaven, 14. Liverpool, 18. Bremerhaven, 19. Cuxhaven, 25. Bremerhaven, 26. Cuxhaven. Die Dampfer erhalten in Cherbourg Nachverpfände, die von Bremerhaven und Cuxhaven einen Tag später, die von Southampton an demselben Tage. Schlusszeit ist für Bremerhaven am Tage selbst in Bremen 5.00, Frankfurt a. M. 8.00; für Cuxhaven am 12. einen Tag vorher in Hamburg 23.00, sonst am selben Tage 6.00; für Southampton zwei Tage vorher in Hamburg 19.00, Bremen 23.00; für Liverpool zwei Tage vorher in Hamburg 19.00, Bremen 23.00, Köln 21.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven sechs Tage, am 12. aber zehn, von Southampton sechs, von Cuxhaven am 12. zehn, sonst acht, von Liverpool neun Tage.

Zeugen gesucht. Am 5. Dezember zwischen 4 und 5 Uhr wurde ein achtzigjähriger Herr in der Dohheimer Straße, als er dieselbe Richtung Klantenbaler Straße kreuzen wollte, von einem Motorrad angefahren. Der alte Herr hat dabei den Arm gebrochen. Zeugen des Vorfalls, die eventuell auch das Kennzeichen angeben können, werden gebeten, sich auf Zimmer 74 des Polizeipräsidiums zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Grober Unfall. Am Sonntagabend hatte ein Herr aus Mainz seinen Wagen vor dem Hause Martinstraße 15 abgestellt. Von Unbekannten wurde der Wagen auf die Kreuzung Lessing-Martinstraße gehoben. Die Polizei ließ das Auto, das den Verkehr behinderte, da sie den Besitzer nicht feststellen konnte, zur Polizei bringen, wo es heute morgen von dem Besitzer nach Erlangung der polizeilichen Unkosten in Empfang genommen wurde.

Verkehrsunfälle. Am Samstagabend gegen 1/7 Uhr stießen an der Ecke Friedrich- und Wilhelmstraße ein Personentransporter und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde am Kopf und Beinen leicht verletzt. — Am gleichen Nachmittag schaute in der Marstraße ein Pferd vor

einem herannahenden Auto, wodurch das Fuhrwerk zum Umstürzen kam. Es entstand aber nur leichter Sachschaden. — In der Nacht auf Montag löste sich an einem Personentransporter in der Nähe der Kronenbrauerei, Sonnenberger Straße, ein Rad. In einem zweiten Rad zerbrach die Bereifung. Der Wagen stürzte um. Der Fahrer wurde leicht verletzt, während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Sprechverkehr mit den Kanarischen Inseln. Alle deutschen Orte sind von sofort an zum Sprechverkehr mit allen Orten der Kanarischen Inseln ausgesetzt, mit denen eine Verbindung möglich ist. Diese Orte können beim Fernsprechkampt Frankfurt (Main) und dem Telegraphenampt Wiesbaden erfragt werden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch zwischen Frankfurt (Main) bzw. Wiesbaden und den Kanarischen Inseln beträgt in der verkehrsstarken Zeit von 8 bis 22 Uhr 25,20 M., in der verkehrsstillen Zeit von 22 bis 2 Uhr 16,40 M.

Das Schweizerische Konsulat Frankfurt a. M. teilt uns mit: „Die Lage des Schweizerischen Arbeitsmarktes ist zur Zeit, außerst gespannt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Stellenantritt in der Schweiz ohne ausdrückliche Bewilligung durch die Fremdenpolizeibehörde verboten ist, und wird dringend darauf gewarnt, ohne Verbot einzureisen. Interessenten werden eingeladen vor der beabsichtigten Einreise mit dem Schweizerischen Konsulat, Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 1, in Verbindung zu treten.“

Polizei-Personalien. Mit Wirkung vom 1. Februar 1931 wurden versetzt: Polizeimajor von Kropff von der Polizeiverwaltung Wiesbaden zur Polizeiverwaltung Köln und Polizeimajor von Seidlitz von der Polizeischule Kiel zur Polizeiverwaltung Wiesbaden.

Silberne Hochzeit feiern am 4. Februar die Eheleute Oberkellner Franz Kargel und Frau Helene, geb. Mund, Dohheimer Straße 122.

Der Rassekunde Bund für ev.-bibl. Christentum und freie Volkshilfe hat den folgenden Vorsitzenden des Zentralausschusses für innere Mission D. Füllkrug (Berlin) für einen Vortrag gewonnen mit dem Thema: „Was geht in Russland vor?“ Der Vortrag findet am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Lutherkirche statt.

Wiesbaden-Viebrich.

Der Verein der Hundefreunde hielt am Samstagabend im Restaurant „Schützenhof“ eine auf besuchte Tagabend-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende W. Hartmann erstattete einen ausführlichen Geschäftsbericht. Herr M. Roth berichtete über die Tätigkeit der Dressurabteilung und über die auf Ausstellungen erzielten Erfolge. Die Versammlung beschloß, sich an der Jagd- und Schutzhundeversammlung im April in Ostsee zu beteiligen, und im Juli d. J. findet eine Schutzhunde- und Polizeihundeprüfung in Viebrich statt. Für eine interne Veranstaltung wurden zwei Wanderpreise bewilligt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: M. Roth; 2. Vorsitzender: W. Hartmann; Schriftführer: Ed. Winnefeld; Kassierer: C. Sohn. Als Dressurwarte wurden M. Roth und H. Zimmermann gewählt.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Rührer Christian Wink von hier konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Chemische Werke, vorm. S. und C. Albert, Wiesbaden-Viebrich, zurückblicken.

Am 30. Januar beging der Maurermeister Eduard Wehnert, Dohlfstraße 5, seinen 79. Geburtstag.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 3. d. M. die Eheleute Rudolf Ohnhaas und Frau Christiane Anna, geb. Schiller.

Auf wiederholte Anregungen hin haben sich die städtischen Verkehrsbedienungen veranlaßt gesehen, den Fahrgästen nach Schierstein, das Einsteigen in die Omnibusse schon während der Fahrt auf dem Fußweg zu gestatten, wodurch das lange Warten bei häufig schlechtem Wetter Ecke Rheinstraße und Kirchstraße in Wegfall kommt.

So entsteht eine neuartige Stilform zwischen Oper und Operette, die als der wichtigste Vorzug des Wertes gewertet werden muß. Die Singstimmen werden melodisch-reizvoll geführt, ohne ins Süßliche abzugleiten, die Orchesterinstrumentation ist durchsichtig und witzig. Die Inszenierung von Dr. A. Schum traf den Sonderstil des Wertes sicher und gestaltete die Absichten des Dichterkomponisten überaus ansprechend — in entzückenden Bühnenbildern von Schröder. Nicht minder liebevoll nahm sich Paul Drach der Musik an. Im guten Sänger-Ensemble stellten mit glänzenden Leistungen auf: Hanns Trautner (Francisco), Gertr. Stemmann (Lola), R. Buchmann (Diener Fabio) und S. Löffler (Toribio). Th. A. Sp.

Uraufführung in München. Das Bayerische Staatsschauspiel hat „Die Portugiesische Schlacht“, Komödie der Unsterblichkeit, 3 Akte (17 Bilder) von Ernst Benzold, mit starkem Beifall uraufgeführt, und dieser Beifall galt einem Dichter. Benzold hat im Felde über vaterländisches Heldentum nachgedacht, fand bei Michel de Montaigne eine Schilderung Nulus Moluffos, König von Fes, der im Kampfe gegen den König Sebastian von Portugal heldenhaft starb, und beschloß sich nach dem Kriege eben mit diesem Sebastian, den er zum Helden seines Stückes erkor. Ein schwacher Held von wahrhaft königlicher Natur, dieser erwachsene Knabe und Soldatenkönig, der in Reue lebt, irdischem Genuß entzieht und nur ein himmlisches Jodel vor Augen hat: Unsterblichkeit! Er zieht mit seinem bunt zusammengewürfelten Heer nach Afrika und fällt mit den Besten seines Landes in der Schlacht als wahrhafte Verkörperung unsterblicher Heldenidee. Und diese Heldenidee, die er verkörperte, lebte so stark in der Vorstellung Portugals, das als gleich nach seinem Tode von Spanien usurpiert worden war, daß vier falsche Sebastianen da und dort im Lande auftraten und königliche Aufgaben empfangen konnten. Benzold führt uns nur einen falschen Sebastian vor, der sich willig und bereit fand, über seine körperliche Unsterblichkeit hinaus, den Geist des Toten zu empfangen und zu spielen und damit dem Heile Portugals zu dienen. Diese „Seelenwanderung“, das Ergebnis dichterischer Spielerei, ist die Achillesferse des Stückes, weil sie der Realität des Dichters nicht standhalten kann. Weil Benzold aber ein Dichter ist, spielt er geschickt, wie auf des Meisters Schneide, seine Konflikte zwischen Phantasie und Wirklichkeit, Sehnsucht und Vernunft, himmlischem Zauber und irdischer Politik. Inszeniert wurde das Stück von Karl Hans Böhm, der König wurde glaubhaft dargestellt durch Albert Finkel, die Königin Witwe als königlich einbringlich — mehr von der Seite des Geistes her als königlich in der Erscheinung — Luise Dohorst, deren Szene die stärkste des Abends war.

Dr. E. B.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Vereinslokal „Zum Adler“ hielt die Jungbauernschaft und Reitergruppe eine auf besuchte außerordentliche Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden A. Wink ab. Die Reitvorführungen wurden unter dem Reitlehrer Willi Bach wieder aufgenommen und die erste fand bereits am Samstagnachmittag statt. Die beiden Mitglieder der Reitergruppe Alfred Wink und Willi Schild haben die Prüfungen zur Erlangung des deutschen Reiterabzeichens in Bronze mit gutem Erfolge bestanden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der tragische Unfallfall, den das Ehepaar Nikolaus Zils aus Trier vor einigen Tagen in Sonnenberg auf der Hochseilbahn ereignet hat, ist durch die gerichtlichen und polizeilichen Ermittlungen nunmehr einwandfrei aufgeklärt worden. Wie die Obduktion der Leiche des Getöteten ergeben hat, sind die Cirkeln in dem engen Badeszimmer durch aufstrebende Kohlenoxydgase — Abgase — betäubt worden. Dadurch wurde der Ehemann, der in der Badewanne den Wirkungen des Gases besonders ausgekehrt war, getötet, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Bei der Ehefrau war die Gasvergiftung noch nicht so weit vorgeschritten, so daß die bei ihr angestellten Wiederbelebungsversuche Erfolge hatten. Die tödlichen Gase haben sich in dem Abzugsgang des Gasbades entwickelt und wurden durch das nebelige Wetter in den Kamin bzw. in das Badeszimmer hineingedrückt. Das Ehepaar weilte bei der Schwester des Mannes seit mehreren Tagen zu Besuch und wollte bereits einige Tage vor dem Unfall abreisen. Die Reise wurde jedoch auf das Zureden der Verwandten immer wieder hinausgeschoben. Die Schwester des verunglückten Mannes stand mehrere Minuten vor der verschlossenen Tür des Badesimmers, ohne den Verunglückten rechtzeitig Hilfe bringen zu können.

Im „Burggraf“ hielt der MGB „Concordia“ seine 55. Jahreshauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht zeigte die gelungsten Erfolge des Vereins unter dem Dirigenten, Chordirektor Simons (Mainz). Besonders erwähnt wurden die Erfolge auf dem Gesangswettbewerb in Arnsberg, dem Wanderpreisfesten in Viebrich und dem letzten Konzert. Zehn Sangesbrüder konnten für regelmäßigen Probenbesuch geehrt werden. Die Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Vorsitzender, Ehrenvorsitzender A. Füll, 2. Vorsitzender Wilh. Wintermeyer, Kassierer A. Schmidt, Schriftführer S. Freyhold und Albert Jung.

Wiesbaden-Rambach.

Die Theatergesellschaft „Fidelio“ hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Ernst Florreich erstattete den Jahresbericht. Die Wahlen hatten nachstehendes Resultat: 1. Vorsitzender: Ernst Florreich; 2. Vorsitzender: August Mauer; Kassierer und Schriftführer: W. Schlid. Über die Abhaltung des 25jährigen Stillsitzfestes sollen nach Beschlüsse gefaßt werden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Einen Autounfall erlitt ein blesiges Brautpaar, das am Samstagnachmittag gefahren worden war und sich auf der Fahrt nach Wiesbaden nach Erbenheim befand. In Höhe der Bebauungszone geriet der Wagen ins Schleudern und schlug um. Die Brautleute saßen sich genötigt, durch das Fenster des Wagens hinauszuklettern. Ein in der Nähe wohnender Beamter des Bezirksverbandes stellte ihnen einen Privatwagen zur Verfügung und führte das Paar, das ebenso wie die Führerin des Wagens unverletzt geblieben war, ihrem Ziele zu.

Der Krieger- und Militärverein Erbenheim hielt am Samstag seine diesjährige Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Ernst Stein ab, der auch den Jahresbericht erstattete. Er sprach in Sonderheit der Bekämpfung von der Bekämpfung, wodurch der Verein von den langjährigen Hemmnissen frei wurde. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Ernst Stein 1., Karl Christ 2. Vorsitzender, Karl Sommer 1. Franz Reinemer 2. Schriftführer, Heinrich August Born Kassierer, H. Schwenk Inventarverwalter.

Jubiläum einer Wanderbühne. Die Wanderbühne des Rhein-Main-Gau-Berbandes der Volksbildung (Frankfurt a. M.) bildet auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Die Wanderbühne des Rhein-Main-Gau-Berbandes für Volksbildung war die erste in Deutschland als gemeinnützige Einrichtung eröffnete Bühne. Ihr Inszenieren brachte die seit längerer Zeit gesonnenen Unterhandlungen der Gesellschaft für Volksbildung mit dem Berliner Schiller-Theater behufs Errichtung einer Wanderbühne zum Abschluss. Es darf ausgesprochen werden, daß dieses erste Unternehmen sich immer auf namhafter Höhe gehalten, und daß es unter zielbewußter Leitung anderen Wanderbühnen Beispiel und Muster gewesen ist. Nach dem Kriege wurde die Wanderbühne 1920 unter dem Namen „Frankfurter Künstlertheater“ neu eröffnet, das bisher etwa 2800 Vorstellungen gab.

Theater und Literatur. Das Friedrich-Theater Dessau veranstaltet einen Jussus-Gedenkfest zu Mozarts 175. Geburtstag. Am 19. Februar bringt das Friedrich-Theater als erste deutsche Bühne eine Neubearbeitung der Mozartschen Jugendoper „Don Juan“, Bearbeitung von Generalmusikdirektor Arthur Roßner. Das Werk wird inszeniert vom Intendanten Hanns Schulz-Dornburg. — „Das blaue Hemd von Ithaka“, Operette nach Melodien Offenbachs, bearbeitet von Dr. Ernst R. Dömer, Buch von Karl Köhler (nach einer Idee von Lion Feuchtwanger), gelangt am 13. Februar in Berlin, am Theater im Admiralspalast, zur Uraufführung. Hagenclers neue Komödie „Kommt ein Vogel geflogen“, wurde von der Berliner Reinhardt-Bühne für die „Komödie“ zur alleinigen Uraufführung erworben. Bühnenvertrieb für beide Werke: „Arcadia“. — Das Mannheim Nationaltheater bringt am 5. Februar das Kleintrauerspiel „Etienne und Luise“ von Ernst Benzold in seinen Kammerstücken zur alleinigen Uraufführung.

Wissenschaft und Technik. Die Zweigberingungsstelle Morburg (Lahn) der Vogelwarte Helgoland und die ornithologische Gesellschaft, Vereinigung für Vogellunde und Vogelkunde, Morburg a. d. L., veranstaltet vom 1. bis 10. Februar 1931 eine fünf bis sechs Tage dauernde Vogelkundliche Freizeitschule, die besonders für Lehrer und Schüler bestimmt ist, an der aber auch andere Naturfreunde teilnehmen können. Dieser Kursus will einführen in die Kenntnis der häufigen Vogelarten, in den volkstümlichen Natur- und Vogelschutz und, soweit diese Dinge für den Vogelfreund in Betracht kommen, in die wissenschaftliche ornithologische Arbeit. Auskunft erteilt der Leiter der Freizeitschule: Dr. Werner Sunkel, Bad Ems, Balzerstr. 10.

Erde, droht damit zu Ende zu gehen, zum Glück der Menschheit. Der Erfinder will seine Erfindung der Allgemeinheit zugute kommen lassen und damit jeder kapitalistischen Ausbeutung entziehen, wogegen seine Firma in diesem Plan nur die Vereinfachung eines glänzenden Geschäftes sieht. Kapitalismus und Menschlich-Menschenliches stehen sich schroff gegenüber. Ein rücksichtsloser, menschenunwürdiger, mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln gewählter Kampf gegen den Erfinder beginnt. Ihm fallen die Konstruktion und der treueste Kamerad des Erfinders, seine Frau, zum Opfer. Die vier ersten Akte ergeben sich in einem ungemein starken Bekenntnis für wahres Menschentum. Es fällt hier manches Kluge und sinnvolle Wort. Das eigentliche Drama setzt erst mit dem fünften Akt ein, doch ist dieser Schluss etwas gewollt, stark theatralisch. Vom eigentlichen Tragischen ist Kolbenhever für heute noch weit entfernt. Inmitten bedeutet „Ja“ ihn, — eine Mensch, eine Verheißung. Unter Richard Daruiseffs Regie wurde überzeugend und dramatisch belebt gespielt. Der Sinn der Dichtung trat plastisch hervor. Intensiv wirkten die Massen, Szenen, und unter den Mitwirkenden gab es Leistungen persönlicher Art. Wir greifen heraus Willy Birgel als Dr. Bengert, Erich Rössel als Anwalt und Joseph Lehnert als alter Arbeiter. Das voll besetzte Haus folgte lebhaft angetan. Am Schlusse gab es herrliche Hervorrufe. So bucht man einen warmen Publikumsbeifall.

Edgar Igel: „Wie lernt man lieben?“ (Uraufführung im Duisburger Stadttheater.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Der besonders durch musikalisch-wissenschaftliche Arbeiten über Opernprobleme der Gegenwart berühmte Edgar Igel ist als Komponist bereits mehrfach auf der Bühne zu Worte gekommen, ohne sie sich bisher reiflos erheben zu können. Vielleicht gelangt ihm das nunmehr, da er die brennende Frage: „Wie lernt man lieben?“ mit geistvollem Humor, und — wie er selbst sagt — als „leidenschaftlich tonaler Melodiker“ beantwortet hat. Das dramatische Geschehen spielt in Spanien: Dona Lola soll den ihr unbekannten Landbesitzer Don Toribio heiraten. Sie verliebt sich aber in den Lustspiel-dichter Don Francisco, der ausso, um „das große Abenteuer seines Lebens und den idealen Komödientopf“ zu suchen. Natürlich bekommen sich die beiden (und zwei andere Paare), nachdem ein Vater hinter Licht geführt und ein Tölpel ausgelacht wurden. Die von Igel gewählte Bezeichnung „komische Oper“ stimmt nicht ganz. Es sind zwar alle Figuren der alten opera buffa und auch deren musikalischen Stilelemente vorhanden. Letztere vermischen sich indessen mit solchen der Spiel-rep. romantischen Oper und der Operette (man hört richtige „Schlager“, die allerdings unmittelbar aus der dramatischen Situation erwach-

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Dienstag, 3. Februar, gelangt im Kleinen Haus in Stammreihe II nicht „Sektion Robinson“, sondern das Kriminalspiel „Vorunter- suchung“ zur Aufführung.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Ein prachtvoller, ebenso künstlerischer wie belehrender Film „Die Wunder der Schöpfung“, wurde am Sonntagvormittag gezeigt. Der Regisseur dieses Ufa-Filmes, Dr. W. Kornblum, hat es verstanden, Probleme der Astronomie in einer leichtfasslichen und unterhaltenden Form zu bieten. Der Film beginnt mit einem Überblick über die Geschichte der Sternkunde. Von den Stufenpyramiden der alten Babylonier führt er uns zu Ptolemäus, der sich die Erde als festen Mittelpunkt dachte, um den die kristallene Himmelskugel kreist. Kopernikus entdeckte, daß der Wandel der Planeten und Fixsterne eine Täuschung war. Kepler bestimmte die elliptische Bahn der Planeten, Newton ergründete das wichtige Gravitationsgesetz. Nachdem der Aufbau unseres Sonnensystems erläutert war, wurden wir zu einer phantastischen Reise durch den Weltraum auf einem Flugzeug eingeladen. Wir blühten auf die Steinwüste des Mondes mit den zahlreichen Kratern und spitzen Graten, wir sahen die ewig umwölkte Venus, unseren Nachbar Mars mit seinen felsigen Kanälen und den Saturn mit seinen Trabanten und seinem wunderbaren Ring. Höchst anschaulich wurde die Natur der Sonne, ihrer Flecken, ihrer Corona und ihrer Protuberanzen dargestellt. Weiter ging die Fahrt bis zur Milchstraße, jenseits derer das schwarze Nichts gähnt. Auch die Relativitätstheorie spielte in die fesselnde Bilderreihe hinein. Ein Sternbewohner der Milchstraße würde, wenn er ein dazu geeignetes Fernrohr besäße, am heutigen Tage beobachten, wie auf unserer Erde Moses mit den Gehebestafen vom Sinai herabsteigt, weil das Licht einige tausend Jahre braucht, um von der Erde bis zu jenen fernen Südpolen zu dringen. Wie sich die nach der Größe des Planeten verschiedene Schwerkraft auswirkt, wurde ebenfalls durch Beispiele belegt. Mit Aufnahmen des nächtlichen Sternenhimmels, der Kometen und der Meteorströme wechselten Bilder der Erde, wie sie heute aussieht, wie sie sich ständig weiter entwickelt und wie sie in entlegenen Urzeiten aussah. Hier streift der Film gelegentlich ans Spielerische, und die Darstellung einer Weltkatastrophe ist etwas zu theaterhaft geraten. Aber sein Wert im Sinne des Anschauungsunterrichts ist doch hoch einzuschätzen. Er lehrt den Großstadtmenschen, der in der Hülle des künstlichen Lichts die Bilder des Firmamentes fast vergessen hat, einen Blick in die Unendlichkeit zu tun und sich des kantigen Wortes zu erinnern, daß der Sternenhimmel neben dem Sittengesetz in der eigenen Brust das größte aller Wunder sei.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Die letzten Aufführungen des Tonfilms „Die Marquise von Pompadour“ mit Anna Ahlers und Walter Jankuhn finden heute Montag statt. Ab morgen Dienstag findet die Premiere des deutschen Tonfilm-Lustspiels „Ihre Majestät, die Liebe“ (Regie Joe Man). In den Hauptrollen wirken mit: Käthe v. Ragn, Ralph Arthur Roberts, Franz Lederer, Grete Theimer u. a. m. Die Musik ist von Walter Jurmann.

Musik- und Vortragsabende.

= **Kammermusikabend.** Zu diesem Abend im Kasino hatten sich am Freitag die Mitglieder der Staatskapelle, die Herren Gähler (Viola), Behn (Oboe), Schulze (Klarinette), Hülsh (Fagott) und Simmer (Horn) zusammengetan. Die vier letztgenannten Herren, lauter anerkannte Virtuosen auf ihren Instrumenten, spielten unter Leitung des Herrn W. Wembauer als gewandtem Pianisten, zunächst das Adagio aus dem „Quintett Es-dur“ von Mozart. Der 1784 noch jugendliche Meister hatte mit diesem Werk „etwas besonders Wertvolles“ schaffen wollen, da es dem berühmten Komponisten Paisiello vorgeschrieben worden sollte. Tatsächlich zeigt es Mozarts wunderbare Feinfühligkeit für die Klangverhältnisse des Bläser-Ensembles, das er mit dem Klavierton überaus glücklich zu mischen wußte. Das Quintett wurde schon seinerzeit — vermutlich ohne Wissen Mozarts — in allen möglichen Bearbeitungen — namentlich auch für Streicher — umgewandelt. Die diesmalige Vorführung des Adagio im Original dürfte jedenfalls als eine Klarität zu gelten haben: sie gefiel allgemein. Ein „Konzert für Horn“ (und Klavier), ebenfalls von Mozart, gab danach dem genannten Herrn Simmer Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit in vollstem Maße zu entwickeln: sein Ton ist weich und sanft, namentlich in der Mittellage, und zu getragener Kantilene vorzüglich geeignet. Doch gelangen auch bewegte Figuren und Passagen überaus schön und glänzend. Als grandioses Instrument wirkte es neben dem Fagott besonders gut auch in dem zum Schluß vorgetragenen „Bläser-Quintett“ von George Onslow, ein heute fast verlorener englischer Komponist († 1852), dessen Musik wohl etwas antiquarisch anmutet, aber den Ausführenden erwünschte Gelegenheit zu gefälligem Ensemble bot. Werk und Ausführer fanden freundliche Aufnahme. Als Gesangsolistin wirkte Fräulein K. Köttger mit, welche bekannte Lieder von Schubert und Geschiedte Lieder von dem (auch als lauffestesten Klavierbegleiter waltenden) Herrn W. Wembauer mit sympathischer Klangvoller Stimme anmutvoll unter lebhaftem Beifall zum Vortrag brachte.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse hielt am Sonntagmittag ihre diesjährige Hauptversammlung im „Turnerheim“ ab. Der umfangreiche Jahresbericht des Schriftführers, sowie derjenige des Kassenschatzers zeigten, daß die Kasse auch im abgelaufenen Jahr gut gearbeitet hatte. Die Gesamtmitgliedszahl betrug Ende 1930 878. 47 Todesfälle waren zu verzeichnen, welche mit je 300 M. ausbezahlt wurden. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Ende des Rechnungsjahres 50.169,94 M., ein Mehr gegen das Vorjahr von 9868,78 M. Daß die Kassenverwaltung in guten Händen liegt und alles in bester Ordnung befunden wurde, ging aus dem Bericht des Herrn Junior hervor. Er dankte namens der Versammlung dem Vorstand für seine Tätigkeit herzlich. Die turnusgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder, Herren Formberg, Sprunkel und Kern, wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden wieder ernannt die Herren Junior, Trolle, Kähler, Presber, und an Stelle des Herrn Kibel Herr Ruhl. Zu künftigen Kassenschatzern die Herren Spick, Groß und Rados. Mit Worten des Dankes an die Erschienenen konnte der Vorsitzende, Herr Ernst, die Versammlung schließen.

* Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hatte zu einer Mozart-Feier anläßlich des 175. Geburtstages des Meisters eingeladen. Den

Karnevals-Auftakt in Wiesbaden.

Die Fremdensitzung des Sprudels.

Der Wiesbadener Sprudel hat gestern seinen großen Tag gehabt. Selbst die optimistischsten Mitglieder des großen und des kleinen Rates haben wohl nicht mit einem solchen Massenandrang der Sprudler und Sprudlerinnen zu der großen Gala, Fremden- und Damen-Sitzung im Kurhaus gerechnet. Am Samstagabend bereits waren schon keine Einlasskarten mehr zu haben. Und am Sonntag setzte bereits um 3.30 Uhr nachmittags der Kun auf die Plätze ein. Eine Stunde vor Beginn saß schon alles in drangvoll fürchterlicher Enge im Saal und auf den Galerien. Um 5.11 Uhr erfolgte unter den Klängen des Karhallamarsches der pomposé Einmarsch des Komitees. Vielversprechend war schon der Willkommensgruß des Sprudelpäsidenten Heinrich Schorn, der auch diesmal wieder mit Wit und Laune seines anstrengenden Amtes walte und seine witzigen Randbemerkungen sowie die Auszeichnungen der Bittenscheder meist in gebundener Rede erledigte. Als Einleitung wurde hierauf Fr. Schreiber-Dahle's Eröffnungsspiel „Michels Traum in der Befreiungsnacht“ gegeben, das für die Handlung neben dem deutschen Michel (Herr Schreiber-Dahle) auch den alten Fritz (Herr Frische) sowie die Generale Sendlitz und Zieten (die Herren Schnabel und E. Müller) beschwor. Nach dieser pathetischen Einleitung hielt Herr Reusing seine Kanzlerrede, in der er humorvoll und witzig über die Beizeigenschaften und den Verlauf der Beizeigenschaften, so weit er den Namen noch nicht bekannt war, berichtete. Herr Schreiber-Dahle sprach hierauf als Hans Sachs den Volksgenossen ins Gewissen. Ein amüsanter Zwiegespräch über die alte und die neue Zeit hielten Fräulein Ring und Fräulein Schweig-guth. Die alte Zeit erschien mit Rißfiss und Pompadour, die neue Zeit natürlich im Trainingsanzug. Der lustige Dialog fand an den passenden Stellen auch musikalische Ausdeutung. Den Humor des ersten Teils vertrat dann noch Herr Reusing mit Coupletporridgen (Texte und Musik von W. Meier) und Heinz Schnabel, der derb und komisch sein Familienleben und seine Wohnungsverhältnisse schilderte. An besonderen künstlerischen Darbietungen des ersten Teils seien genannt ein virtuoses geistliches Gardas des Konzertmeisters Schöne (am Flügel Herr Kiesel) und ein Gesangsvortrag des Herrn Zeithammer, der einen Höhepunkt des ganzen Abends bedeutete und verdienstermaßen sehr stark applaudiert wurde. Nach der Begrüßung der Prominenten, die wieder in sehr großer Zahl anwesend waren, stieg auch unser Oberbürgermeister in die Bitt. Er berichtete sehr witzig von einem Amerikaner, der ganz Wiesbaden mit Kurhaus und Ruchbrunnen für hundert Millionen Dollar kaufen wollte und bemerkte dann weiter, daß wir wohl in Wiesbaden sehr viele Männer mit „Glücklichen“ Ideen haben, aber keinen, der uns etwas vorat. Obwohl wir einen „Borgmann“ haben; aber der führt Prozesse gegen die Stadt. Aber das schadet nichts, „Schulte“ haben wir trotzdem. Man habe uns viel genommen. Den rheinischen Humor und auch den Trost könne man uns jedoch nicht nehmen. Oberbürgermeister Rüdke hatte mit seiner beifälligen aufgenommenen Ansprache zweifellos den unbefristeten Erfolg.

Nicht weniger inhaltsreich und abwechslungsreich war der zweite Teil des Programms, der nach einer kurzen Pause mit einem elektrischen Reulen der Damenabteilung des Turnerbundes eingeleitet wurde. Fräulein Ring hielt hierauf einen sehr witzigen und mit Spracherfandnis zusammengesetzten Vortrag über den Völkerverbund. Die Herren Krebs und Rüdke gaben sich als Bahnhofsgepäckträger und Franziska Rede und Antwort über Wiesbadener und Pariser Verhältnisse. Ein sehr kluger und musikalischer Vortr., vorgeführt von dem Dompteur Karlero Kunzler (Herrn Bunzel und Griebel) gab

Abend eröffnete das Vorspiel zu „Titus“. Herr Dörr schilderte das Leben und Schaffen des Komponisten und zeigte, wie Mozart bereits in frühestem Jugend als musikalischer Wunderkind gefeiert wurde, daß er schon im Alter von fünf Jahren seine ersten Kompositionen zu Papier brachte; mit dreizehn Jahren sogar schon Konzertmeister in Salzburg war. Bald jedoch sorgten seine Reider, an denen er besonders in Wien nicht arm war, dafür, daß in seinem Künstlertum Sorge und Not nicht fehlten. Er starb im Jahre 1791 in dürftigen Verhältnissen. Es wurden noch von dem Kremer-Trio und Herrn Müller zu Gehör gebracht: die erste Komposition Mozarts, geschrieben im fünften Lebensjahre, ein Menuett; Divertimento, Trio für Violine, Viola und Cello; der dritte Satz aus dem Violinkonzert A-dur (Menuett und Allegro); Vorspiel zu „Bastien und Bastienne“. Herr Reize erzählte einige Mozart-Anekdoten, die den Meister und sein Leben typisch kennzeichneten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainz sucht eine Millionen-Anleihe zum Bau eines Stadthauses.

= **Mainz, 2. Febr.** Zwischen der Stadt Mainz und einer ausländischen Gesellschaft sind zurzeit Verhandlungen im Gange über die Aufnahme einer 10-Millionen-Anleihe. Die Anleihe soll dazu dienen, größere Bauaufgaben, die zurzeit die Stadt Mainz aus eigenen Mitteln nicht ausführen kann, zur Durchführung zu bringen. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Erbauung eines Stadthauses, da die Verwaltungsbauverhältnisse in Mainz zur Zeit völlig desorganisiert sind. Weiter sollen andere verbundene Betriebe mit diesem Geld erweitert werden. So denkt man an die Erweiterung des Schlachthofes und Viehhofes, an die Schaffung von Industriegebäude und an die Errichtung eines neuen Geschäftsviertels in Mainz. Die Bedingungen, die die Gesellschaft stellt, sind außerordentlich günstig. Zur Zeit arbeiten die Städte Stuttgart und Berlin mit Mitteln für ihre Neubauten, die von dieser Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden sind.

Schwerer Wohnungseinbruch in Höchst.

Für 50 000 Mark Waren gestohlen.

= **Frankfurt a. M., 2. Febr.** In der Nacht zum Samstag wurde in dem Hause des Inhabers der bekannten Flugzeugwerke, Dr. Caspar (Frankfurt-Sindlingen), ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe schlichen sich in die Partererräume des Hauses und stahlen eine große Anzahl von Gold- und Silberfachen, sowie Gemälden. Die Silberbestände waren namentlich R. C. (verschlungene Buchstaben). Unter den Originalgemälden befanden sich: ein Teniers „Die Versuchung des St. Antonius“, Wert 15 000

Antwort auf die vermissten Fragen, die an ihn gestellt wurden. Herr Loh erschien als Lünnes, Frau Biez in ulkigem Auszug als Eska, die ihren Lohengrin suchte. Das Schuh-Quartett (die Herren Böhm, Schuh, Kerting und Wuttschel) sang die Glanznummern ihres Repertoires, darunter natürlich auch die unsterbliche „Pepita“. Den Schluß des Programms bildeten wieder die beiden Sprudelfanonen Biez und Wagner, die mit unverwundlichem Humor und gelassener Ruhe ein ganzes Feuerwerk von Witzraketen auf die begeisterten Zuhörer niederprasseln ließen. Mit den gemeinsam gelungenen Liedern (Verfasser: Loh, Schnabel, Hörsfeld, Dirich, Biez u. a.) hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu aktiver Betätigung, der sie sich mit fröhlicher Anteilnahme hingaben. Erst nach 11 Uhr war die Sitzung beendet, an die sich ein Ball angeschlossen. Der Sprudel, der, wie der Kanzler verkündete, noch einige Veranstaltungen in Vorbereitung hat, kann mit dem Erfolg seiner Fremdensitzung zufrieden sein.

Erster Kurhausmaskenball.

Offizieller Auftakt des Wiesbadener Karnevals ist von jeher der erste Kurhausmaskenball. Wenn er diesmal mit Rücksicht auf die Verhältnisse rechtlich spät gelegt wurde, so konnte er doch keineswegs über den Eindruck eines „Ersten“ hinwegtäuschen. Man durfte nicht den Massenbetrieb auf dem Höhepunkt des Karnevals verlangen, der das Haus bis in die Kellerräume füllt. Aber es war ein ganz schöner Anfang. Wandelhalle und großer Saal präsentierten sich wieder sehr eindrucksvoll im Schmuck der karnevalistischen Farben und auch die übrigen Räume des Kurhauses waren in zweckmäßiger Weise ausgestattet. Der Aufmarsch der Masken mit der üblichen Hülle abwechslungsreicher Erscheinungen hatte sich bis 10 Uhr zu einer imposanten Schau der verschiedensten Phantasiekostüme verdichtet. Eine ganze Menge guter und amüsanten Einfälle war neben dem konventionellen Kostüm zu sehen. Unter dem Schutze der Maske waren natürlich die Damen das führende Element. Sie hatten eine reiche Auswahl unter den Tänzern und sorgten dafür, daß die Parterterflächen der beiden Säle, auf denen diesmal noch nicht das übliche Gedränge herrschte, immer belebt waren. Die flotte Musik der Tanzkapellen tat mit der fröhlichen Laune, die an allen Tischen zu beobachten war, ein übriges, um die festliche Stimmung karnevalistisch zu beleben.

In der „Schlaraffia“.

In den festlich geschmückten Räumen des Palastrhotels hatte die Schlaraffia zu einer vom Geiste des rheinischen Karnevals befehlten Veranstaltung eingeladen. Meister Severain, der bekannte und hochgeschätzte einheimische Graphiker, hatte die künstlerische Ausgestaltung übernommen und mit den einfachsten Mitteln, mit weissen, gelben, blaugrünen und braunfarbenen Papierstreifen phantastische Wirkungen hervorgezaubert. Zwischen diesen leuchtenden Tönen bewegte sich ein ebenso bunte Menge. Das Fest war als „Gefühlsball“ aufgezogen worden. In tollem Strudel wirbelten durcheinander Kammerfrauen und Milchmädchen, Gärtnerinnen und Verkäuferinnen, Köche und Zischkeller, Bistangs und Hotelportiers. War die Idee an sich schon äußerst lustig, so wurde sie es noch mehr in ihrer Durchführung, da jeder der Teilnehmer eine wohlhabende Portion frischen und fröhlichen Humors mitgebracht hatte. In dem gewählten Publikum beobachtete man eine stattliche Anzahl von Theatergrößen, blühenden Künstlern, Schriftstellern und sonstigen Prominenten des geistigen Wiesbadens. Die Fröhlichkeit steigerte sich von Stunde zu Stunde, und erst zu vorgerückter Zeit entschloß man sich, wenn auch nur ungern, zum Aufbruch.

Mark; ein Epithema „Wachtposten mit Strickstrumpf“, Wert 15 000 M.; zwei Originale von Prof. Kronberger „Rauchender alter Bauer“ und „Lefende alte Bauersfrau“, Wert zusammen 5000 M.; ein Bild „Damenbildnis“, Wert 7000 Mark; ein Gemälde auf Holz „Seppel“, Wert 2500 M. Sämtliche Gemälde sind aus den Rahmen herausgeschnitten. Die Täter sind vermutlich geflohen, da sie weitere wertvolle Bilder zurückließen. Für sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung ausgesetzt. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf über 50 000 M. geschätzt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, drangen die Diebe gegen 3 Uhr in die Partererräume des Hauses ein. Hausangestellte entdeckten kurze Zeit darauf den Diebstahl und benachrichtigten sofort die Polizei. — Kurze Zeit später wurde auch im Stadtteil Höchst in ein Konfektionsgeschäft eingebrochen und Mäntel und Anzüge gestohlen. Es fehlt von den Dieben jede Spur.

Die „Alisa“.

** **Frankfurt a. M., 1. Febr.** Mit dem Sig Frankfurt a. M. wurde Samstag unter dem Titel „Alisa“ die Gemeinnützige Gesellschaft klinisch geleiteter Sanatorien Deutschlands m. b. H. gegründet. An der Gründung beteiligten sich namhafte Persönlichkeiten Deutschlands. Die Leitung übernahm Direktor Böding, Frankfurt a. M. Der „Alisa“ gehören u. a. auch die Sanatorien von Gerson und Gohmann und das Kurhaus Röhbach auf Wilhelms Höhe bei Kassel an. Die ärztlichen Leistungen der angeschlossenen Betriebe bleiben in den bisherigen Händen. Mit einer größeren Anzahl von Berufs- und Spitzenverbänden wurden bereits Sonderabkommen abgeschlossen, so daß deren Mitgliedern die Sonderfahrten innerhalb der „Alisa“ besonders auch an den Badeorten ermöglicht werden können.

Raubüberfall auf eine Mehrgersfrau.

** **Frankfurt a. M., 2. Febr.** (Sig. Drahtmeldung.) Die Mehrgersfrau Luise Casari, Trillerische Gasse 13, wurde heute früh gegen 8 Uhr auf der Treppe ihres Hauses von einer männlichen Person überfallen, durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt und dann ihrer Mäntelsche, in der sich 9000 Mark in 10- und 20-Markscheinen befanden, beraubt. Der Täter war von großer Statur, vollem Gesicht und gut gekleidet. Die Frau liegt schwer verletzt darnieder und ist noch nicht vernehmungsfähig. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Die sechste Grüne Woche Berlin 1931.

Ein Rundgang durch die große landwirtschaftliche Schau.

Nicht große Ausstellungshallen im Dienste der Grünen Woche. — Zahlreiche Sonderschauen. — Produktionsumstellung und Absatzförderung.

Am Samstag, 31. Januar, wurde, wie bereits gemeldet, als Auftakt des diesjährigen Berliner Ausstellungs- und Messeprogramms die sich nunmehr zum sechsten Male wiederholende Große Grüne Woche Berlin 1931 im Beisein zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten, Ansprachen und Musikvortrügen folgte ein Rundgang durch die große, lehrreiche und interessante Schau.

Mittels Rolltreppe gelangt man in die Galerie der Halle II. Hier findet man eine große Kaninchen-Schau, unter denen manch kostbare Objekte zu finden sind. Das Erdgeschoss mit seinen riesigen Tribünen ist der Schauplatz des Großen Internationalen Reit- und Fahrturniers. Die anschließend folgende Halle III beherbergt die große Lebrichau Geflügelzucht mit einem ausgedehnten Industriezweig für Geflügelzucht und Hauswirt-



Ein besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung, ein Naturschutzgebiet mit einem richtigen kleinen See.

Schon beim Betreten der Halle I empfindet man, daß die diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung Außergewöhnliches zu sagen und zu bieten vermag. Im Mittelpunkt des Ehrenhofes prangt ein Riesenmodell, das sogenannte 20-Milliarden-Modell. Dieses Modell zeigt, welche Summen im Wirtschaftsjahr 1929/30 in Deutschland für die wichtigsten Lebens- und Genussmittel von der gesamten Bevölkerung ausgegeben wurden. Nur 9,3 Milliarden entfallen davon auf die deutsche Landwirtschaft. Der Rest zerfällt sich auf Handel, verarbeitende Industrien und Ausland. Produktionsumstellung und Absatzförderung sind die Kernprobleme der durch das Riesenmodell eingeleiteten Ausstellung. Hier wird ferner gezeigt, welche Wege unternommen werden müssen, der deutschen Landwirtschaft zu einem größeren Anteil an den 20 Milliarden zu verhelfen, und dies wird bis in die kleinsten Details in dieser Sonderschau veranschaulicht. Es folgen nach den modernsten hygienischen Ansprüchen aufbaute Viehställe mit lebenden Tieren, welche zeigen sollen, wie richtig ernährtes und gut gemästetes Vieh aussieht. In einem riesigen Kühlraum wird solch richtig gemästetes Vieh in geschlachtetem Zustand gezeigt, gleichzeitig als Beispiel für die Hausfrau, wie sie für ihr gutes Geld den bestmöglichen Gegenwert einzuhandeln hat. Gegenüberstellungen von „Falsch“ und „Richtig“ aus der Milchwirtschaft, dem Garten- und Gemüsebau werden an vielerlei Beispielen erläutert.

Weiter führt der Rundgang zu einem Repräsentationsstand der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, der dann weiter überleitet in die große Industriehalle, die in diesem Jahre eine außergewöhnlich umfangreiche Beschäftigung aufzuweisen hat. Produktionsumstellung und Absatzförderung bedingen als Voraussetzung technische Fortschritte durch Rationalisierungsmaßnahmen. Das Anwachsen des Industriezweigs ist der beste Beweis für die Bedeutung der Grünen Woche Berlin als Verkauf- und Werberveranstaltung der Landmaschinenindustrie. Teilweise werden sehr interessante Maschinen auf dem Freigelände im Betrieb vorgeführt. Eine für den Landwirt besonders wichtige Sondergruppe bildet die Lebrichau „Technik in der Landwirtschaft“.

In der anschließenden Halle VIII findet man die Geflügelausstellung der „Copia“, in der mehr als 5000 Prachtexemplare unseres Federviehs in fünf Abteilungen zur Ausstellung gebracht sind. Erstmals veranstaltet ist die große Brieftaubenschau, unter denen sich sehr prominente Reifebrieftauben befinden. Nach Abschluß dieser beiden letztgenannten Ausstellungen, welche nur bis zum 3. Februar geöffnet bleiben, findet in dieser Halle am 7. und 8. Februar die alle Bundesfreunde stark interessierende Rassehundschau statt. Die folgende Halle VII ist dem allgemeinen Bedarf gewidmet und zeigt die allerersten Neubeiten von praktischen Wirtschaftsartikeln. In der Halle VI veranstaltet die staatliche Stelle für Naturschutz eine große Naturschutz-Ausstellung. Diese erste und bisher größte Veranstaltung dieser Art zeigt für den Naturfreund lehrreiche und interessante Gebiete; sie erfährt alle Lebensweisen, im Wasser, auf der Erde und in der Luft. Man sieht, mit welcher Liebe die naturwissenschaftliche Forschung bemüht ist, Gefahren zu mildern und Schutzmaßnahmen zu treffen. Auf einem fast hundert Quadratmeter großen, künstlich angelegten Teich ist es dank der Mitarbeit des Berliner Zoologischen Gartens möglich gewesen, die unter Schutz gestellten Vogelarten durch lebende Exemplare dem Publikum vorzuführen. Den Abschluß dieser Halle bildet die Angelfisch-Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Angelfische. Die musterhafte Sonderschau, die Deutsche Jagd-Ausstellung Berlin, die anschließend daran folgt, zeigt interessante Tropfstein aus allen deutschen Jagdgebieten. Durch eine neue systematische Anordnung der Ausstellungsräume ist erreicht worden, daß auch der Unerfahrene in das Weidwerk einen tieferen Einblick gewinnt. Im Mittelpunkt der lichtdurchfluteten Halle steht eine Halle des Schutzherrn der Jagdausstellung, des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Damit ist der Rundgang durch die Grüne Woche Berlin 1931 beendet und der Besucher findet Erholung und Erfrischung in der letzten feierlich geschmückten Halle IV des Rundbauges.

Ernst Louis jr. (Berlin).

Ein Winterporttag allerersten Ranges im Hochtaunus.

„**Vom Feldberg.** 1. Febr. Eine solche ungeheure Menschenmenge, wie sie heute tagüber in den verschneiten Bergwäldern und auf den Höhen weilt, hat der althergebrachte Taunus wohl selten bei sich zu Gast gesehen. Ausgeschiedene Schneeverhältnisse und gutes Wetter, wenn auch der Sonnenschein fehlte, waren die Hauptursachen zu diesen Massenbesuchen. Vom Frankfurter Hauptbahnhof gingen drei, von Wiesbaden ein Sonderzug nach dem Gebirge ab; alle waren überfüllt. Tausende benutzten die elektrischen Bahnen, und die fahrplanmäßigen Züge brachten weitere Tausende von Sportlern heran. Nach Cronberg fuhren von Frankfurt allein mehr als 7000 Personen. Von allen Seiten strömte die Menge dem Hochtaunus zu. Auf dem Feldberg weilen um die Mittagsstunde mindestens 10 000 Personen. Die Zahl der Besucher in den Gaststätten rings um den Berg schätzt man auf 30 000. Hunderte lagerten im Freien, weil sie keinen Einlaß mehr fanden. In den Feldberggaststätten wurde der Besuch rationiert. Die Sportverhältnisse waren glänzend. Da der Schnee verhältnismäßig hoch lag, kamen Unfälle fast gar nicht vor. Der Schnee reichte allerdings nur bis etwa 600 Meter ins Gebirge herab. So drängte sich demnach auf engem Raum im Hochtaunus die unübersehbare Menge der Sportler zusammen. Für den Fußgängerverkehr hatte die Bergwacht durch Aufstellung von Schildern Sorge getragen. Der Abtransport dieser Riesengruppe von den einzelnen Stationen dauerte bis in die späten Abendstunden und vollzog sich verhältnismäßig flott. Die Randstädte des Gebirges — Königstein, Oberursel, Soden, Bad Nauheim, Wiesbaden ufm. — wiesen einen ausgezeichneten Besuch auf. Der erste Februarsonntag 1931 darf in der Geschichte des Taunusports als ein Ereignis allerersten Ranges bezeichnet werden.

„**Nordenstadt.** 1. Febr. In der Jahreshauptversammlung des Turnvereins Nordenstadt berichtete der Vorsitzende F. Schleicher über das abgelaufene Geschäftsjahr und gab den derzeitigen Mittelsstandsbericht bekannt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder W. Pfeiffer und O. Sals wurden wiedergewählt, ebenso der 1. Turnwart R. Müller. Als 2. Turnwart ernannte man den Turner R. Grund. Die Versammlung erklärte sich ferner für die Wiederaufnahme des Fraueturnens sowie für die Wiedereinführung der früher üblichen Turnermusik.

„**Niederrad.** 1. Febr. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, den laufenden Kredit bei der Nassauischen Landesbank Eltroile von 5000 auf 10 000 M. zu erhöhen. Dies wird durch die gestiegenen Wohlfahrtskosten nötig. Genehmigung fand weiter die Durchführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten an der Landebühne. Wie u. a. mitgeteilt wurde, wird die Gemeinderatsrechnung 1930 günstig abschließen.

„**Küdesheim i. Rh.** 2. Febr. In der letzten Stadtvorstandssitzung wurde betr. Mittel für die Beibehaltung der 11. Lehrstelle dem revidierenden Beschluß des Magistrats, der die Beibehaltung der Stelle vorseht, beipflichten. Der Antrag der Sozialdemokratischen Stadtvorordneten-Fraktion, betr. Herabsetzung der Strom- und Wasserpreise, wurde dem Werks- und Finanzausschuß überwiesen. Ebenso wurde der Antrag, betr. Gewährung einer Sonderunterstützung, nach reger Aussprache dem Fürsorgeausschuß überwiesen. Die Bereitstellung von Mitteln für Notstandsarbeiten wurde dem Feld- und Waldschutz überwiesen.

„**Nassau a. d. R.** 2. Febr. Zur Deckung des Fehlbetrages beschloß die Stadtvorordnetenversammlung neben der Bürgersteuer nun auch die erhöhte Biersteuer. — Zum Erwerb und zur Veräußerung von Gelände zur Erweiterung des Bienenzuchtens und des Brühlplatzes gab die Stadtvorordnetenversammlung ihre Zustimmung. — Genehmigt wurde die Verlängerung der Vermögenssteuer- und der Hundesteuerordnung.

„**Hollzappel.** 2. Febr. Infolge Erkrankung trat Bürgermeister Schwarz nach langjähriger Verletzung des Amtes zum 1. April zurück. Die Gemeindevorstellung wählte den Gemeinderatsherrn Ludwig zum Bürgermeister.

„**Frankfurt a. M.** 1. Febr. Samstag in den Nachmittagsstunden drangen Diebe mit Nachschlüsseln in die Büroräume eines Rechtsanwalts an der Zeil ein. Hier stahlen sie aus einem Briefkasten eine Kassetten, die sehr wertvolle Dokumente enthielt. Es wurden u. a. gestohlen ein Hypothekenbrief im Werte von 17 000 M., ein Testament, mehrere von Klienten hinterlegte Sparbuchscheine und verschiedene Schmuckstücke. Dann wurden 160 M. bares Geld gestohlen. Von den Dieben fehlt vorerst jede Spur.

„**Offenbach a. M.** 29. Jan. Ein 16-jähriges Mädchen, das sich auf einem Fahrrad von Mühlheim nach Offenbach unterwegs befand, kam zu Fall. In dem Augenblick überfuhr ein Auto das Mädchen. Es wurde schwer verletzt ins Offenhacher Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach der Einlieferung verstarb.

Die Steuern im Februar.

Gemäß der öffentlichen Aufforderung sind die Steuererklärungen zur Einkommen(Rörperschafts-)Steuer und zur Umsatzsteuer für das Jahr 1930 in der Zeit vom 1. bis 16. Februar einzureichen. Ein für die Frühjahrsveranlagung besonders herausgehobener Erlaß des Reichsfinanzministers weist die Finanzämter darauf hin, daß die Veranlagung im allgemeinen nach den bisherigen Grunddaten durchzuführen ist, daß aber in Aussicht genommen ist, die bisherigen Bestimmungen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Realsteuern einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Veranlagung soll möglichst vor Beginn der Einheitsbewertung (auf den 1. Januar 1931) und der Vermögenssteueranmeldung abgeschlossen sein. Aus dem neuen Erlaß ist besonders zu beachten: Handwerker und Kleingewerbetreibende, die ihr Gewerbe auf einem eigenen Grundstück betreiben, dürfen die mit dem Grundstück zusammenhängenden Werbungskosten in voller Höhe nicht gleichzeitig vom gewerblichen Einkommen und aus dem Einkommen aus Vermietung und Verpachtung in Abzug bringen; der Abzug darf nur einmal vorgenommen werden. Die Gewerbesteuer bei Angehörigen freier Berufe und ähnlicher Erwerbszweige ist neben dem Pauschal zum Abzug zugelassen. Der Abzug der Gewerbesteuerbeträge ist von den Rohvermögen vorzunehmen. Der Erlaß befreit ferner die unter dem Titel „Ausgaben“ mit den Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke, die Aufbringungsleistungen und die Abzugsfähigkeit der Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und der Aufsichtsratsmitglieder. Ferner sind im Erlaß die Änderungen berücksichtigt, die gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 bereits bei der Frühjahrsveranlagung Verwendung finden: Abrundung, Stufentaxi, Veranlagung nach dem Gesamteinkommen oder in Beschränkung auf das sonstige Einkommen bei Einkommen bis 5000 M., Nichtanrechnung des Ledigenzuschlags auf die Einkommensteuer.

Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 31. Januar ist am 5. für die Zeit vom 1. bis 15. Februar am 20. Februar zu entrichten. Für die Wochenlohnempfänger ist wichtig, zu wissen, daß in den Fällen, in denen die volle Einbehaltung der Bürgersteuerrate in der Zeit vom 11. bis 24. Januar nicht möglich war, die Einbehaltung nur von den Lohnzahlungen, die bis zum 31. Januar erfolgten, vorgenommen zu werden brauchen. Dieses gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Arbeitgeber bis zum 7. Februar die in der Zeit vom 25. bis 31. Januar einbehaltenen Bürgersteuerraten an die in der Anforderung bezeichnete Gemeindefache abführt. Der Arbeitgeber hat ferner jeweils den für die Gemeinde bestimmten Steuerartenabschnitt der Bürgersteuerrate, deren volle oder teilweise Einbehaltung unterblieben oder in der Zeit vom 25. bis 31. Januar erfolgt ist, an die Gemeinde bis zum 7. Februar einzuweisen.

Am 16. Februar ist eine Vermögenssteuerrate fällig. Für die Vermögenssteuerverpflichtigen, deren Vermögen bisher höher als 5000 M. war, ist die Bestimmung der neuen Notverordnung von Bedeutung, daß die Freigrenze auf 20 000 M. erhöht worden ist. Alle Vermögenssteuerverpflichtigen, deren Vermögen jetzt 20 000 M. nicht übersteigt, sind also künftig von der Vermögenssteuer befreit. Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß in solchen Fällen ein Erlaß der Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer für 1931 zwar nicht in Frage käme, daß aber die am 16. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November fälligen Vorauszahlungen auf Antrag sineslos ausgesetzt werden sollten. In dem Antrage muß glaubhaft gemacht werden, daß das Vermögen am 1. Januar 1931 20 000 M. nicht überstieg. Darüber hinaus ermächtigt der Reichsfinanzminister die Finanzämter, auch ohne daß ein Antrag vorliegt, von solchen Steuerpflichtigen, deren Gesamtvermögen bei der letzten Einheitsbewertung 20 000 M. nicht überstieg hat, und hinsichtlich deren nach Lage des einzelnen Falles bestimmt erwartet werden kann, daß das Vermögen auch nach dem Stande vom 1. Januar die Grenze von 20 000 M. nicht überschritten wird, von vornherein Vorauszahlungen für 1931 nicht anzufordern.

An preussischen Steuern sind am 16. Februar zu entrichten: die Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer, ferner die Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Wetterbericht.

Der gestern bei Irland erschienene kräftige Tiefdruckwirbel hat einen kräftigen Ausläufer nach Süden zu entwickelt, der sich uns rasch genähert hat und heute früh bereits wieder neue härtere Bewölkung hervorruft. Da jedoch das kräftige nordosteuropäische Hochdruckgebiet dem weiteren Ostwärts-Vordringen des Hauptwirbels erheblichen Widerstand entgegensetzt, so ist die Ausbildung einer Westwindwetterlage zunächst noch nicht wahrscheinlich. Immerhin wird es bei uns auch zu Niederschlag (vielleicht in Schneeform) kommen, doch werden die Temperaturen keinen nennenswerten Anstieg erfahren, sich vorerst aber wieder über den Gefrierpunkt halten können. Die Wetterentwicklung der Wetterlage ist sehr schwer absehbar.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Ziemlich trübe mit etwas Schnee, leichter Frost, schwache südöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 2. Februar 1931.

	Begei 2.85 m gegen 2.96 m gestern	
Niedrig:	2.20	2.31
Mäßig:	3.82	3.90
Hoch:	5.20	5.33



VERTRAUEN SIE DEN
KNEIPP
PILLEN
PFARRER

Nerven

Trilect-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf: 144

Schützenhof-Apotheke, Langg. 11. Wiesbad. älteste Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druckvermittler für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftverkehr: G. Gauthier; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

**Zu
Woll
muß
man!**

WEIßE WOCHEN

Nicht nur einmal müssen
Sie während der Weißen
Wochen zu mir kommen,
nein zweimal u. öfter. Solche
Kaufgelegenheiten gibt's

**nur
bei**

WOLFF

WIESBADEN

KIRCHGASSE 62

Wäschebatist

80 cm brt., in vielen Farben, Mtr. nur

39**Panama**weiß, für Tenniskleider u. Sporthemden,
Mtr. 88**58****Zwirn-Oxford**der beliebteste Stoff für Wanderhemden,
Mtr. nur**58****Hemden-Popeline**80 cm brt., weiß, in sich gemustert,
Mtr. 1.35**78****Kunstseiden-
Oberhemdenstoffe**in sich gemustert, weiß und buntfarbig,
Mtr. nur**88****Kunstseide**

weiß und elfenbein . . . Mtr. 1.45, 88

48**Teile rayé**

Kunstseide, weiß Mtr. 1.45

88**Veloutine**

Reine Seide m. Wolle, 90 cm brt., Mtr. nur

195**Kunstseid. Trikot**

mit angeraut. Futter, 140 cm brt., Mtr.

265**Woll-Batist**

elfenbein, 80 cm brt. Mtr.

145**Bettuch-Kretonne**160 cm brt., meine Stammqualitäten,
Mtr. 1.45, 1.35**95****130 cm Molton**weiß, leicht randbeschädigt, gute Qual.,
Mtr. nur**98****160 cm Bett-Damast**prachtvolle Schaffmuster
(regul. Preis 2.50) Mtr. nur**158****Damentaschentücher**mit farb. Hobls. u. Okkizsacke 22, 15, 12 J
mit farb. Endelkante 68 Stck**5****Prachtvolle neueste Sortimente in guten****Wäsche-Stickereien**

Mtr. 25, 25, 15, 14 J

5**Wasch-Handschuhe**

und Seiflappen Stück 16 J

10**Waschtischgarnituren**

aus Kränzelstoff, zweifellig . . . 1.35

125**Badevorlagen**schwere Kränzelstoffqualität,
viel unter Preis Stück**275**

Mengenabgabe vorbehalten!

Schon für RM. 98.-

einen weiß emaillierten

**Junker & Ruh-
Gasherd****Erich Stephan**Auf Wunsch
Ratenzahlungen

Kl. Burgstr. Ecke Köhnerg.

Lesen Sie die hiesigen Pressestimmen?

Hörten Sie die Kritik der Besucher?

Wenn nicht, dann fragen Sie und
Sie werden sich den Film

**„Stürme
über dem
Montblanc“**

das wichtigste und unbeschreiblich
herrliche Tonfilmwerk sicher nicht
entgehen lassen!Der Erfolg steigert sich von Tag
zu Tag, dennoch läuft

Stürme über dem Montblanc

nur noch bis Mittwoch einschließlich

Darum versäumen Sie ja nicht den
Besuch, möglichst heute noch im

Ufa-Palast

Wilhelmstraße / Marktplatz

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr



Noch größere Augen

wie dieses kleine Mädchen machen Sie, wenn
Sie die erneuten Preisreduzierungen in
Nietschmann's Umzugs-Ausverkauf
sehen. Das Riesenlager in Glas, Porzellan,
Emaille, Aluminium, Steingut, Haus- und Küchen-
geräten muß vor dem Umzug gründlich ge-
räumt werden, wenn's dabei auch
Verluste gibt. Sie erhalten von heute ab

10% bis 40% Rabatt!



Kennen Sie schon das echte

Rasseler Simonsbrot?

Sie müssen es essen, wenn Sie gesund bleiben
wollen! Es ist kein Mehl- oder Schrotbrot, sondern
es wird aus ungemahlenem, gemälztem Roggen ohne
Sauerteig hergestellt. **Ärztlich verordnet für**

Magen-, Darm- und Zuckerkrank. — Lassen Sie sich heute noch
gegen Voreinsendung von RM. 1.55 ein Probepaket schicken!

Ernst Simons, Mitteldeutsche Simonsbrotfabrik, Rassel

Postcheckkonto: Frankfurt am Main 83914.

P140

Elektr. Staubsauger

(alle Systeme)

monatlich Mh. 10.—

Reparaturen billigt.

Georg Leffler

Elektr. Hausgeräte

Rheinstr. 77 Tel. 24453

Reklame- Drucksachen

in Verbindung mit An-
zeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ sind das beste
„Propagandamittel“ für ge-
schäftliche Zwecke, weit
billiger als jedes andere
Mittel, das einen gleichen
Erfolg verspricht. An-
nahme von Aufträgen in
dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Radio:

Geräte, neue und ge-
brauchte, verkauft am
billigsten die

Radio-Werke.
Adelheidstraße 63. 3.
Tel. 26288.

Bequeme Teilzahlung
gestattet.

DLAKATE
mit verschiedenen
Aufdrucken stets
vorrätig
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Neues aus aller Welt.

Der Kürtenprozeß wahrscheinlich Ende Februar. Aus Düsseldorf wird berichtet: Auf der Suche nach einem geeigneten Raum für die Abwicklung des Kürtenprozesses ist jetzt endgültig die Turnhalle der Schupo-Lager in der Lannenstraße in unmittelbarer Nähe des Gefängnisses gewählt worden. Da man noch immer für Kürten bei einem Transport vom Gefängnis zum Gericht Lynchgefahr befürchtet, ist der Gesichtspunkt der Gefängnisnähe mit ausschlaggebend gewesen. Der Raum bietet dem großen Zeugenapparat und den bisher gemeldeten 60 Pressevertretern genügend Platz. Zur Erleichterung der Berichterstattung wird in der Kaserne ein Postamt errichtet werden. Der Prozeß wird zum großen Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit, für die auch nur beschränkter Raum reserviert ist, geführt werden. Die Anwesenheit der Presse soll während der ganzen Dauer des Prozesses gestattet sein. Landgerichtsdirektor Kof wird die Verhandlung führen, als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwaltschaftsrat Janßen, der Offizialverteidiger Kürten ist der Rechtsanwalt Dr. Bengtsof. Die Vorbereitungen zum Prozeß sind mittlerweile soweit gediehen, daß mit dem Beginn der Verhandlung für Ende Februar gerechnet wird.

Unterzahlungen von 40 000 Mark aufgedeckt. Bei einer Überprüfung bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Düren wurden in einem Kassensbuch, das der Obersekretär Wilhelm Schumacher führt, Unregelmäßigkeiten festgestellt. Bei einer genauen Nachprüfung ergab sich, daß seit mehreren Jahren Unterzahlungen in einer Gesamthöhe von 40 000 Mark vorgekommen sind. Der Obersekretär war allgemein als Beamter geschätzt. Es ist vorerst noch ungeklärt, wo er das Geld gelassen hat.

Drei Kinder beim Rodeln tödlich verunglückt. In der Nähe von Geidorf bei Melchke in Westfalen fuhr ein mit vier Kindern besetzter Rodelschlitten einen Lastwagen, der Winterportier nach Winterberg bringen wollte, auf einer abschüssigen Bergstraße in die Klauke. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, eines erlitt einen schweren Schädelbruch, das vierte eine Gehirnerschütterung. Eines der getöteten Kinder und ein verletztes sind Geschwister.

Anwaltsstandal auch beim Landgericht 1 in Berlin. Der Präsident des Landgerichts 1 in Berlin, Sölling, hat, wie die „Montagspost“ berichtet, gegen eine Reihe Berliner Anwälte eine Untersuchung eingeleitet, da der dringende Verdacht besteht, daß auch beim Landgericht 1 Unregelmäßigkeiten von Anwälten und Beamten in der Erlangung von Armenmandaten vorgekommen sind. Ähnlich den Verfehlungen, die sich beim Landgericht 3 ereignet haben. Es hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl von Berliner Anwälten in Armenmandaten außerordentlich bevorzugt worden sind, und es wurde sofort vermutet, daß diese Anwälte einen umfangreichen Schlepperdienst organisiert haben. Im Einvernehmen mit dem Vorstand der Anwaltskammer hat daher Präsident Sölling eingehende Untersuchungen anstellen lassen, die sich noch im Anfangsstadium befinden. Wie

das Blatt wissen will, soll Anlaß bestehen, gegen einige Anwälte disziplinarisch vorzugehen. Fälschungen, wie sie beim Landgericht 3 vorgekommen sind, dürften jedoch in dem hier zur Untersuchung stehenden Fall nicht zutage getreten sein.

Beraubung einer Greisin. Die 71jährige Witwe Schallach aus Berlin die ihren monatlichen Unterstützungsbetrag von 51,95 Mark von der Post abgehoben hatte und mit dem Gelde ihre Wohnung aufsuchen wollte, wurde im Treppenhof von einem jungen Burischen überfallen und des Unterstützungsbetrages beraubt. Als auf die Hilferufe der Greisin Hausbewohner hinzueilten, war der Täter bereits geflüchtet und mit seiner Beute spurlos entkommen.

Dreier Diebstahl im Brandenburger Bahnpostamt. Am Samstagabend wurde auf dem Bahnpostamt in Brandenburg eine plombierte Geldkassette mit 7000 Mark in Banknoten und Silbergeld von unbekannten Dieben gestohlen, die mit den örtlichen Umständen aufs beste vertraut gewesen sein müssen. Die Geldkassette, die Beträge für einzuzahlende Zahlarten und Postanweisungen in Scheinen und Hartgeld enthielt, war bereits von den Beamten plombiert und sollte mit einem Postauto in das Hauptpostamt gebracht werden. Die Beamten erwarteten jedoch noch einen aus Berlin kommenden Abendsschnellzug, der neue Sendungen bringen sollte. Während sie diesen Zug abfertigten, blieb die Kassette wenige Augenblicke unbeaufsichtigt. In dieser Zeit muß der Diebstahl ausgeführt worden sein, ohne daß die Täter bemerkt wurden oder irgendwelche Spuren hinterließen. Es wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Zwei Tote bei einem Brand. Die frühere Schmiede in dem Altenstein in Ostpr. benachbarten Dorf Plauzig, die von dem 88 Jahre alten Ortsarmen Tischewski und seiner 77 Jahre alten Ehefrau bewohnt wurde, ist in der Nacht zum Samstag vollkommen niedergebrannt. Da die Schmiede etwas abseits lag, wurde das Feuer erst später bemerkt. Als die Rettungsarbeiten in Angriff genommen wurden, flürzte das Haus schon zusammen. Unter den Trümmern fand die Feuerwehr die Leichen Tischewskis und seiner Frau. Als Brandursache wird Fahrlässigkeit angenommen.

Die vermählten Touristen vom Altschaleischer aufgefunden. Aus Bern wird gemeldet: Die auf einer Tour über den Altschaleischer nach dem Wallis vertriehen sechs englischen Touristen und drei Führer sind jetzt von einer Rettungscolonne aufgefunden worden. Vier Mitglieder der Partie sind tot; sie sind bereits am Mittwochnachmittag in eine Staublawine geraten und in die Tiefe gerissen worden. Die Toten sind ein Bergführer und drei englische Damen. Die Überlebenden der Partie verbrachten zwei Nächte und einen Tag unter den Ästen des Altschaleischer mit geringen Mundvorräten bei strengster Kälte. Sie waren total erschöpft. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Anschlag auf einen D-Zug. Wie der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen in Wien mitgeteilt wird, haben unbekannte Täter auf der Westbahnstrecke zwischen Kefawinkel und Neulengbach eine alte Eisenbahnschiene an der linken Fahrchiene befestigt, wodurch die Laufachse der Lokomotive eines D-

Zuges entgleiste. Es wurde niemand verletzt. Von den zweifellos sachkundigen Tätern fehlt noch jede Spur. In der Silvesternacht des vergangenen Jahres wurde fast an der gleichen Stelle ein ähnlicher Anschlag verübt, den der Streckenwärter rechtzeitig entdeckte. Diesmal ist es nur der Aufmerksamkeit und Umsicht des Zugführers, der den Schnellzug kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, zu danken, daß sich kein Unglück ereignete. Da der Zug erhebliche Beträge an Gehältern und Löhnen mit sich führte, wird vermutet, daß die Beraubung des Zuges während der Verwirrung geplant war, die bei seiner Entgleisung entstanden wäre.

Furchtbare Bluttat eines Inders. In der Nähe von Utrecht hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Als der Inder Soeparwi am Freitagnachmittag aus Utrecht, wo er Medizin studiert, in seine Wohnung nach Bilthoven zurückkehrte, bemerkte er, daß sein Haus mit Gas gefüllt war. Er fand keinen indischen Diener blutend und bewußtlos auf dem Boden liegend. Der Diener hatte die Frau seines Herrn und ihre beiden Kinder mit einem Messer getötet und dann die Gasleitung geöffnet, nachdem er einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Wahrscheinlich hat der Inder die Tat aus Rache begangen.

Der Vulkan als Ofen. Nach einer Meldung aus Rom hat der Direktor des Observatoriums, das unweit vom Gipfel des Atna an einer Stelle liegt, die das ganze Jahr über mit Schnee bedeckt ist, die Schwierigkeit, das Gebäude zu heizen, dadurch behoben, daß er eine Röhrenleitung nach dem Krater des Atna legen ließ, die das Observatorium nun mit vulkanischer Hitze heizt. Es soll die Absicht bestehen, diese Methode allgemein zu verwenden und die dem Krater am nächst liegenden Dörfer durch Röhrenleitungen mit dem Vulkan zu verbinden.

Neuer Petroleumskandal in Amerika. Ungeheures Aufsehen erregt die aus Oklahoma-City kommende Meldung, daß der ehemalige Postsekreter von New York, Enright, zusammen mit 18 anderen herborragenden Persönlichkeiten wegen eines Petroleumskandals, der riesenhafte Ausmaße anzunehmen verspricht, unter Anklage gestellt worden ist. Unter den übrigen Angeklagten befindet sich ein bekannter Zeitungsdirektor, Anhalt Miller, und der frühere Gouverneur des Staates Oklahoma, Walton. Die Anklage lautet auf Benutzung der amerikanischen Post zu betrügerischen Machenschaften im Zusammenhang mit der Gründung einer Petroleumgesellschaft.

Geglückter Handreich amerikanischer Prohibitionsbeamten. Prohibitionsbeamte unternahmen eine Razzia auf eine alte Brauerei in Elmira (Staat New York), wo sie Apparate zur Herstellung alkoholischer Getränke im Werte von etwa einer Million Dollar mit Beschlag belegten. Die Brauerei war, dem Polizeibericht zufolge, in vollem Betrieb. 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Sechs Hinrichtungen an einem Tage in Amerika. Aus New York wird berichtet: Die Henker hatten in den Vereinigten Staaten in der Nacht zum Samstag schwere Arbeit. In den Staaten Ohio und Colorado wurden je drei Hinrichtungen vollzogen. Diese Tatsache von sechs Hinrichtungen, die gleichzeitig vorgenommen wurden, wirft ein Licht auf die wachsende Zahl der schweren Kriminalfälle in Amerika.

Fortsetzung des Verkaufs

von bestens erhaltenem

Herrschaftsmobiliar!

Dienstag, den 3. Februar und Mittwoch, den 4. Februar
jeweils vorm. 10 Uhr beginnend, durchgehend, in meinen Lokalitäten

73 Schwalbacher Str. 73

gleich über dem Michaelsberg.

Ohne Rücksicht auf den Wert muß ich in ein bezw. im Auftraggeberinteresse realisieren und stoße zu jed. annehmbaren Gebot ab:

Ruß.-Büferts St. Stills, Vertikos, Wackkommoden in Ruß. und Eiche mit Marmor- und teils mit Spiegel, Tisch- und Stuhl, Ruß.-Spiegelkränze, einige gute Rußenschränke, ditto Tische und Stühle, 1 Rußewan-Aussichtstisch in Ruß., Tisch, und Stuhl, Rußenschränke in Eiche, Eichen-Aussichtstisch, Eichen-Schreibtisch, Robrtische, Sofas, Chaiselongues, Schrankarmaturen, Schreibmaschine, Federmeier-Bücherständer, ditto Sofa, schöne Delgemälde, Ruß.- und Rabarbar-Kleiderschränke, pol. Kommoden, Koniosschränken, Schreibstühle, Umbaus für Sofas in Ruß. und Eiche, weiß lackierte Wacktoiletten und Nachtschränken einzelne Eichen-Kredens, einzelne moderne Eichen-Büferts, 2 egale moderne Betten in Eiche, 2 egale Rußschelbetten in Ruß., 2 ditto Ringbetten, schöne Kapot- u. Rußbaarmatratzen, Federbetten und Kissen, 1 weißer Empiretisch, Rußbaum-Nachtkästchen, Klavierstühle, Bücherregale, Spieltische, Sofa, große Bronzefigur, 1 gold Uhr mit Kette, sowie 1 sehr gutes

Piano und ein Stuhlflügel

keiner: Diverse Neuware zu fabelh. bill. Preis, wie: kompl. Speisezimmer, Standuhren, Küchen-Einricht. in streng modernen Modells.

Otto Kannenberg

Taxator.

Auftragannahme von Auktionen, Taxationen, Kommissionen, eventl. direkte Kaufübernahme bei Hof. Barabrechnung.

Wohnort: Schwalbacher Straße 73, 1. Telefon 23123.

Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage und des Tiefstandes der Wiesbadener Rollgeldsätze sind wir gezwungen, unseren Rollfuhrbetrieb aufzugeben.

Das bahnamtliche

Rollkontor der ver. Spediteure

übernimmt die Abwicklung des Rollfuhr- und Lagerbetriebes.

Unser Möbel-Transport und Lagerungs-Geschäft werden wir als Spezial-Betrieb weiterführen. Wir danken unserer bisherigen Kundschaft für ihr Vertrauen und bitten, uns dasselbe zu bewahren und sich in Zukunft für Roll- und Speditionssachen des Rollkontors, Telefon 59811, zu bedienen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1931.

Speditionen - Gesellschaft Wiesbaden

Moritzstraße 16, 1.

Telephon 26872

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in folgenden

Rheingauorten

direkt zu beziehen durch die Tagblatt-Träger in

Ober- und Niederwalluf: Magdalena Zell, Niederwalluf, Pflanzertweg 10.

Elville: Magdalena Fittler, Rosengasse 10.

Niedrich: Auguste Müller, Unterstraße 27.

Erbach: Margarete Schmidt, Markt 11.

Hattenheim: Johanna Stagner, Hauptstraße 2.

Deßlich, Mittelheim, Winkel:

Elisabeth Roos, Deßlich, Dillmannstraße 7.

Geisenheim: Wendelin Christ, Klausstraße 10, 1.

Rüdesheim: Seb. St. Kiesel, Langstraße 9.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag

des Wiesbadener Tagblatts.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 7. Februar 1931

mittags 12 Uhr wird in der Amtsstube des unterzeichneten Notars zu Wiesbaden, Außenplatz 2, durch den Eigentümer das Grundstück

4 Am Römertor 4
Geschäfts- u. Wohnhaus

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen können bis zum Versteigerungstermin jederzeit während der Bürozeiten in der Amtsstube des unterzeichneten Notars eingesehen werden. Besichtigung des Hauses ist jederzeit möglich.

Wiesbaden, den 31. Januar 1931. F583

Reiser, Notar, Außenplatz 2, Telefon 27740.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar 1931, 10 Uhr werde ich
24 Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. 2 Klaviere, 2 Chaismer, 2 Büferts, 3 Bücher, fünf Kleider, 2 Kissen und 1 Koffert, 4 Schreibstische, 1 Vitrine, 1 eingelegerter Schreibtisch, eine Friseurtoilette, 2 Sofas mit Umbau, 1 Bank, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Stuhl, 1 Kissen, 1 Delgemälde, verschied. Delbilder und Eiche, 1 Teppich, 1 Konsole, zwei Klubsessel, 2 Schreibstühle, 1 Wackstisch, 2 Vertikos, 1 Badewanne, 1 Kaffeemühle, 1 National-Registrierstisch, 2 Grammophone, 2 große Spiegel mit Goldrahmen, 1 Kuchenschrank, 3 Schreibmaschinen (Unterwood und Continental), 4 Herren-Habräder, 2 Autos (Adler und Peugeot), 502 Gartenstühlen, 200 Baumstämme, 4 Kandelabren, 3 ar. Waren-schränke, 3 ar. Regale, 1 Scherhund u. a. m.
2. 1 Bordwand, 1 Wack- und 1 Bügelmaschine (Ort der Versteigerung wird im Versteigerungslokal bekanntgegeben);
3. ansl. Moritzstr. 15 (Roden): 1 Baden-Einrichtung (2 Tische, 1 ar. Warenständer, 2 Erker u. 3 Regale). Versteigerung zu 1. u. 2. teilweise, zu 3. bestimmt. Wiesbaden, den 2. Februar 1931.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 43, Telefon 22014.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

Bayern München — SpBgg. Fürth 2:2.
Eintracht Frankfurt — FK. Karlsruhe 1:1.
Normatia Worms — FK. Pirmasens 5:2.
Union Bödingen — SV. Waldhof 3:0!

SpBgg. Fürth behauptete sich auch in München, wenn es auch nur zu einem Unentschieden langte. Die Münchener lagen zunächst stark vorne, aber Frankfurt schob nach einer halben Stunde für Fürth den Führungstreffer. Nach weiteren Angriffen erzwang Bader in der 43. Minute den Ausgleich und erzielte fast mit dem Abpfiff die Führung. Fall blieb es nach der Pause vorbehalten, ein Misverhältnis der Bayern-Verteidigung zum Ausgleich auszunutzen. — Eintracht Frankfurt distanzierte den FK. Karlsruhe klar und bestimmt. Vielleicht wäre der Sieg nicht ganz so hoch ausgefallen, wenn nicht Karlsruhe die meiste Zeit nur mit 10 Mann gespielt hätte, aber auch ein kompletter K. hätte niemals den Sieg der Frankfurter verhindern können. — Eine Überraschung war in Bödingen fällig, wo Union dem SV. Waldhof eine ganz empfindliche Schlappe beibrachte. Bereits bei der Pause lag Union nach gescheiter Überwindung des Gegners mit 2:0 in Front. Waldhof hat den Anschluss verpasst. — Eine weitere, für die Gruppe Bessen allerdings angenehme Überraschung wird aus Worms gemeldet, wo Normatia ein kleiner Sieg über den FK. Pirmasens glückte, der bei der Pause mit 3:0 bereits feststand. Ein Elfmeter und zwei Treffer Winklers nach dem Seitenwechsel Tore von Dehssig und Winkler, ließen den Sieg der Einheimischen nie gefährdet erscheinen, zumal die Gäste später nur noch mit 10 Mann spielten. Die Tabelle sieht folgendermaßen aus:

1. SpBgg. Fürth	5	4	1	—	19:7	9
2. Eintracht Frankfurt	3	2	—	1	7:4	4
3. SV. Waldhof	4	2	—	2	8:7	4
4. Bayern München	3	1	1	1	9:8	3
5. Union Bödingen	4	1	1	2	8:14	3
6. FK. Karlsruhe	3	1	—	2	3:5	2
7. Normatia Worms	3	1	—	2	7:8	2
8. FK. Pirmasens	4	—	1	3	6:14	1

Trostrunde.

Gruppe Nordwest:

SV. Wiesbaden — SV. Rot-Weiß Frankfurt 1:2.
VfL. Neu-Utenburg — Union Niederrad 1:0.
VfL. Neudorf — VfL. Ludwigshafen 3:3.
FK. Saarbrücken — FK. Idar 2:1.

Die Lage bleibt unverändert. Die Utenburger halten nach dem erwarteten und auch verdienten Sieg über Union Niederrad (Waidner war der Torhüter des einzigen Treffers) weiter die Tabellenführung, dicht gefolgt von Rot-Weiß Frankfurt und FK. Saarbrücken, die ebenfalls Punkte sammelten. SV. Wiesbaden erlitt die zweite Niederlage auf seinem Platz, eine Niederlage, die durchaus vermeidbar war. VfL. Ludwigshafen leistete sich im Kampf gegen Neudorf zwei Selbsttore, die den bereits greifbaren Sieg kopten. Die Reihenfolge der Vereine ist dieselbe geblieben:

1. VfL. Neu-Utenburg	5	3	2	—	12:5	8
2. Rot-Weiß Frankfurt	5	3	1	1	12:8	7
3. FK. Saarbrücken	4	3	—	1	9:7	6
4. VfL. Ludwigshafen	4	1	2	1	9:9	4
5. SV. Wiesbaden	3	1	—	2	4:3	2
6. FK. Idar	3	1	—	3	6:9	2
7. Union Niederrad	4	1	—	3	7:10	2
8. VfL. Neudorf	4	—	1	3	8:15	1

SV. Wiesbaden — SV. Rot-Weiß Frankfurt 1:2 (1:1).

Das Wiesbadener Publikum hatte gestern entschieden keine Erwartungen zu hoch geschraubt. Nicht nur etwa deshalb, weil der leicht zu erringende Sieg ausblieb, sondern weil vor allen Dingen die gastierende Rot-Weiß-Mannschaft fast restlos über mäßige Durchschnittsleistungen nicht hinaus kam. Einen solch schwachen Angriff einer Bezirksligamannschaft haben wir an der Frankfurter Straße in den letzten Wochen nicht zu sehen bekommen, und trotzdem gelang es einer solchen Mannschaft, hier einen Sieg herauszuholen. Hierfür genügt die Ausnutzung zweier gegebener Chancen. In der ersten Halbzeit wurde der Ex-Wiesbadener Scholz freigespielt, sein Effektivität schien über die Lücke gehen zu wollen, verlor sich aber doch im oberen rechten Dreieck, nach der Pause nutzte Dietemann einen schweren Defizitfehler der Wiesbadener bei der Ausführung eines Straßstoßes durch guten Köpfer in die ungeschützte linke Tordecke aus. Sonst blieben den Gästen kaum reelle Störmöglichkeiten. Den Rest mußten also Kref und seine Leute besorgen. Sie taten es, aber gerade diese Zuversicht auf jenen Mannschaftsteil, Frankfurts Stolz, fand diesmal auf recht schwachen Füßen. Zweimal griff Kref in unnachahmlicher Weise in die drohenden Gefahren in seinem 16-Meter-Raum ein und rettete verwerfliche Situationen, aber er wäre maßlos gewesen, wenn Fischel, Sol und Eberhardt vor der Pause und Sed nach der Pause die nie wiederkehrenden Gelegenheiten wenig Meter vor dem Ziel verwandelt hätten. Das waren nämlich Gelegenheiten, die ein Stürmer einfach nicht auslassen darf. Solche Möglichkeiten bekamen noch mehr, sie entstanden verblüffend zahlreich im Bereich dieses bekannten Frankfurter Schlußtrios, das so leicht zu schlagen gewesen wäre. Es ist daher keine Übertreibung, wenn man behauptet, der Sieg des SV. Wiesbaden hätte bei der Pause bereits mit zwei Toren Vorsprung sicher stehen müssen. Außer dem Führungstreffer, den Kref im Nachschub erzielte, wurde jedoch nichts erreicht, die Frankfurter waren zumeist selbst überlegen, und der SV. Wiesbaden vermochte bei seinen Vorstößen Chance um Chance. Auf diese Weise kam eine Niederlage zustande, die einseitig verdient war, weil es eben der SV. Wiesbaden nicht verstand, Tore zu schießen, während man andererseits wieder sagen könnte, daß die Leistung der Gäste, die nur mit Glück einer Niederlage entgingen, in ihrer Gesamtheit doch so wenig überzeugend war, mithin ein Unentschieden eher am Platze gewesen wäre. — In der Kritik über die Wiesbadener Mannschaft schneidet Debus am besten ab. Ihm am nächsten ist Schulmeyer zu nennen. Ganz verlaßt haben diesmal die Außenhälfte und die Halbstürmer, die durch ihre Langsamkeit und Unentschlossenheit stets den Gang der Handlungen unnötig aushielten. Kref ließ sich besser an, als nach seiner unwillkürlichen Pause verurteilt werden konnte, und auch Eberhardt gehört bestimmt



Die Gewichtheber tragen als wichtigste Übung das beidarmige Stoßen aus. Groß ist die Zahl der Nationen, die die Schwerathletik pflegen, nicht, und am weitesten verbreitet ist die Bewegung in Deutschland, Österreich, Frankreich und den nordischen Ländern. Unsere Stala bietet die Landesrekorde der Schwergewichte im beidarmigen Stoßen und läßt klar die überragende Rolle des bisher bedeutendsten Athleten Rigault erkennen. Der Franzose hat seine besten Leistungen als Professional vollbracht. Gewiss haben wir in den letzten Jahrzehnten von Kraftmenschen gehört, die beinahe unmöglich im Heben von Gegenständen vorbrachten. Diese Kraftleistungen sind aber nicht mit dem sportlichen Wettbewerb zu vergleichen, denn hier ist die korrekte Körperhaltung beim Stoßen der Gewichte ausschlaggebend.

nicht zu den Verlegern des gestrigen Tages. Die Gäste liefen einseitiger. Sie haute dank eines Mittelläufers Engel und des alten Routiniers Sand besser auf. Sie spielte ruhiger und exakter zu. Sie fand sich schließlich auf dem sahen Boden besser zurecht als der SV. Wiesbaden. Mehr wie Durchschnitt hat sie nicht gezeigt. Die Spielleitung lag bei Herrn Neumeier-Wiesbaden in allerbesten Händen.

Gruppe Südost:

Der 1. FK. Pforsheim läßt sich anscheinend nicht irre machen, denn er schlug zu Hause die Stuttgarter Kickers glatt mit 3:0 und bleibt weiter in Führung, die zur Zeit auf drei Punkte Vorsprung angewachsen ist, da 1860 München von dem 1. FK. Nürnberg nicht weniger als 5:1 (3:1) besiegt wurde. Die Nürnberger waren den Münchenern klar überlegen. Kref hatte einen ganz großen Tag. Die Elf befand sich in allerbesten Verfassung und scheint sich vorgenommen zu haben, noch einmal in Führungsläufe einzugreifen. Schwaben Augsburg landete gegen die schwachen Kaffatter einen 7:2-Sieg, und VfL. Karlsruhe erreichte mit 1:0 gegen den VfL. Fürth den 1. Sieg.

1. 1. FK. Pforsheim	5	4	1	—	16:6	9
2. 1860 München	4	3	—	1	19:7	6
3. Schwaben Augsburg	5	3	—	2	14:16	6
4. 1. FK. Nürnberg	5	2	1	2	14:8	5

Kreisliga Rhein-Main.

Opel Küsselsheim — TSV. Raunheim 8:0; FK. Geisenheim — Hassia Bingen 3:2; SV. Mörsheim — Olympia Weßau 6:0; SV. Mombach — FK. 1902 Biebrich 3:2; SV. Krefeld — SV. Krefeld 0:1.

Neue Aufrollung der Meisterschaftsfrage! Nicht weniger als drei Vereine stehen nach der Niederlage der Hassia Bingen in Geisenheim punktgleich. Einige weitere Mannschaften können unter Umständen ebenfalls noch hervortreten, z. B. Mombach und vor allen Dingen Mörsheim, das von Stufe zu Stufe steigt. Die Binger mühen in Geisenheim vor der unglücklichen Härte der Einheimischen kapitulieren. Leider war der Unparteiische viel zu nachsichtig und stellte, endlich energisch geworden, einen Binger Spieler vom Platz, was schließlich eine Konzeption dem Geisenheimer Publikum gegenüber bedeutete. Die Rhein-gauer haben dank ihres größeren Eifers den Sieg verdient. Ihr Kampfwillie triumphtierte über die bessere Technik der Gäste. Halbzeitstand 1:1. — SV. Krefeld siegte nach schwerstem Kampf in Krefeld und übernimmt damit die Tabellenführung. Neben Bingen hat die SV. die beste Rückspieltunde, so daß auch sie möglicherweise Meister werden kann. Auch Mombach bleibt vorne, denn der FK. 1902 Biebrich konnte 3:2 (1:2) geschlagen werden. Ein vorzügliches Abschneiden der Groß-Wiesbadener, die ihre Elf vorteilhaft umgestellt hatten und bei Halbzeit verdient in Führung lagen. Das Spiel artete gegen Schluß etwas aus. Opel Küsselsheim landete den erwarteten Sieg, der das Torverhältnis weiter stark verbesserte. Auch SV. Mörsheim blieb in Front. Die Höhe des Sieges über Olympia Weßau unterstreicht erneut die wachsende Spielfähigkeit dieser Mannschaft.

1. SV. Krefeld	16	11	2	3	45:21	24:8
2. Opel Küsselsheim	15	8	6	1	38:9	22:8
3. Hassia Bingen	15	9	4	2	51:21	22:8
4. SV. Mombach	17	10	1	6	35:22	21:13
5. SV. Mörsheim	16	7	6	3	31:19	20:12
6. FK. Geisenheim	17	7	6	4	32:33	20:14
7. Olympia Weßau	16	6	3	7	24:33	15:17
8. SV. Krefeld	16	5	4	7	33:37	14:18
9. VfL. Weßau	15	4	3	8	23:26	11:19
10. SV. Gonsenheim	14	2	4	8	13:24	8:20
11. FK. 1902 Biebrich	17	3	1	13	19:55	7:27
12. TSV. Raunheim	16	—	4	12	14:50	4:28

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

SV. 1898 Darmstadt — SV. Waldhof 7:5 (3:3).
SK. Freiburg — SV. 1860 München 5:16 (1:8).

Das zweite Treffen der Abteilung West, Weimarer Trier gegen Polizei-SV. Darmstadt, mußte von dem Saargruppenmeister wegen Unspielbarkeit des vorgesehenen Platzes abgesagt werden. Die Waldhöfer überraschten diesmal in Darmstadt noch mehr als am vorigen Sonntag. Von einem tüchtigen Mittelfürmer ausgezeichnet geführt, leiteten die Gäste den etwas verblüfften 1898ern gehörig zu und brachten deren Reihen, die in Sturm und Läuferreihe je einen Erschmann aufwiesen, durch ungewöhnlich schnelles Tempo so in Verwirrung, daß sie nach dem Wechsel sogar eine 4:3-Führung erzielten. Erst im Endkampf gelang es dem süddeutschen Meister, sein Spiel wieder planvoller zu gestalten und den Angriffen sowie Nachdruck zu verleihen, daß es doch noch zum Sieg reichte.

In der Abteilung Ost sind die Kämpfe nur schwer in Gang zu bringen. Wieder wurde die Paarung der Gegner im letzten Augenblick geändert. Die Stuttgarter Kickers sollten nicht SV. 1860 München zum Rückspiel, sondern die SV. B. Fürth zur ersten Begegnung empfangen. Wegen schlechter Bodenverhältnisse kam aber auch dieses Treffen nicht zum Austrag. Die Münchener fuhrten dafür nach Freiburg zu dem neuen badischen Meister und fertigten ihn mit einem ungewöhnlich hohen Ergebnis ab.

Bezirksmeisterschaft der Damen:

SV. 1905 Mainz — Eintracht Frankfurt 1:3 (0:1)!

Trotz aller günstigen Voraussetzungen vermochten die Mainzerinnen zu Hause den einen Punkt nicht zu erringen, der ihnen nicht nur den Meistertitel von Mainz-Bessen, sondern sehr wahrscheinlich auch die süddeutsche Meisterschaft eingebracht hätte. Die Frankfurterinnen, begünstigt durch die erste Überwindung, waren sehr auf der Hut und eroberten in kraftvollem Ansturm das verlorene Terrain zurück. Es geschah in derart überzeugendem Stil, daß kaum ein Zweifel darüber bestehen kann, daß sie auch in dem wohl notwendig werdenden dritten Gang auf neutralem Platz die Oberhand und damit Bezirks- und Verbandsmeisterschaft behalten werden.

Die Liganwärter

haben sich allmählich aus der Masse der A-Bereine heraus. Nach dem Rhein-Main-Kreismeister, Hassia Bingen, der gestern 10. Küsselsheim 3:2 besiegte, dem Südmittelkreismeister, Kickers Offenbach, dem Westmittelkreismeister, TSV. Höchst, wurde nun auch in TSV. Brauns-hardt der Meister von Starkenburg ermittelt. Mit 3:1 (1:0) konnte der andere Gruppenführer, der alte Liganverein SV. B. Arheilgen, der sich nach dem Unentschieden auf des Gegners Platz begreifliche Hoffnungen auf einen Wieder-eintritt in die erste Klasse gemacht hatte, aus dem Felde geschlagen werden. Außer den Kreismeistern werden an den Aufstiegsspielen auch die Pokalmeister teilnehmen. In der Kreisgruppe Main sind diese Kämpfe schon bis zur Vorrundenschlußrunde gediehen. Post-SV. Frankfurt zeigte seinem Pokalrivalen „Schid“ mit 13:0, daß er starken Anspruch auf diesen Titel erhebt, den er sich im Schlußkampf gegen VfL. Sachfenhausen, der Sportfreunde Frankfurt mit 11:3 auskaltete, erobern muß. Im Rhein-Main-Kreis, wo die Pokalspiele gerade erst angefangen haben (im ersten Gang setzte sich Reichsbahn Mainz gegen VfL. Wörstadt mit 3:0 durch), gilt Siegfried Wiesbaden als aussichts-reichster Bewerber.

Bei den Reservierten sicherte sich Sportverein im letzten Spiel mit einem schwer erkämpften 4:2 (2:2) gegen Siegfried — 10 Minuten vor Schluß stand es noch unentschieden — die Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung vor Post. Siegfried beendete das Rennen dicht hinter Polizei als Vierter unter acht Bewerbern.

In der Jugendklasse verlor Sportverein mit unvollständiger Mannschaft 2:3 gegen Siegfried.

Freundschaftstreffen:

Hakoah Wiesbaden — HSV. Frankfurt 3:12 (0:5).

Leider war dieses Spiel so spät abgeschlossen worden, daß beide Mannschaften weder vollständig noch in stärkester Besetzung antreten konnten. Aus dem erwarteten hochstehenden Kampf wurde infolgedessen nichts. Mit nur drei Mann in den Angriffsreihen mußte sich notgedrungen alles auf engstem Raum abspielen, so daß die Partie eigentlich nie Ligancharakter annahm. Die Frankfurter arbeiteten etwas flüssiger zusammen als die Wiesadener, ohne ihnen aber deshalb im Felde besonders überlegen werden zu können. Der hohe Torunterchied ist in der Hauptsache auf das Konto der beiden Torhüter zu legen. Während die Gäste mit ihren besten Mann zwischen den Pfosten stehen hatten, versagte der Erschmann der Einheimischen vollkommen. Jeder mittelmäßige Torwächter hätte mindestens die Hälfte dieser Treffer verhindert. Die Gegentore schossen Großhut (2) und Müller II. nach dem Wechsel.

Post-SV. Wiesbaden — TSV. Geisenheim 4:2 (2:0).

Die Rheingauer Turner stellten eine anständig kämpfende Elf, deren Können, von dem sehr guten Torhüter abgesehen, den Durchschnitt nicht überragte. Die hinteren Reihen waren aufmerksam und wendig genug, den Gegner nicht allzuoft zum Schuß kommen zu lassen; die Stürmer fanden sich erst in der letzten Viertelstunde zu geschlosseneren Aktionen, die durch zwei verdiente Gegentreffer belohnt wurden. Bei der Post schlug sich das Schlußtrio mit gewohnter Sicherheit.

Die Reservierten der Post führten bei Halbzeit gegen Eintracht Sondermannschaft, in der bewährte Kräfte aus der Steinzeit des Wiesbadener Handballs mitwirkten, 1:0, mußten sich aber im zweiten Kampfabschnitt von den alten Routiniers, die technisch noch sehr auf der Höhe waren, Ausgleich und Siegestreffer gefallen lassen. Eintracht 3. Mannschaft unterlag der gleichen Vertretung des Sportvereins 0:2.

Um die Höchschulmeisterschaft behielt Universität Erlangen über Technische Hochschule München mit 6:3 (3:2) die Oberhand.

Ringen.

Ringkämpfe im Vergnügungspalast.

Die Sonntagskämpfe brachten als erstes Paar Weinura (Mandschurei) und Schwarz jr. (Deutschland). Nach 25 Min. wurde der Kampf als unentschieden abgebrochen. Im zweiten Gang sah man den Weltmeister Jaago (Kewal) und Brüdner (Breslau). Jaago siegte in 5 Min. durch Einwürfen der Brücke. Allgemeine Beifallstürme beim Publikum brachte der Kampf Lippa (Berlin) gegen Spewaczek (Prag), da beide mehr unfaires Ringen zeigten als Sport, was beiden Verwarnungen einbrachte. Nach 25 Min. Kampfdauer trennten sich beide unentschieden. Im letzten Treffen, Bogrzeba gegen den Keger Jonson, siegte Jonson in einer Gesamtkampfdauer von 55 Min. durch Schulterwurf am Boden. — Heute Montag ringen: Boarscha (Doppel) — Schwarz jr. (München); Jaago (Kewal) — Landau (Düsseldorf); Weinura (Mandschurei) — Jonson (Kamerun); Entscheidungskampf: Schwarz jr. (München) — Wildmann (Baden). Zu erwähnen ist noch, daß der Kampf Jaago — Landau, trotz des ersten Zusammenstoßes, bis zur Entscheidung geht.

Boxen.

Hein Müller Deutschlands Schwergewichtsmeister.

Der Hauptkampf des Großkampfabends in der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntagabend war die Begegnung zwischen Hein Müller-Köln (175 Pfd.) und Hans Schürath-Krefeld (180,4 Pfd.) um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft. Wieder leitete Dr. Guttmann-Berlin den Kampf, während als Punktrichter Freien-Köln und Gimpel-Elberfeld fungierten. Müller war ein weitaus besserer Kämpfer als in seinen früheren Treffen, doch machte sich auch in den letzten Runden bei ihm wieder Luftmangel bemerkbar. Er hatte aber in den ersten Runden sich einen derartigen Punktvorsprung gesichert, daß der Ringrichter ihm mit einem knappen Punktsieg den Meistertitel zusprach. Das Urteil wurde von den Zuschauern zum größten Teil nicht beifällig aufgenommen.

Radsport.

Das Frankfurter Sechslagerrennen.

Schön/Pijnenburg in Front.

Nach der 10-Uhr-Abendwertung am Samstag hielt die Jagd mit unerminderter Heftigkeit an. Der Mitternachtssturm ging vollkommen in den Durcheinander unter. Runden wurden gewonnen und wieder verloren; es herrschte ein großer Wirrwarr. Nach 12 Uhr ereigneten sich leider auch einige schwere Stürze, so daß das Rennen auf eine halbe Stunde für das ganze Feld neutralisiert werden mußte. Die große Jagd hatte das ganze Feld vollkommen zerrissen. Nur die beiden Spitzenpaare Schön/Pijnenburg und Goebel/Dinale hatten ihren Abstand zueinander halten können, während das ganze übrige Feld von den ebenfalls recht auf fahrenden Kroll/Wiethe mit 7 Runden Rückstand angeführt wurde. Stark zurückgefallen waren van Kempen/Rieger mit 9 Runden Rückstand, ebenso Louet/Mouton und Kausch/Hürtgen, die bis 11 Runden zurückfielen, aber dennoch durch taktisch kluges Fahren sich einigermaßen behaupten konnten. Nach Aufhebung der Neutralisation blieb das Feld bis zur 2-Uhr-Wertung, deren Spurts von Louet, Böhler, Kroll, Wiethe, Kroll, Böhler, van Buggenhout, Schön, Kroll und Rieger gewonnen wurden, ruhig. Bis zur Neutralisation um 6 Uhr morgens war das Rennen für diese Nacht entschieden. Um 6 Uhr morgens, in der 32. Stunde, waren insgesamt 848,800 Kilometer gefahren.

Bis zur 16-Uhr-Wertung am Sonntag, deren Spurts von van Kempen, Böhler, van Buggenhout, van Kempen und Piijnenburg gewonnen wurden, verhielt sich das Feld ruhig. Beim vierten und fünften Spurt gab es wieder eine große Jagd, die über eine Stunde dauerte und in deren Verlauf 41 Runden gewonnen bzw. verloren wurden. Anfangs gewannen die schwächeren Paare ziemlich kampflös einige Runden und dann erwiesen sich Kroll/Wiethe als sehr stark. Das Paar konnte seinen Rückstand erheblich verringern. Nach kurzer Pause wurde dann wieder eine Jagd entfesselt, bei der es den Anschein hatte, als ob die stärkeren Paare gegen Kausch/Hürtgen fahren würden, denn van Kempen und Rieger ließ man kampflös davonziehen und eine Runde gewinnen. Der zweite Teil der Nachmittagsspurts um 4 Uhr wurde von Rieger, Piijnenburg, Meyer, van Kempen und Piijnenburg gewonnen. Nach 42 Stunden mit 979,200 Kilometern fuhren Schön/Pijnenburg mit 88 P. Bis um 10.30 Uhr abends herrschte Ruhe. Die schwächeren Mannschaften kamen zu teilweise kaum abgewehrten Rundengewinnen, während auch Kausch/Hürtgen, aber mit ihnen doch wieder Goebel/Dinale und Schön/Pijnenburg eine Runde gewinnen konnten. Kausch/Hürtgen gingen später noch einmal los und konnten erneut eine Runde gewinnen. Zur großen Überraschung gelang es dann Goebel/Dinale zu dem Spitzenpaar aufzuschließen. Nach 49 Stunden waren insgesamt 1145,710 Kilometer gefahren und der Stand um 11 Uhr folgender:

1. Schön/Pijnenburg 95 P., 2. Goebel/Dinale 81 P.; 3. Runden zurück: 3. van Kempen/Rieger 74 P., 4. Kroll/Wiethe 8 P.; 6. Runden zurück: 5. Kausch/Hürtgen 47 P.; 8. Runden zurück: 6. Louet/Mouton 35 P., 7. Tonani/Reatini 18 P.; 10. Runden zurück: 8. Rielen/van Buggenhout 37 P.; 12. Runden zurück: 9. Osmeilla/Schorn 48 P., 10. Ellen/Böhler 75 P.; 14. Runden zurück: 11. Schäfer/Dennin 37 P.; 15. Runden zurück: 12. Koch/Dorn 57 P.; 18. Runden zurück: 13. Müller/Meyer 23 P.

Winter-Sport.

Stisport: In ganz hervorragender Form befindet sich zur Zeit der deutsche Stimeister Erich Rednagel. Oberschnau, der kürzlich beim Stispringen in Lauscha außer Konkurrenz Weiten bis 62 Meter erreichte, vermochte vor einigen Tagen dortselbst auf der Marktschneise 71 Mtr. in bester Haltung zu durchziehen. Lediglich beim Abwärtsspringen auf der Hindenburgschanze bei Oberhof gelang Rednagel zunächst nur eine Sprungweite von 54 Mtr., und wurde hier von Dentele, dem Oberhofer Junioren, der 48,5 Mtr. schaffte, erheblich übertroffen. Erst später vermochte der deutsche Meister Weiten von 50 Mtr. zu erreichen. — R. Löffler, Brotterode ist ebenfalls noch in bester Form. Bei den einheimischen Lang- und Sprungläufen siegte er mit der Rolle 19,555. Mit 54 Mtr. erzielte er auch den weitesten gestandenen Sprung. — Nachzutragen ist noch, daß Schleichner-Frankfurt a. M. die Verbandsmeisterschaften des DMS. in der Rhön gewann. Er erreichte mit 421 die höchste Punktzahl und erhielt den silbernen Becher des Verbandes sowie den Ehrenbecher des Schneeschuhclubs Frankfurt a. M. Im Langlauf siegte Kahl-Rassel im Rahmen dieser Veranstaltung von Dorn-Frankfurt und Brinmann-

Günther Plüschows tragisches Ende.

Einzelheiten über den Absturz des „Fliegers von Tsingtau“.

Eine Meldung der Associated Press aus Santiago de Chile enthält Einzelheiten über den Absturz des Tsingtau-Fliegers Günther Plüschow. Danach war Plüschow am vergangenen Mittwoch mit seinem Begleiter Dreblow in dem kombinierten Land- und Wasserflugzeug „Condor de la Plata“ aufgestiegen, um die Erforschung Südpatagoniens und der Anden fortzusetzen, sowie um fotografische und photographische Aufnahmen zu machen. In der Nähe der argentinischen Ortschaft Puerto Natales, unmittelbar über dem Rica-See, begann das Flugzeug plötzlich abzustürzen. Es gelang den Fliegern zwar, mit ihren

Fallschirmen aus dem Flugzeug abzuspringen, die Fallschirme öffneten sich jedoch nicht, so daß beide etwa 700 Meter tief hinabstürzten und am Ufer des Rica-Sees zerquetscht liegen blieben. Das Flugzeug schlug in der Nähe auf und wurde vollständig zertrümmert. Da der Rica-See in einer der unwegsamsten Gegenden Argentiniens liegt, dürfte es mehrere Tage dauern, bis die Leichen nach der nächsten Stadt, dem argentinischen Hafen Puerto Gallegos, der etwa 350 Kilometer vom Rica-See liegt, befördert werden können. Die Leichen dürften von dort nach Deutschland übergeführt werden.



Günther Plüschow.



Übersichtskarte. Der Flieger war von Ultima Esperanza (Letzte Hoffnung), zu einem seiner Erkundungsflüge in der Richtung des Fliegers aufgestiegen.

Rassel. — Kaufmann-Grindelwald ging aus den Springkonkurrenzen auf der Bolgenchance bei Davos mit gestandenen Sprüngen von 61,64 und 62 Mtr. und Note 339,3 als Sieger gegen Schweizer Konkurrenten hervor. — Obwohl M. Glag-Klingenthal bei den sächsischen Stimeisterschaften mit fast 37 Mtr. den besten Sprung ausführte, mußte er den Titel an H. Leonhard mit der Note 436,45 überlassen. — Koller-Hindelang gewann bei scharfer Konkurrenz die schwäbische Stimeisterschaft. Der vorjährige Meister Gaiser mußte sich diesmal mit dem 2. Platz begnügen. — Den Skisport der Zugspitzbahn gewann R. Matt-Arlberg vor Baumgarten-Gesal. — Der bekannte Allgäuer Skiläufer L. B. B. Kesselwang war für die amerikanischen Stimeisterschaften verpflichtet worden, ohne indes hierbei zur Geltung zu kommen. Er vermochte überraschenderweise nur Sprungweiten bis zu 40 Mtr. zu erzielen und endete jedesmal unplatziert. Der Amerikaner C. Dimen, der mit 51,20 Mtr. auch den weitest gestandenen Sprung ausführte, verließigte mit Erfolg seinen Titel. Die Meisterchaften wurden in Carls-Wilms ausgetragen. — H. Wende (Freiheit) wurde Sieger der Klasse I bei den Stimeisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in Johannisbad (Thürschloßwale). Der schlesische Stimeister Ermet-Brüdenberg konnte nur den 3. Platz belegen. — Im Kampf um die Schwarzwald-Stimeisterschaft errang Geiser-Baersbronn den Titel. Er gewann den 18-Kilometer-Langlauf in 1:12,25 Std. vor Müller-Bühlertal und, da er auch in der Kombination erfolgreich war, wurde er Gewinner des „Silbernen Eis“ (Wanderpreis des Skiclubs Schwarzwald).

Bob Deutschland II (Kilian/Huber) gewann in Oberhof am Sonntag die 3. Meisterschaft. — Bob-Deutschland I, Österreich II, Österreich I, Schweiz II, Schweiz I, Frankreich I, Frankreich II und England. — Deutscher Bobmeister auf Kunstbahn wurde in Triberg Erik Breikler-Reichenberg, während der Damentitel an Elin Winkler-Schierke und die Paarbobmeisterchaft an Fr. Köstel und Herrn Kopal fiel. In Oslo wurden am Sonntag die Internationalen Eisschnelllauf-Wettbewerbe zu Ende geführt. Über 1500 Meter siegte Thunberg in 2:19,9 vor dem Holländer van der Scheer in 2:25,2, während über 1000 Meter Karjon mit 18:05,3 vor Stenbed mit 18:08,3 und Thunberg mit 18:16,4 erfolgreich war. Im Gesamtergebnis platzierte sich aber dennoch Thunberg vor van der Scheer und Karjon.

Reitsport.

Großer Preis der Republik.

Deutschland und Holland bis jetzt fehlerlos. Am Sonntagabend begannen die Kämpfe um den „Großen Preis der Republik“. Der „Große Preis“ wird in sieben Abteilungen und einem Stechen entschieden. Bis am Sonntagabend um 23 Uhr waren insgesamt 5 Abteilungen entschieden; aus diesen gingen nur zwei Pferde fehlerlos hervor und qualifizierten sich somit für die Entscheidung. „Harris“ des Grafen Gök und der Außenreiter „Preten“ des Oberlin. de Kruijst-Holland. Beide Pferde kamen in 88 Sekunden und mit 0 Fehlern über den schweren Parcours, überraschend schnell schloß die italienische Wunderrute „Christina“ ab, wie überhaupt die Italiener trotz ihrer hohen Reittunf schlecht abschnitten. Für die Entscheidung haben sich also das Pferd „Harris“ (Reiter Graf Gök) aus der Abteilung 2 und „Preten“ (Reiter Rittmeister de Kruijst) aus der Abteilung 5 qualifiziert. Die beiden übrigen Gruppen und das Stechen sind noch nicht entschieden.

Schach.

Am vorigen Samstagabend fand im Restaurant „Rheingold“, Saalgaße 28, die Jahres-Mitglieder-Versammlung des hiesigen Schachvereins statt. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, Dr. Las, vortrug, mag vor allem erwähnt werden, daß der Deutsche Schachbund im vorigen Jahr an den Schachverein herangetreten war, das diesjährige Deutsche Schachturnier in Wiesbaden zu organisieren. Trotz allseitigem Entgegenkommen konnte die Sache jedoch nicht ins Leben gerufen werden, da es dem Magistrat unmöglich war, einen Beitrag zu diesem Zweck bereitzustellen. Sodann wurde das Ergebnis des letzten Klubmeister-Turniers bekanntgegeben. Erster wurde der bisherige Klubmeister Strauß, der mit 9 Gewinnpunkten in glänzender Weise aus dem Kampf hervorging, indem er

seine sämtlichen Gegner schlug, ohne eine Partie zu verlieren. Zweiter Preisträger wurde mit 7 Punkten das Mitglied Jütke, während Reßler und Wegner mit 5 P. den 3. und 4. Preis teilten. Es folgten mit 4½ P. Rodroner und Spenson. In der nunmehr stattgefundenen Vorstandswahl wurden die Mitglieder Dr. Las als 1. Vorsitzender, Stod als 2. Vorsitzender, Jander als Schachmeister, Diegemann als 2. Schriftführer und Spenson als Spielwart wiedergewählt, während Jung als Schriftführer, Bedelmann als Bibliothekar und Frau Treppel als Beisitzerin neubesetzt wurden. Nachdem noch einige Vorschläge, die bisherige Turnierordnung zweckdienlicher zu gestalten, gemacht waren, schloß der Vorsitzende gegen 11½ Uhr die Versammlung.

Die vorletzte Partie des Zweikampfes im Panhans-Hotel am Semmering zwischen Dr. Tartatower und Sultan Khan gewann Dr. Tartatower in großem Schwung in 39 Zügen. Er nutzte in einer indisch angelegten Partie eine kleine Ungenauigkeit seines Gegners vortrefflich aus und bekam dadurch immer größeren Stellungsvorteil. Durch ein Qualitätsoffer erlangte er einen unüberwindlichen Angriff. Nunmehr steht der Wettkampf wieder 6½ zu 5½. Nach Ablauf dieses Turniers bezieht sich Tartatower auf drei Monate nach Südamerika, infolge einer Einladung des argentinischen Schachverbandes, zu Trainings- und Begegnungen.

Die diesjährige Tagung des Welt-Schachbundes, verbunden mit den Mannschafts-Länderkämpfen um den Hamilton-Russell-Pokal, wird vom 12.—26. Juli in Prag abgehalten werden.

Gerichtssaal.

Der Raubmord an dem Uhrmacher Ulbrich.

Berlin, 2. Febr. Im weiteren Verlauf des Prozesses wurden am Samstag über das Vorleben des Uhrmachers Ulbrich in nichtöffentlicher Sitzung zwei Zeugen gehört. Die 24-jährige Arbeiterin, die die Neumann zu dem Uhrmacher gebracht haben soll, bestritt zuerst, daß sie die Angeklagte Neumann überhaupt kenne. Auf genaueste Fragen gab sie die Möglichkeit zu, daß die Angaben der Neumann stimmen könnten. Der nächste Zeuge war ein Freund des ermordeten Uhrmachers, der Maschinenkloster B. Er wußte, daß Ulbrich Mädchen photographierte und sie dafür bezahlte. Er sammelte die Bilder nur für sich. Im Februar lernte der Zeuge die Neumann kennen, vor der er seinen Freund warnte. Später erzählte er ihm auch, daß sie ihn bestohlen hätte, und daß zwei Freunde von ihr ihn um 70—80 M. erpreßt hätten. Nach einer kurzen Pause wurde dann gegen Mittag die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Es wurden die auswärtigen Zeugen vernommen. Ein Landwirt aus Radel stellte Stöße ein gutes Zeugnis aus. Die Gendarmen aus Radel, die die beiden Jungen verhaftet hatten, bestritten, daß irgend welche Mißhandlungen vorgekommen seien. Damit war die Zeugenvernehmung beendet. Die Verhandlung wurde auf Montag vertagt. Das Urteil ist evtl. am Dienstagmittag zu erwarten.

Der Füllfederhalter des „Goldmachers“.

München, 2. Febr. Bei Beginn der Sitzung am Samstag teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß der Goldfüllfederhalter, von dem Tausend behauptet, er sei ihm im Gefängnis abgenommen worden, trotz eifrigsten Suchens nicht gefunden werden konnte. Dann gab Professor Dr. B. o. r. d. m. als medizinischer Sachverständiger sein Gutachten ab. Tausend sei ein Phantast, sehr selbstbewußt und habe ein großes Geltungsbedürfnis. Er sei ein Hypochondr mit hysterischem Einschlag. An seine Erfindung hat er nach der Ansicht des Sachverständigen fest geglaubt. Dann folgte die Vernehmung des Professors S e. i. n. i. aus Bergam, der durch Vermittlung eines italienischen Offiziers mit Tausend in Verbindung getreten ist und 1928 auf Schloss Palsbach in Südtirol mehrere Verletzungen Tausends beigegeben hat. Die Theorien Tausends hätten, erklärte der Zeuge, auf ihn einen vollkommen verworrenen Eindruck gemacht. Bei einem Experiment, bei dem man Gold herstellen wollte, habe der Zeuge festgestellt, daß unter verschiedenen anderen Material eine Metalllegierung verfertigt war. Mit einem Drittel dieser Legierung unternahm dann Sestini selbst einen Versuch, der mehr Gold erbrachte, als ein Tausendfacher Versuch mit Zweidrittel der gleichen Legierung. Der Zeuge steht hierin einen Beweis dafür, daß das Metallstück goldhaltig war. — Am Montagvormittag werden die Sachverständigen ihre Gutachten erstatten.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie

Zur Einführung u. um d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe zurzeit die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das Äußerste herabgesetzt.

20kar. Goldkronen: Backenzähne . . . RM. 20.—

Platingoldamalplomben RM. 3.—

Künstliche Zähne von RM. 3.— an

Konsultationen und Kostenanschläge gratis

Durchgehend geöffnet

Spezialität: Stahlgebisse — Goldplomben

Am 5. Februar 1931, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle in Wiesbaden, Zimmer 208, Kirchstraße 15, das Grundstück, bebauter Hofraum mit Hausgarten, Geisbergstr. 4, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Frau Dr. iur. Ludwig Sauer, Paula, geb. Sch. in Wiesbaden. F577

Unterschied Wiesbaden, Abt. 6a.

Am 5. Februar 1931, vormittags 9.30 Uhr werden an der Gerichtsstelle in Wiesbaden, Kirchstraße 15, Zimmer Nr. 208, die Grundstücke, bebauter Hofraum, Dietrichstr. 2, und bebauter Hofraum, Frankfurter Straße 2, zwangsweise versteigert. F577

Unterschied Wiesbaden, Abt. 6a.

Am 9. Februar 1931, vormittags 9 1/2 Uhr werden auf dem Bürgermeisterrat in Wiesbaden-Rambach bebauter Grundstücke, Acker und Wiesen, in der Gemarkung Wiesbaden-Rambach und Bierstadt gelegen, den Eheleuten Wilhelm Wintermeyer I und der Wwe. des Maurermeisters Philipp Karl Schwein, geb. Mettel, zu Wiesbaden-Rambach gehörend, zwangsweise versteigert. F577

Unterschied Wiesbaden, Abt. 6a.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 3. d. M. vorm. 10 Uhr versteigere ich hier: 1. 2 kompl. Kino-Vorführungsapparate (Ernemann), 1 Filmwickelmaschine, 1 kompl. Schallbrett, ein Klavier, 1 Harmonium, 180 Klappstühle, 6 Deckenbeleuchtungen, 1 Notenständer, 1 Ausziehtisch, eine Chaiselongue, 3 Kleiderkränze, 20 Bd. Meyers Perikon, Verammel, der Kauf, a. Faulbrunnensplatz, 2. 16 Uhr Rettelbedstraße 24: 1 Kügel, 2 Oelgemälde, 1 Teppich, 2 Brillen, 1 ant. Sargstücken m. Marm., 1 Blüsch, 1 Kreden, 1 Standuhr, 1 Rausch, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Büchergestell, 1 Kleiderständer, 1 Badstommode, 1 Bettsofa, 1 Schreibsekretär, 1 Korbarmatur, 2 Nähmaschinen (Waff und Singer), 1 Buchsack, ca. 20 Mtr. Trosselstuch, ca. 37 Mtr. Damast, 1 Bart, Sport-Anzüge und -Hemden, 1 Kaffeebrenner, 1 Tassenbrenner, 1 Verpielungsmaschine, 1 Tisch- und Ringmaschine, 1 Schleudermaschine, 5 Schreibmaschinen, 1 Rundfunkgerät (4 Röhren mit Lautspr.), 1 Gaskoch- und Badherd, 1 Kollidant, 1 Büchergestell u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Versteigerung der Kino-Einrichtung bestimmt. Schöff. Obergerichtsvollzieher.

Nachlaß- u. Pfand-Versteigerung

Am Dienstag, den 3. d. M., 14 1/2 Uhr werde ich hier: 24 Rettelbedstraße 24

1. Nachlaß: 1 Spiegelkrantz, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Betten mit Kissen, 3 Kleiderkränze, 1 Nachtkrante, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Büchergestell, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 2 Badewannen, 2 Nähtische, 1 Bauernstühle, 1 Tisch mit Marmortoppe, 1 Regulator, Silber, Spiegel, Flurgarderobe, 15 Flaschen Wein, darunter 1888er, Tisch, Leinwand und Bettwäsche und anderes mehr
2. Pfandverkauf: 1 Bett mit Sprungrahmen, Federbetten, 1 Nähmaschine, 2 Tische, Stühle, Schließkorb, Korbplattenkoffer und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.
Barfisch, Obergerichtsvollzieher.
Dranienstraße 39. Telefon 23967.

Strick- und Handarbeits-Wolle

zu den ermäßigten Listen-Preisen.

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

Schwenck

K152

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung: ges. Froisheim.

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papier- und andere Abfälle, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrpläne und Flugblätter, Obstkalender, Obertafeln u. auf der Straße wegzumwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ausbäumen in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung der Straßen bilden die herumliegenden Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Verletzungen zu Fall gekommen sind und teilweise erhebliche Schäden angenommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbeleuchtete Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung: ges. Froisheim.

Wir drucken

alles für Industrie, Handel u. Gewerbe in sauberster Ausführung und bei kurzer Lieferfrist

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbad. Tagblatt

Kauft Möbel beim Fachmann!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen

Hch. Velte, Möbelerwerkstätten, Goebenstr. 3 KEIN LADEN

Fabelhaft billige

Angebote in Papier- u. Schreibwaren

Sie kaufen teilweise billiger wie 1914.

Bleistifte rot poliert, rund 12 Stück	0.25
Bleistifte poliert, eckig, gespitzt . . . 12 Stück	0.39
Schüler-Etuis gefüllt	0.39
Butterbrotpapier , fettlicht, extra großes Format, 3 Rollen = 150 Bl.	0.39
Butterbrotpapier , fettlicht extra großes Format . . . 100 Blatt	0.24
Mappe „Regina“ , weiß und farbig feinste Phantasiepapiere 10/10 . .	0.25
Mappe, Karten weiß, Leinen, 10/10	0.25
Mappe, Karten weiß, Leinen, 25/25	0.45
Mappe, Briefpapier od. Karten mit farbig geprägten Buchstaben .	0.39
Briefpapier lin. o. Lin. 100 Bogen	0.24
Briefpapier großes Format, 25/25	0.24
Quart-Schreibblock alle Linaturen	0.24
Quart-Schreibblock . . . 100 Blatt	0.48
Quart-Schreibblock 50 Blatt, alle Lin., dazu 50 weiße Kuyerts zus.	0.45
Quart-Kuverts farbig 100 Stück	0.24
Quart-Kuverts farbig 1000 Stück	2.30
Quart-Kuverts weiß 100 Stück	0.45
Quart-Kuverts weiß 1000 Stück	3.50
Quart-Kuverts weiß mit Seiden-Futter . . 50 Stück	0.48
Block-Mappe Herrenform., 25/25	0.45
Block-Mappe Damenform., Leinen, 25/20 . . .	0.48
Block-Mappe , „Edel-Leinen“ weiß, lila, gelb, 20/20	0.50
Block-Mappe „Pergament“, weiß, lila, großes Damenformat, 25/25	0.95

Kaisertinte tief schwarz 1/32 Fl.	0.10
Kaisertinte 1/4 Ltr. 1/2 Ltr. 1 Ltr.	0.24 0.45 0.85
Reichstinte blau/schwarz 1/4 Ltr.	0.48
Büro-Leim große 175-Gramm-Flasche	0.48
Schnellhefter Quart 10 Stück	0.85
Stenogramm-Blocks . . . 4 Stück	0.45
Lieferschein-Bücher steif, 150 Blatt	0.48
Kontobuch , schmal Folio, steif brosch., mit 126 Seiten	0.50
Kontobuch , groß Folio, steif brosch., mit 64 Seiten	0.45
Wechselformulare 4 Hefte mit 40 Stück	0.25
Mitteilungen 3 Hefte mit 75 Stück	0.48
Talon-Quittungen 3 Hefte mit 150 Stück	0.48
Echte Hanf-Kordel 100-Gramm-Knäuel	0.50
Sckrank-Papier , 10-Meter-Rolle weiß, blau, rosa, Sternchen . . .	0.24
Durchschlag-Papier weiß 1000 Blatt	1.45
Durchschlag-Papier gelb 1000 Blatt	1.65
Garderoben-Blocks , steifer Karton 250 No., Block 0.22, bei 10 Blocks	0.20
Süßerlin Schreib- u. Rechen- hefte 3 Stück	0.25
Diarien steif, 96 Blatt stark	0.45
Diarien steif, 36 Blatt stark	0.24
Faber Rot- und Blautifte rund 4 Stück	0.25
Zirkel-Garnitur mit 5 Teilen	0.24
Zirkel-Garnitur verstellbar, 6 Teile	0.48
Petschaft-Brieföffner und Federhalter , Galalith zus.	0.75

Und jetzt kommt die Hauptsache!

1 Restposten **Blockmappen**, feiner und feinsten Genre, mod. Farben, mit elegantem gemust. Futter früher bis ca. 1.95 . . . jetzt

1 Restposten **Briefpapiere**, lose, aber nur feine Qual., neueste Modefarb., fein gemust., eleg. Innentutter, früh b. ca. 1.25, jetzt 25/25

Papier-Servietten, gekr. u. gez. 100 St. 0.39

Papier-Servietten, glatt, weiß 100 St. 0.24

Postkarten, großes Formular 100 St. 0.39

Brief-Ordner mit Register, Quart . . 0.85

3. Franz Junnermann
29 KIRCHGASSE 29
Telephon 26136.

Alkohol-Abgüsse

vernichtet, poliert, erlosch, Galvanos 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl in verschied. Lederarten und Ausführungen vom einf. bis z. hoch-elegantesten Modesch. kräftige Arbeits- und Sportstiefel sowie **Luxusschuhe** 347 in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen. Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparen der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten **die billigen Preise**

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.

Gegen Erkältung

empfehle ich in prima Qualität:

Weinbrand -Vernschnitt Fl.	2.80
Weinbrand drei Sterne Fl.	3.60
Doppel-Kümmel Fl.	2.60
Kornbranntwein Fl.	2.50
Rotwein Liter	0.70
Span. Rotwein	1.10
Weißwein	0.65
Schwabenheimer	0.80
Tarragona	1.20
Malaga	1.50
Vermouth	1.50

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schiersteiner Str. 11
9 Schwalbacher Str. 9
7 Wellritzstraße 7
Telephon 24942

Nur durch

Riesen-Einkäufe

Noch nie dagewesen

Dabei gewohnte Qualitäten!

Putztuch für 10 Pf.

Unmögliches — möglich gemacht!

1 Putztuch **22** s.

1 Putztuch **26** s.

1 Bohnertuch **30** s.

3 Netztücher **45** s.

4 Staubtücher **40** s.

3 Abwaschtücher **44** s.

1a Kernseife **30** s.

1a Schmierseife **28** s.

1a Bohnerwachs **47** s.

10 Rollen Crêpe-Klosett-Papier **84** s.

Billige Bürstenquelle

u. Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11, Fernruf 27003

Im Preisabbau voran!

Monopol-Parfümerie
Wilhelmstraße 8 — Tel. 27121
neben Hotel „Metropole“ — Inh. Wilh. Müller
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Alles frisch eingetroffen!

In franken und gefunden Tagen
Schafft Köpfer Schwarzbier Wohlbehagen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte, dem Inhaber und den Angestellten des Hotels „Grüner Wald“ sowie den Hausbewohnern des Hauses Blücherstraße 8 unseren innigsten Dank.

Carl und Erich Arnold.

Wiesbaden, den 2. Februar 1931

Eier

sind

billig

bei

Kleine Eier 10 St. **88** s.

Große Eier 10 St. **1.05**

Große Landeier 10 St. **1.28**

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Bleichstraße 13,
Michelsberg 32, Moritzstraße 13,
Wellritzstraße 51.

30 jähr. Praxis im

Zahnersatz

Krankenkassen-
Tarif f. freiw. Versich.
Barmenia, Gedeveg, Com-
ba usw. für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner.

Hülsebusch

Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg.
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23037
(geg. Staatsth. Kl. Haus) 10—5 Uhr

Großer

Fleisch-Abschlag

Rindfleisch

zum Kochen Pfd. nur **60** s.

zum Braten Pfd. nur **66** s.

Hackfleisch Pfd. nur **80** s.

Rindswürstchen Pfd. nur **80** s.

Weiterer Abschlag folgt

Seel, Bleichstraße 29

Normen-Gasherd



von **115.-** an

Alleinverkauf: **L. D. Jung**
Kirchgasse 47

mit den größten Neue-
rungen seit Jahrzehnten.
Der rückschlagsichere
Einfachspärbrenner und
die Glühstrahlplatten
Glänzende Erfolge / Ver-
langen Sie praktische Vor-
führung / Sie kaufen dann
keinen anderen / Raten-
zahlung durchs Gaswerk

384

Alleinverkauf: **L. D. Jung**
Kirchgasse 47

Tel. 27213

FAMILIEN-

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus / Fernspr. 59631

Eva Häuser

Mathias Bernadie

Verlobte

Wiesbaden, den 2. Februar 1931.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, 1-Dttd.-Pack. v. **70** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinsten chem. reiner Verbandwatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dttd. **1.10, 1.40, 1.70**

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Viertellig Ia 3 Stück **70** Pf.
Viertellig Ia, weiß 3 Stück **95** Pf.
„Camella“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Hausfrauen

welche auf gute Arbeit und lange Haltbarkeit
ihrer Sohlen sehen, tragen ihre Schuhe zur
Schuhmacherei Simon, Römerberg 39

1. Stock, Ecke Röderstraße.

Zuherrn-Innung Wiesbaden

Todes-Anzeigen.

Unseren Mitgliefern zur Nachricht, daß
der Tod zwei Liden in unsere Reihen
gerissen hat.

Es verschied nach längerem Leiden unser
Mitglied, der Fuhrunternehmer

Josef Rosenberger.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag,
den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr von der
Kapelle des Südfriedhofes aus.

Desgleichen entließ nach längerem
Leiden unser Mitglied, der Fuhrunternehmer

Wilhelm Stritter.

Die Feuerbestattung erfolgt Mittwoch,
den 4. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem
Südfriedhof. F562

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Am Samstag, nachmittags 2.30 Uhr, verschied nach Gottes unerforsch-
lichem Ratschlusse nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 61. Lebensjahr mein lieber
Mann, mein guter Vater, Onkel und Schwager

Josef Rosenberger.

In tiefer Trauer:

Josefa Rosenberger, Wwe., geb. Kohlhepp
Alfred Rosenberger.

Wiesbaden (Westendstr. 6), den 31. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Februar, nachmittags
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist am Mittwoch, morgens
7.20 Uhr in der St. Elisabeth-Pfarrkirche.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

368

Dankagung.

Für die aufrichtige Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Ableben meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der Schwester von Rambach und Herrn Dr. Rüb, Sonnenberg.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Peter Jerbe
August Heuser (Enkel)
Lina Will nebst Mann und Sohn
Emilie Martin nebst Mann u. Kindern.
Wiesbaden-Rambach, den 2. Februar 1931.

Paul Rehm, Dentist

Wiesbaden, Friedrichstraße 50

Telephon 28118

Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr.
Staatlich anerkannt. R.V.O.**Bräutigam's
Knoblauchsaff**

(All. sat.) ges. geschützt.

Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Schutz geg. Grippe. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche M. 3.—, ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.60 zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8. F52

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Vogel

geb. Ohst

von ihrem langen, qualvollen Leiden in der gestrigen Nacht durch einen sanften Tod zu erlösen.

Für die Trauernden
Prof. Adolf Vogel

Wiesbaden, Chicago, Wetzlar, den 2. Februar 1931.

Dem Wunsche der Entschlafenen gemäß findet die Beerdigung in aller Stille statt. Auch von Kranz- und Blumenspenden bittet man abzusehen.

270

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 6½ Uhr ist unsere innigstgeliebte herzensgute treue-sorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Beyerle, Wwe.

geb. Marx

im 78. Lebensjahr von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz:

Marie Bunge, geb. Beyerle
Elisabeth Beyerle
Thea Beyerle.

Wiesbaden (Gneisenaustraße 18), den 31. Januar 1931.

Die Einäscherung findet Dienstag, 3. Februar, nachm. 12¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

1931

Die Trennungsstunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre meines herzensguten lieben Frauchens, unserer heißgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Louise Jost

geb. Reich.

Ein heimtückisches Leiden machte ihr in der Blüte ihres 25. Lebensjahres nach einjähriger überaus glücklicher Ehe ein so rasches Ende. Sie war unser aller Sonnenschein und der Stolz und die Freude der so schwer geprüften Eltern. Nur wer sie kannte, weiß was wir verloren.

Der tiefgebeugte Gatte: Paul Jost
Arthur Reich und Frau
August Jost und Familie
Karl Reich und Frau
Rudolf Reich
Karl Heinz Reich, Nefte.

Wiesbaden (Goethestr. 24), den 31. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Februar 1931, nachm. 2¼ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser Sonnenschein, unsere liebe treue unvergeßliche Tochter und Schwester

Kuni

im blühenden hoffnungsvollen Alter von fast 20 Jahren jäh aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Rodenburger u. Frau
Hans Rodenburger.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 52), den 31. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Februar 1931, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Am Samstag mittag 12 Uhr verstarb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilh. Stritter

Führunternehmer

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau A. Stritter, geb. Prinz
und Kinder.

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 105, den 31. Januar 1931.

Die Einäscherung findet am Mittwoch vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben gefiel es Gott dem Allmächtigen, meine liebe Frau und gute Mutter

Emilie Bohnsack

geb. Herbst

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Otto Bohnsack
Otto Bohnsack Jr., cand. arch.

Wiesbaden, den 1. Februar 1931.
Paulinenschloßchen

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 5. Februar 1931, vormittags 10.30 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes an der Platter Straße statt; Beerdigung auf dem Nordfriedhof.

Reste

zu halben Preisen

Crêpe de chine**Crêpe Georgette**

für Kleider, Blusen, Besatz usw. .Mtr.

2⁹⁰**Krawattenstoff-Reste**

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

50⁵**Rosenstrauch, Webergasse 14.****Alle u. zerbrochene
FÜLLHALTER**

werden wieder instand gesetzt

Ersatzteile
Goldfedern
Spiralen
Schläuche
usw.

Schnell — billig — gut

KOCH AM ECK

Michelsberg

206

Rabattmarken

1. B. Gräfe, Zulfenstr. 15. 1

Teppiche

deutsche Qualität.

lief. ohne Anzahl.

in 12 Monatsraten

Teppichhaus Orient

Frankfurt a. Main

Zell 25.

Erbitt. Sie anverb.

Vertreter-Besuch.



„Was brüllst du denn, du Bleichgesicht?“
„Ich sollte „Hühneraugen-Lebewohl“ holen,
jetzt habe ich was anderes gebracht, das
taugt nichts und da habe ich Kelle gekriegt.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Füllring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Bleichdöse (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen tropfende Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, vorher zu haben: R. Brosinsky, Bahnhofstraße 10; Drogerie W. Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Straße; Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20; Schloß-Drogerie, Marktstraße 9; J. Chr. Tauber, Med.-Drog. „Hygien“, Moritzstraße 24. F128

222

Industrie und Handel.

Gesteigertes Vertrauen zu Deutschland.

Die D.D.-Bank beurteilt die Lage zuversichtlich.

Die Übertragung der internationalen Geldmarktlage auf Deutschland bleibt, wie die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in ihrem Februar-Bericht ausführt, eine Frage der Befestigung des Vertrauens, die in erster Linie politische Voraussetzungen hat.

Wenn man die Lage ohne Verhüllung betrachtet, ist die stetige Führung der Regierungspolitik durchaus dazu angetan, diese Voraussetzungen Schritt für Schritt zu verbessern. Das gleiche gilt für die Maßnahmen zur Kostenreduzierung und Preisverbilligung, um welche die Wirtschaft unter Führung der Regierung weiter und trotz mannigfaltiger Reibungen und Widerstände nicht ohne Erfolg bemüht ist. Wie die aus dem Ausland kommenden Stimmen zeigen, ist man dort, wo der größere Abstand von den Dingen die ruhige Erkenntnis ermöglicht, geneigt, diese Anstrengungen und ihre Erfolgsmöglichkeiten viel positiver einzuschätzen, als es meistens im Inlande der Fall ist. Die Bereitwilligkeit des Auslandes, das gesteigerte Vertrauen zu Deutschland in die Tat umzusetzen, wird vorläufig noch vielfach gehindert durch die Größe der eigenen Schwierigkeiten. Es ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß neuerdings aus den Vereinigten Staaten zuversichtlichere Äußerungen über die zu erwartende Konjunktur-Entwicklung laut werden.

Auch die Gesamtlage der ausländischen Börsen ist besser geworden und der unterbrochene Rückgang an den Weltbörsen durch teilweise recht kräftige Erholungen abgelöst worden. Die Kurse amerikanischer Bankaktien haben sich gegenüber ihrem niedrigsten Stande um etwa 20 Prozent erholen können, was um deswillen symptomatische Bedeutung hat, weil die amerikanische Gesamtdrücke sehr stark von dem Druck auf die Lage der Banken beeinflusst worden war. Auch die festere Haltung deutscher Anleihen im Ausland, besonders in New York, kann als Zeichen für eine gewisse Beruhigung der Stimmung angesehen werden.

Am Rentenmarkt zeigte sich namentlich in der ersten Januarrhälfte eine rege Nachfrage, die zwar die Kurse kaum verändert hat, die aber Zeugnis davon abt, daß es an mobilisierbarem Anlagevermögen Kapital in Deutschland nicht fehlt. Bestände an 8proz. Pfandbriefen sind bei den Emissionsstellen kaum noch vorhanden, und es ist gelungen, die Konversion einer Reihe von 9-10 Proz.-Kategorien durchzuführen. Der Senkung des Zinsfußes für langfristige Anleihekredite sind damit weitere Wege gebahnt.

Die Lage der internationalen Kreditmärkte.

Störungen und Spannungen.

In seinem neuesten Bericht stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß an den internationalen Kreditmärkten weiterhin Störungen und Spannungen zu beobachten sind. Die fortschreitende Erleichterung an den internationalen Geldmärkten hat noch nicht zu einer völligen Entspannung der Kreditlage geführt. Nach wie vor ist in fast allen Ländern die Bereitschaft zur Vergabe von Krediten verhältnismäßig gering. Die Bedingungen für langfristige Kredite sind noch nicht so günstig geworden, daß sie zu einer wesentlich erhöhten Kreditnachfrage geführt haben. Nach Ansicht des Instituts sind noch keine Anzeichen für eine allgemeine Konsolidierung der Kreditbeziehungen vorhanden, wie sie nach früheren Erfahrungen einer allgemeinen Konjunkturerholung voraussetzen pflegen. Die in letzter Zeit erfolgten Diskontherabsetzungen sind weniger als Ausdruck einer allgemein erleichterten Kreditlage zu betrachten. Man kann vielmehr darin ein Anzeichen planmäßiger Bemühungen sehen, die durch Stauung der Geldkapitalien auf den börsenmäßigen Geldmärkten herbeigeführte Flüssigkeit auch an die anderen, dem Umfang nach größeren, und für den Konjunkturablauf vielfach wichtigeren Teilmärkte weiter zu leiten. Auch die starke Erleichterung an den Geldmärkten in Industrieländern beschränkt sich nur auf Teilgebiete. Darüber hinaus stellt das Institut fest, daß Länder, die für die internationale Wirtschaftskontinuität von großer Bedeutung sind, selbst auf ihren organisierten Geldmärkten noch keine durchgehende Entspannung verzeichnen. Dies gilt vor allem auch für Deutschland, dann aber auch in besonderem Maße für die Agrarstaaten der Welt.

Entsprechend diesen Spannungen im internationalen

Kreditverkehr hat sich auch die Lage an den Effektenmärkten entwickelt. Ein Teil der durch den Konjunkturrückgang freigegebenen Gelder hat Anlage an den Rentenmärkten gefunden. Wenn in letzter Zeit an den verschiedenen Aktienmärkten eine geringe Belebung festzustellen ist, so glaubt das Institut, daß dies zunächst lediglich als Reaktion auf die vorangegangenen schmerzlichen Kursrückgänge zu bewerten ist.

Das Institut befaßt sich dann noch in einem Sonderabschnitt mit der Lage am deutschen Devisenmarkt. Die anhaltende Anspannung ist neben den erhöhten Rückzahlungen und Rückzahlungen von Auslandsgeldern auch auf eine weitere Kapitalflucht zurückzuführen. Allerdings ist die Abwanderung deutscher Kapitalien ins Ausland gegenwärtig zweifellos geringer als im Herbst des vergangenen Jahres. Diese Auffassung über die Devisenmarktlage wird von dem Institut im besonderen mit dem Hochstand der Kurse der Devisen auf solche Länder begründet, nach denen sich die Kapitalflucht mit Vorliebe wendet, nämlich Holland und die Schweiz.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fester. Der erste Vormittagsverkehr der neuen Woche war geschäftlos, da Nachrichten und Anregungen besonderer Art nicht vorlagen. Der mittlere Schluss der New Yorker Samstagsschloß bewirkte zunächst ein leichtes Nachlassen der Kurse. Die offizielle Börse eröffnete dann aber in recht fester Haltung. Ein besonderer Grund dazu war nicht zu erkennen. Man sprach von größeren Käufen einer Berliner Firma, die seither allerbest engagiert gewesen sein soll. Die Umkäufelbarkeit war jedoch außerordentlich gering, da Kaufordern kaum vorgelegen haben. Die Spekulation zeigte im Hinblick auf den morgigen Beginn der Reichstagsverhandlungen keine Unternehmungslust. Die wenigen Notierungen, die zustande kamen, zeigten überwiegend Besserungen bis zu 2 Prozent. Stärker erhöht lagen Kali Salabefurth mit plus 6 Prozent. Am Elektrizitätsmarkt waren Gefälle und Siemens mit plus 3 Prozent mehr gefragt. Licht und Kraft, AEG, Elektr. Lieferungen hatten Besserungen bis zu 2 Prozent zu verzeichnen. Von Chemieaktien gewannen I. G. Farben 2 1/2 Prozent, während Bankaktien bei kleinen Umsätzen bis zu 1 Prozent höher eröffneten. Der Montanmarkt zeigte, ohne daß ein besonderer Grund vorgelegen hatte, ziemlich feste Stimmung. Mannesmann und Phoenix lagen je 3/4 Prozent fester. Rheinisch-Westfälische 1 1/2 Prozent, Harpener 2 1/2 Prozent. Bauunternehmungen und Deutsche Linien lagen bis zu 1 Prozent höher. Auch nach den ersten Kursen lebte sich die Deckung fort und das Kursniveau lag erneut 1 Prozent höher. Mehr Interesse zeigte sich jetzt auch für die Chemiewerte. Rütgerswerke lagen 1 1/2 Prozent fester. Am Anleihemarkt lagen Deutsche Anleihen knapp behauptet. Ausländische Renten wenig verändert. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 Prozent noch gefragt. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.2070, gegen Pfund 20.43 1/2, London-Schilling 45.63, Paris 123.90, Mailand 92.77, Madrid 47.5, Schweiz 25.14 1/2, Holland 12.08 1/2.

Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Nach widerstandsfähigem Beginn lebhaft und fest. Im Anschluß an das matte New York vom Samstag stand beeinflusst durch die bevorstehenden innenpolitischen Auseinandersetzungen im Reichstag, die Spekulation im heutigen Vormittagsverkehr im Zeichen starker Zurückhaltung. Man rechnete eher mit einem schwächeren Verlauf. Aber schon zu Beginn der offiziellen Börse machte sich dann eine auffallende Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die Kursliste befand sich zwar eher Abgabenneigung, das Ausmaß war aber wiederum als Käufer am Markt, jedoch die Kursentwicklung war keine einheitliche war, das Geschäft aber besonders in Spezialaktien einen lebhaften Charakter annahm. Er regte an, daß Amsterdam trotz des schwachen New York festere Anfangsmeldungen zeigte, daß die Banken und die Montagspresse optimistische Wochen- und Wirtschaftsberichte veröffentlichten und besonders, daß die Nachrichten über die Ansichten der Geschäfts- und Börsenlage in USA. besser lauteten. Stärkere Beachtung fanden Montanpapiere, da sich die Gerüchte von einer unveränderten Stahlvereinbarung erhielten. Vereinigte Stahlwerke selber eröffneten nach anfänglicher plus-plus-Rotierung 3/4 Prozent höher. Von den übrigen Papieren hatten noch Alga. Zofal und Kraft plus 2 1/2 Prozent, Zellstoff Waldhof plus 2 1/2 Prozent, Chadeaktien plus 3/4 Prozent, Sarotti plus 3/4 Prozent größere Veränderungen aufzuweisen. Die Montanwerte waren gleichfalls verschiedentlich bis zu 3 Prozent gebessert. Nur Evenska, bei

denen heute das Bezugsrecht in Höhe von 16 1/2 Mark abging, stellten sich ca. 2 1/2 Mark billiger und verloren im Verlauf weitere 2 1/2 Mark. Nach den ersten Kursen nahm das Geschäft an Lebhaftigkeit allgemein zu. Erneut kamen weitere Deckungen und Auslandskäufe zur Ausführung. Andererseits wurde aber auch die Stimmung der Spekulation hinsichtlich der Innenpolitik zuversichtlicher, da man wissen wollte, daß zwischen Dr. Brüning und der Deutschen Volkspartei eine Einigung erzielt worden sei. Farben, Siemens und Salabefurth fanden im Vordergrund des Interesses. Anleihen ruhig. Ausländer behauptet. Ungarn excl. Kupon. Pfandbriefe bei kleineren Umsätzen in der Gesamtsumme etwas freundlicher. Reichsschuldensforderungen, besonders in späteren Fälligkeiten fester. Reichsmark etwas erhöht. Schweiz international weiter schwach. Geld unverändert. Tagesgeld 6 bis 8 Mark. Monatsgeld 6 1/2 bis 7 1/2. Warenwechsel 5 1/2 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 2. Februar. Drahtliche Auszahlungen für:

	30. Januar 1931	31. Januar 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires ... 1 Pes.	1.28	1.28
Canada ... 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan ... 1 Yen	2.08	2.07
Kairo ... 1 Egypt. £	20.93	20.97
Konstantinopel ... 1 türk. £	20.41	20.45
London ... 1 £ Sterl.	20.41	20.45
New York ... 1 Doll.	4.20	4.21
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	0.36	0.37
Uruguay ... 1 Gold. Pes.	2.70	2.71
Holland ... 100 Gulden	169.05	169.39
Athen ... 100 Drachmen	5.44	5.45
Belgien ... 100 Belga	58.60	58.72
Bukarest ... 100 Lei	2.48	2.50
Budapest ... 100 Pengo	73.39	73.53
Danzig ... 100 Gulden	81.62	81.78
Finland ... 100 Finn. M.	10.57	10.59
Italien ... 100 Lire	22.01	22.05
Belgrad ... 100 Dinar	7.42	7.43
Dänemark ... 100 Kron.	112.40	112.62
Lissabon ... 100 Escudo	18.83	18.87
Norwegen ... 100 Kron.	112.37	112.59
Paris ... 100 Fr.	16.46	16.50
Prag ... 100 Kron.	12.44	12.46
Roskilde ... 100 Dän. Kr.	91.98	92.16
Riga ... 100 Lats	80.87	81.03
Schweden ... 100 Kr.	81.29	81.45
Sofia ... 100 Leva	3.04	3.05
Spanien ... 100 Pes.	43.83	43.81
Schweden ... 100 Kron.	112.52	112.74
Tallinn (Estl.) ... 100 estn. Kr.	111.75	111.78
Wien ... 100 Schilling	89.11	89.23

* Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. Bei der Gesellschaft wirkte sich die katastrophale Lage des Immobilienmarktes 1930 weiter ungünstig aus. Die wenigen Verkäufe von Objekten, die möglich waren, reichten nicht zur Kostenbedeckung, Steuern ufm. aus, so daß für 1930 voraussichtlich mit einem Verlust von 141 928 M. auszuweisen. Bilanzstichtag Ende März.

* Südwestbank A.-G., Frankfurt a. M. Entsprechend fälliger Ankündigung wird die Südwestbank A.-G., Frankfurt a. M., ihren Gläubigern weitere 15 Proz. Quote am 6. Februar ausschütten, so daß noch eine Restquote von 10 Proz. zu erwarten ist.

* Johann Daniel Haas, A.-G., Dillenburg. Diese Tabakfabrikfirma weist einen erhöhten Verlust von 170 416 (156 013) M. aus. Das Aktienkapital beträgt eine Million M.

* Bankgeschäft Karl Haas, Marburg a. d. L. Die in Konkurs geratene Bankfirma beabsichtigt die Vornahme einer Abgabensverteilung. Zur Verfügung stehen 49 200 M. bei 4137 M. bevorrechtigten und 592 014 M. nicht bevorrechtigten Forderungen.

* Trierer Holzwerk A.-G., Trier. In der Generalversammlung wurde der wieder dividendenlose Abschluß für 1929/30 einstimmig genehmigt. Der mit 157 146 (943 206) M. ausgewiesene Verlust wird getragen, wobei die Vermaltung bemerkt, daß es sich bei dem aus dem Vorjahr übernommenen Verlust von 900 000 Mark um keinen eigentlichen Betriebsverlust handelt, sondern, daß dieser noch aus der Zeit des Ruheinbruchs stammt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als ungünstig bezeichnet.

* Zeiß-Jon A.-G., Dresden. Im Gegensatz zu den bisherigen Börsenerwartungen legt der Aufsichtsrat unterdessen der Generalversammlung am 27. Februar eine Dividendenerhöhung von 6 auf 7,5 Prozent für 1929/30 auf 15 Mill. M. Aktienkapital vor.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag	
			31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.	
Banken			Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag		Samstag		Montag	
			31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.		31. 1. 31.		2. 2. 31.	
A. D. Creditanst.	98.	98.	Brown, Boveri & Co.	72.	73.	Ludwigsh. Wism.	43.50	43.50	Kalchemie	91.	91.	6% N. Ldb. G. P. 10	99.	99.	Dynamit Nobel	59.	62.75					
Bk. Br. u. W.	98.	100.	Cement Heidelberg	66.25	68.50	Lüdensch. Mat.	68.	68.	Kali Aschersleb.	127.	127.	8% " 11	100.	99.75	Elektr. Lister	102.50	—					
Barm. Bank V.	100.	100.	Karlsruhe	69.	—	Mainkautzwerke	65.	66.	Kali Salabefurth	184.	189.	8% " Kom. 1	95.50	95.50	Elektr. Lichtu. Kr.	97.63	98.					
Com. u. Priv.-B.	108.50	110.	Chem. Annaw.	69.	—	Metalwerke	65.	—	Kali Westeregeln	137.50	137.50	8% " 5	95.50	95.50	I. G. Farbenind.	121.88	126.25					
Darmst. Nat.-Bk.	136.50	138.	Chem. Albert	—	27.	Mias. Mähleub.	55.	55.50	Köckerwerke	53.	55.50	8% " 6	96.50	96.50	Feldmühle	96.25	98.					
Deutsche Bank u.	108.	109.	Chem. Brockhaus	—	27.	Moosus	22.	22.	Mannesmann	58.	62.25	8% " 7	96.50	96.50	Feit. & Gussma	72.50	74.27					
Dia. Gosselich.	94.50	94.50	Daimler-Benz	—	19.75	Motoren Darmst.	32.	38.	Manfred	—	—	7% " 8	88.	88.	Gesamtkonzerne	72.50	75.					
D. E. u. W.-Bank	94.50	94.50	D. Eisenhandl.	—	—	Deus	45.50	45.50	Oberbedarf	—	—	6% Gold. 6 u. 7	94.75	94.75	Gesf. u. Gussma	93.50	97.75					
Dresdner Bank	108.50	109.	D. Gold- u. Silb.-B.	117.	120.	Oberbedarf	—	—	Otavi-Min. u. E.R.	—	—	7% " 4 u. 5	83.75	84.	Goldschmidt, Th.	32.	33.					
Frankfurter Bank	91.	91.	D. Linoleum	93.	94.	Phönix Bergbau	112.	112.	Phönix Bergbau	53.75	53.75	8% " Kom. 3	85.	85.	Hamb. Elektr.	103.88	103.88					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	D. Ölwerk	37.50	38.	Rh. Braunk. u. B.	6.	—	Rh. Braunk. u. B.	—	—	4% " Liqu.-G. P. 7	85.50	86.75	Harpener	70.	72.75					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	Dyckerhoff u. Widm.	63.35	64.25	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Rh. Stahlw. Dörs.	63.50	63.50	—	—	—	Hoesch	88.50	89.25					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Riebeck Montan.	—	—	—	—	—	Hotelbetrieb	87.	90.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Teis. Bergbau	46.	46.	—	—	—	Ilse Bergbau	151.50	154.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Kali Aschersleben	123.50	129.50					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Köckerwerke	54.	58.15					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Köln-Neussen	61.50	64.25					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Linde's Elsmasch.	138.75	139.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Mannesmann	87.75	91.15					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Mannfelder	27.75	28.75					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Masch.-Unterw.	28.	29.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Mittel. Stahl	94.	94.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Montecatini	42.50	43.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Nordf. Wolle	36.75	37.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Oberbedarf	36.50	37.25					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Oberkoks	62.50	64.35					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Orenstein & K.	39.	41.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Osterwerke	128.25	129.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Phönix Bergbau	51.50	55.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Polypol	137.75	138.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Rh. Braunk. u. B.	145.	152.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	" Stahlw. Dörs.	61.	63.8					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	" Wollf. El.	139.	133.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Kiebeck Montan.	—	72.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Rüttgerwerke	42.50	43.7					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Sandofurth	182.	191.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Schles. El. Gas B.	100.	103.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Portl. Zem.	71.75	74.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Schub. u. Salzer	112.75	117.2					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Schuckert & Co.	102.	104.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Schulth. Patenzh.	146.75	149.8					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Siemens u. Halske	158.75	163.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Svenska	248.	229.2					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Thür. Gas	141.50	142.2					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Tietz, Leonh.	94.	97.5					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Transradio	124.	124.8					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Ver. Stahlw. Dörs.	54.50	58.6					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Westeregeln	130.25	138.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—	Zellst. Waldhof	84.	86.					
Hyp.-Bank	139.75	139.75	El. Licht u. Kraft	96.50	97.75	Rh. Eisenh. u. B.	72.	72.	Ver. Stahlw. Dörs.	25.	25.	—	—	—								

Aug' in Aug' mit den Bestien der Wildnis.

Die Erlebnisse eines Tierfängers.

Von Hans Brück.

a. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Drehtreis.

Doch ich sollte mich schwer geirrt haben. Dieses Tier hatte noch weit mehr Unbändigkeit und Wildheit in sich, als ich angenommen hatte. Mein Glück beim nächsten Male war nur, daß ich genau so vorsichtig war, als wenn ich das allererstmal drinnen wäre. Diesmal hatte ich mir vorher noch Klappstühle zwischen den Gitterstäben bereitgelegt, die mir von großem Nutzen wurden. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Stühle bei Tigern und Leoparden eine der wirksamsten Verteidigungsmittel sind. Wie ich also zu ihm in den Käfig kam, lag er in der Mitte, stand aber sofort auf und begann, an der Peripherie des Käfigs anklingend, immer im Kreise um mich herumzulaufen. Dabei sog er die Kreise immer enger, von Minute zu Minute schneller. Er erreichte damit, daß ich allmählich schwindlich wurde und er immer mehr hinter mich kam. Es kostete mich ein wenig Anstrengung, ihn ganz im Auge zu behalten.

Es war mehr Gefühl als Wahrnehmung (denn der Stillstand seinerseits dauerte nur den Bruchteil einer Sekunde), daß er anspringen will, als ich ihm auch schon meinen Stuhl, und wahrlich nicht zu früh, entgegenschiebte. Damit war seine Absicht vereitelt, und anstatt zu springen, einpries er den Stuhl, auf den Hinterbeinen stehend. Während brüllte er den Stuhl, welcher dabei zusammenklappte, zu Boden, klemmte aber seine Pfote in den Sessel ein. Noch einen Stuhl feuerte ich hin, dann verließ ich schnell den Käfig.

Das war wieder einmal gut abgegangen! Jetzt erst bemerkte ich, daß ich nah war vor Schweiß. Ich kann nur noch berichten, daß ich diesem schwarzen Panther nie mehr als das Springen beibringen konnte und ihn, als ich trotz größter Mühe, die ich mit ihm gab, einjah, daß ich nie mehr aus ihm herausziehen konnte, kurzerhand um billiges Geld (1500 Goldfranken) an eine dort herumlebende Menagerie verkaufte. Meines Wissens existiert nur eine einzige Nummer von schwarzen Panthern (hier an der Zahl), die einem Franzosen gehört. Doch auch dieser läßt sie nur springen. Diese Prachttiere sind so schwer zu zähmen.

Kämpfe mit Eisbären.

Gefährliche Filmaufnahmen.

In Elwood Santa Barbara im Staate Kalifornien hatte ich verschiedene Tiere für den Privatiergarten eines amerikanischen Millionärs abgeteilt und war seit einigen Tagen dort Gast. Gerade verband ich einen verletzten Tapir, als der Besitzer zu mir kam und mir eine Zeitung unter die Nase hielt. Ich las: Ice bear hunter an catcher wanted (Eisbärjäger und -fänger gesucht). Dann folgte der Name einer Filmfirma in Los Angeles. Ich meldete mich und wurde engagiert. Es handelte sich um folgendes: Die Gesellschaft dreht einen großen Sensations- und Abenteuerfilm. Dieser sollte eine Art Jagd um die Welt vorstellen, und einige Szenen sollten sich in den Polargegenden abspielen, verbunden mit Eisbärjagd und -fang. Eventuell gefangene Tiere sollten wir mitbringen, denn bei der Gesellschaft lagen schon Angebote von Zoos vor, die auf diese Tiere reflektierten. Die Kosten dieses groß und echt amerikanisch aufge-

zogen Werkes waren enorm, und an diesem einen Film wirtschaftete sich auch die Firma zugrunde. Kosteten doch das Chartern des Eisbärjägers und die Ausrüstung der Expedition allein 400 000 Dollar. Alles in allem waren wir 26 Mann. Unser erstes Ziel waren die Aleuten, dann die Rinnioal-Insel, hierauf ging es nach Kap Prince of Wales zu Eisbärenjagd und -fang. Dieses Kap liegt auf der Sewardshalbinsel.

Kurz bevor im Film die Eisbärenjagd über die Leinwand geht, war folgender Titel: And he was lost for the world! (Und er war für die Welt verloren!). Wer hätte damals geahnt, daß dieser Satz buchstäblich Wahrheit werden sollte! Niemand im Publikum ahnte, daß das über die Leinwand rollende Bild ein wirkliches Drama war.

Zwei Tote bei der Jagd.

Schon auf den Aleuten begann es. Ein Streit zwischen einem Cowboy und einem Robbenfänger. Dort sitzen Meiser und Revolver loder: Bastard! hier, und: Bloods Hound! dort; ein Meiser blühte auf, ein Revolver flog aus dem Futteral, ein Knall, und der Robbenfänger wälzte sich sterbend auf dem Boden, bevor wir nur richtig wußten, um was es sich handelte. Erst nachher stellte sich heraus, daß der Robbenfänger verjagt hatte, dem Cowboy ein kleines Säckchen mit Nuggets (Goldkörnern) zu fohlen. Der Mann war also im Recht, und wir hatten keinen Grund, ihn der Polizei zu übergeben. Zudem ist dort Raub ein sehr schweres Verbrechen. Allerdings nahm man sich von da ab vor Cormid und seiner lockeren Hand sehr in acht, aber ich bedauerte noch heute den Tod dieses prächtigen und tollkühnen Burschen.

Auf der Rinnioal-Insel wurde einem der Aufnahmepersonale von einem Seelöwen die linke Hand halb abgebissen. Wundfieber trat hinzu, und in zwei Tagen war er eine Leiche. Zwei Todesfälle also innerhalb ganz kurzer Zeit. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie dies auf die Stimmung der ganzen Gesellschaft wirkte. Der Aufnahmeführer mußte seine ganze Beredsamkeit aufbieten, sonst wäre schon auf Rinnioal die ganze Expedition gescheitert. Verschiedene wollten uns sofort verlassen, darunter zwei Damen. Sie gingen auch, aber erst, nachdem ihre Szenen nach auf Rinnioal gefilmt waren. Ich war sehr froh über ihren Abschied. Zwei Frauen unter so vielen Männern in der Einsamkeit! Da gibt es zuletzt nur Nord und Totschlag.

Mit Hunden und Rentkieren.

Es war im Monat August, als wir uns nach Kap Prince of Wales aufmachten. Unterwegs hatten wir noch einen unfreiwilligen Aufenthalt. Wir waren in eine starke Eisstrift geraten, die uns festhielt; doch kamen wir endlich durch, dank den kräftigen Maschinen des Eisbrechers. Auf der Fahrt hatte ich auf dem Schiff alle Teilnehmer genau instruiert, wie sie sich in der Nähe von Eisbären verhalten sollten, denn bei der Ankunft begann meine Verantwortlichkeit, die wahrlich nicht gering war. Angekommen, untersog ich zunächst die Ausrüstung einer genauen Kontrolle.

Dann machte ich mich an die Auswahl und den Kauf der Schlittenhunde. Zehn Personen sollten mit mir gehen, und so kaufte ich mit Reservetieren und noch aus einem andern, später erlittlichen Grunde um 2000 Dollar neunzig starke Hunde, denen wir es zum Teil zu verdanken haben, daß wir von Jagd und Fang wieder zurückkamen. Da wir höchstens drei Wochen ausbleiben wollten, war kein bejon-

ders großer Vorrat an Lebensmitteln notwendig. Die meisten Hunde und die meisten Schlitten beanspruchten die Beleuchtungsapparate und Motoren. Dafür verwendete ich zum Teil aber auch Rentkieren. Im ganzen waren es zwölf Hunde und acht Rentkiergespanne.

Nächtlicher Besuch.

Als Führer und Helfer hatte ich außerdem noch sechs Eskimos engagiert, die ihre eigenen Gespanne mitbrachten. Vier Tage lang ereignete sich nichts. Oft rasch, oft langsam wanderten wir über unendliche trostlose Schneefelder. Alle Lustigkeit war verfliegen, die Natur hatte uns in ihrem Bann. Nur hier und da, widerwillig, als wollte er sich nicht von den Menschen trennen, tollte ein Peitschenhieb über die Ebene und erstarrt in Schnee und Nebel, oder man hörte aufmunternde Rufe für die Hunde. Am fünften Tage setzte heftiges Schneetreiben ein, das uns jede Aussicht nahm. Fleißig hatten alle bei der Errichtung der Zelte und Schneehütten mit. Dann wurde es wieder lichter, aber sehr, sehr kalt, bis 45 Grad Celsius.

In der siebenten Nacht, trotz vierfacher Bekleidung und Schlaffad schredlich frierend, hörte ich wütendes Hundengebell. Eilig schäufte ich mich heraus und wehte die Eskimos und Cormid, den Cowboy. Draußen ist es stockdunkel. Nichts und niemand zu erkennen. Allmählich flaut das Gejohle ab und wir kriechen wieder in die von einer Ölflanze erleuchtete und ständig dunstende Hütte. So wird es Morgen. Ich war der erste draußen, denn die nächtliche Szene gab mir keine Ruhe. Und da fand ich die Bekleidung. Zwei Hunde tot und mächtige Zahnspuren im Schnee. Wir hatten den nächtlichen Besuch eines Eisbären gehabt, und die Hunde hatten ihn vertrieben. Sofort alarmierte ich alle. Während die einen auf einem schon längst vorbereiteten Spezialschlitten die Aufnahmeapparate montierten, kümmerten sich die andern um die Motoren und Leitungsdrahte. Ich selber residierte im Verein mit Cormid sorgfältig die Waffen, Stride und Passos. Dabei gab ich den Eskimos den Auftrag, sich um die Fährte des Bären zu kümmern und ihn aufzufressen.

Der Bär ist gestellt.

Wir wollten doch, wenn es irgend möglich war, mit ihm und dem Hauptdarsteller eine Szene drehen. Es sollte den Anschein haben, als ob The Beauty (Spitzname des Darstellers) von dem Eisbären verfolgt würde. In der höchsten Gefahr sollte er dann das Tier abhauen, was natürlich Cormid und ich besorgten. Ich gab also den Eskimos die Anweisung, die Spur des Tieres so lange zu verfolgen, bis sie es lichterleuchtete; dann sollten sie sich nach links und rechts teilen und den Bären umzingeln und verhindern, daß er weiterfliehe. Es hat auch alles so geklappt und wurde eine der großartigen Aufnahmen, die je gemacht wurden. Nach einer Stunde Wartezeit kam ein Eskimogespann herangeflogen, dessen Lenker meldete, der Bär läge fest. Wir machten uns auf. Bald sahen wir ein Muttertier mit zwei Jungen, das, über und über mit Blut besudelt, klaffende Wunden am Körper hatte, die von den Hunden und der nächtlichen Rauferei herührten. Dieses Tier eignete sich dadurch prächtig zum abschließlichen Abschluß, da es anscheinend durch die schweren Wunden doch eingegangen wäre. Von jeher sogerte ich stets, ganz gesunde Tiere niederzufallen. Ich fing Tiere, aber ich mordete sie nie. (Schluß folgt.)

Spröde aufgesprungene Haut,
Wundsein aller Art heilt

„MEIN IDEAL“

sicher wirkende

Edel-Creme

Überall erhältlich.

Engros: Georg Maurer

WIESBADEN, Dorfheimer Straße 123.

Das Einzige

was helfen kann

ist rasche Sanierung der Finanzen

Jetzt bietet sich Ihnen die Gelegenheit — jetzt wirken sich die enormen Verbesserungen des neuen Gewinnplanes aus. Gegen kleinen Einsatz stehen Riesen-Bar-Gewinne. **Ziehung vom 9. Februar bis 14. März.** Kauflos-Preise: $\frac{1}{2}$ Los RM. 25.—, $\frac{1}{4}$ Los RM. 50.—, $\frac{1}{2}$ Los RM. 100.—, $\frac{1}{2}$ Los RM. 200.—. Erneuerungslos zum einfachen Klassenpreis. 284

Größter Gewinn auf ein Doppelloos

2 Millionen RM.,

Größter Gewinn auf ein ganzes Los

1 Million RM. im günst. Falle (§ 9 der Planbest.)

Lotterie-Einnahme **Glücklich**
Wilhelmstr. 56, Fernruf 26666

Lotterie-Einnahme **Kern**
Adelheidstr. 28, Fernruf 24231

Lotterie-Einnahme **V. Koester**
Bahnhofstr. 8, Fernruf 24767

Der neue Waschmeister ist da!

(Patent 431.990)

Vollständig kostenlos wird Ihnen gezeigt, wie Sie Ihre kostbaren Wäsche mit dem Patent-Waschkompessor nach der neuen Waschmethode behandeln sollen.

Neu! Fast selbsttätig geht das Waschen. **Neu!** vor sich mit unserer neuen Zughilfe. Sogar Kinder können jetzt helfen. Alle Hausfrauen, welche den Patent-Waschkompessor oder den Waschkessel schon haben, können unsere Zughilfe verwenden. Die Vorteile sind verbunden mit

Wasch-Vorführungen

Dienstag, 3. Febr. um 4 Uhr u. Mittwoch, 4. Febr. um 8 Uhr.

Donnerstag, 5. Februar um 4 Uhr

im katholischen Gefellenhaus, Dorfheimer Straße 24.

Bitte etwas schmutzige Wäsche mitbringen.

Ca. dreihunderttausend Patent-Waschkompessoren wurden verkauft!

Eine Restauration wäscht in **2 Stunden**

100 Tüchtücher und 1000 Servietten. Ein 10-jähriges Mädchen wäscht eine 4-Wochenwäsche von 7 Personen in 3 Stunden lauter. Das ist der schlagendste Beweis von der unerreichten dasstehenden Leistung meines Apparates und meiner neuen Waschmethode. Gleichzeitig findet die Vorführung des glänzend begutachteten **Bohner-Einwasch- und Polier-Apparates** „Livol“ statt! — „Livol“ ist der Traum jeder Hausfrau!

Tüchtige Vertreter gesucht!

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badebälle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

u. Wirtshauslehrer Karl Döringer

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und

in allen Buchhandlungen

P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Pelzmäntel nach Maß

wegen Verlegung meiner Geschäftsräume jetzt besonders billig.

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27. 1. u. 2. Etage * Tel. 285 98.

Ihre Majestät die Liebe

ab morgen im

Thalia-Lonfilm-Theater

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ schreiben in ihrer Kritik wörtlich folgendes:

Ueber diesen Joe-Ray-Lonfilm wurde bereits eingehend berichtet. Seit gestern läuft er nun im Residenz-Theater und das Publikum schreit vor Vergnügen. Das war aber vorauszusehen, denn es handelt sich hier in der Tat um einen Kostreffer des Deutschen Lichtspiel-Syndikats. Der Film ist, wie sich ein Filmfachmann bei der Düsseldorfer Uraufführung in seiner Sprache ausdrückte, dreimal frei von der Langweile gleichzusetzen. Also gewissermaßen Keim von der Langweile. Was, wenn man den Riesenerfolg jenes Wilhelm-Thiele-Films berücksichtigt, schon allerhand bedeuten will. Dabei ist es keineswegs eine in fidele Unbekümmertheit nichts als Effekt suchende Possen, sondern bei ihm entwickelt sich die Handlung sehr hübsch aus dem Charakter der ins Spiel gebrachten Personen, er verläuft entzückend logisch, so viel Überraschungen es gibt, und geht es hin und wieder auch ohne eine kleine Unwahrscheinlichkeit nicht ab: bei der Eleganz, mit der sie der Regisseur Joe Ray überbrückt oder überspringt, will sie dem Zuschauer kaum zum Bewußtsein kommen.

Vorüber das Publikum zumal lacht, das ist Größe Szalass, wenn er als Bela Töröl der Großtante Henriette gegenübersteht, die Kohlen expediert und mit den Tellern jongliert — mitten unter den vornehmen Leuten, die das Jubiläum der Welling-Notoren-Fabrik feiern. Das ist Ralph Arthur Roberts, der Baron Schwapsdorf, der, als die tapfere Lia Töröl der seinen Gesellschaft ihre Meinung gesagt hat, in so ungeheuren Enthusiasmus gerät, der weiterhin mit seinen Blumensträußen und schließlich auf seiner siebenten Hochzeitsreise so merkwürdige Dinge erlebt. Das ist nicht zuletzt auch Otto Wallburg, der nervös holerische Generaldirektor Othmar v. Welling, mag er auf dem Büro schriftlich mit dem jüngeren Bruder Fred verkehren oder seine Tochter Elli bei ihrer rhythmischen Gymnastik überraschen oder Augen machen, als ob er ein Gespenst sehe, da er Lia Töröl plötzlich an der Festtafel erblickt. Mehr Gefühl als Komik lassen demgegenüber Räte von Nagh als Lia und Franz Lederer als Fred walten, und sie sind dabei von warmblütigster Natürlichkeit. Die Gröstele hinwieder streifen sehr hübsch Gretl Theimer (Elli) und Tibor v. Palmah (Rhythmielehrer), sie fügen so eine neue erfrischende Note der Orchestrierung des Ganzen bei. Das Bar-milieu, die exklusive Luft der Welling bei sich zu Hause und im Hotel, die Bilder aus Venedig und von der märkischen Landstraße — der ganze Rahmen erscheint in Szenerie und Bewegung nicht minder gegliedert. Ebenso die musikalischen Bestandteile.

Wenn je ein Tonfilm volle Häuser verdiente u. zu haben versprach, so ist es dieser.

Und nicht vergessen:

Ihre Majestät die Liebe

ab morgen im

Thalia-Lonfilm-Theater

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFFBUCH DRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

„Weinbütt“

Eugen Henninger

Telephon 24111

Wörthstr. 18

Dienstag: Metzelsuppe

Heute!

**GRETA
GARBO**

spricht deutsch

in ihrem ersten deutschen Sprechfilm

Anna Christie

Micky auf dem Witwenball

Das auserlesene Beiprogramm

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse.

WALHALLA
Theater

Kirchgasse/Mauritiusstraße

FILM-PALAST

Schwalbacher Straße 8 — Tel. 26020

HEUTE MONTAG

letzter Tag des Programms

HENNY PORTEN

in

Die Herrin und ihr Knecht

und

Komm zu mir zum Rendez-vous

der lustige Tonfilm

AB MORGEN DIENSTAG

wieder ein ganz großer Spielplan

wieder 2 deutsche Filme

I.

WERNER FUETTERER

BETTY AMANN

in dem Tongroßfilm

0 alte Burschenherrlichkeit

**Studenten von heute
Der Werkstudent**

Werner Fuetterer

Die Kritik schreibt:

sagte — gelegentlich seines Gastspiels — es sei seine beste Sprechrolle — Betty Amann ist eine reizende Dollarprinzessin, Werner Fuetterer sah man selten so gut, prächtig das alte Semester Alfred Beierles, charman! die kecke Kellnerin Betty Astors, amüsant die Wirtin Anna Müller-Linckes, gesunder Humor — flottes Tempo — ein großer Erfolg

II.

Ein Sittengemälde in stummer Fassung

FRED DÖDERLEIN und

EVELYN HOLT in

Nachtkal

Ein Film spannender Handlung. In weiteren Hauptrollen: Erna Morena, Iris Arlan, Attila Hörbiger.

In der kommenden Emelka-Woche:
der Reichsgründungsfeier
im Reichstagsitzungssaal

ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG

Nass. Bund für evang.-bibl. Christentum.

Mittwoch, den 4. Februar, abends 8½ Uhr im Saale der Lutherkirche

öffentlicher Vortrag

von D. Füllkrug—Berlin

Vorsitzender des Zentralschusses für innere Mission.

Was geht in Rußland vor?

Eintritt frei

Jedermann willkommen

Apfelstrudel u. Kirschstrudel

nach Wiener Art.

Café Bossong

Bäckerei

Konditorei.

Restaur. Vergnügungspalast
Dienstag TANZ.
Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 3. Februar 1931.

18. Vorstellung

Stammreihe A

Mignon.

Oper in 3 Akten von Michel Carré u. Jules Barbier.

Musik von Ambroise Thomas.

Musik. Leit.: R. Tannner. — Soli-Leit.: C. Nebus

Wilhelm Meister Josef Moseler

Gottfried Robert Steel

Hilfeline Danja Boof

Coertes Heinrich Schorn

Mignon Ilse Hacht

Tarno, Bieguner Fritz Mehlert

Friedrich Gottlieb Jetthammer

Ein Diener Peter Labi

Ein Souffleur Hermann Lautemann

Antonio, ein alter Diener Heinrich Werauch

Im ersten Akt: „Biegunertanz“ ausgeführt von

Claire Jourdan Elie Mondori Elisabeth Schanz.

Senta Wittlich und den Gruppentänzerinnen, ent-

worfen und einstudiert von Rito Koffi.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19 Uhr — Preise C — Ende 22½ Uhr

Mittwoch, 4. Februar 1931: „Zell“. Stammreihe D.

Anfang 19 Uhr. Ende etwa 22½ Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Dienstag, den 3. Februar 1931.

19. Vorstellung

Stammreihe 2

Voruntersuchung.

Schauspiel in 5 Akten von Max Alsberg

und Otto Ernst Belle.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Dr. Konrad Bienenr. Landgerichtsrat Rob. Kleinert

Sophie Bienenr. keine Frau Ottilie Gerhäuser

Walter Bienenr. Student der Rechte Hilmar Wanders

Gerda Bienenr. Alice Treff

Eva Arndt, ihre Freundin Doris Rob

Fritz Berndt, Student der Rechte Maurus Pierb

Theodor Schreiner, Justizrat Paul Biegener

Anatol Scherr, Büroangestellter Gustav Schwab

Karl Jülke, Hausverwalter August Romber

Bruno Klatte, Restorator und Kabarettist Paul Breitkopf

Melitta Ziehr, ein verdächtiges Mädchen

Eine Aufwartefrau Bertha Genamer

Blau, Kriminalkommissar Maria Kuhn

Schneider, Kriminalbeamter Gustav Albert

Kriebel, Kriminalbeamter Peter Brand

Ein Justizwachtmeister Hans Bernhöft

Ein Protokollführer Otto Meißner

Das Stück spielt in unserer Zeit in einer kleinen

Universitätsstadt.

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 22½ Uhr

Mittwoch 4. Februar 1931: „Das Konto K“. Stamm-

reihe 3. Anf. 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise 4

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 3. Februar 1931.

11 Uhr:

Frühkonzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen

Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre zur Oper „Romeo und Julia“ v. Bellini.

2. Duett aus der Operette „Der tapfere Soldat“ von

O. Strauß

3. Melodien aus der Operette „Fürstinnenliebe“ v. Fall.

4. Marsch aus „J. Kevin“

5. Weichen am Wege, Walzer von D. Petras.

6. Sportmarsch von A. Dohn.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ruslan und Ludmilla“ v. Glinka.

2. Rhapsodie-Suite von B. Tchaikowski.

3. Rhapsodie von E. Lalo.

4. Rhapsodie aus „Hänsel und Gretel“ v. Humperdinck.

5. Abendlied von R. Wagner.

Solo-Violine: Konzertmeister R. Schöne.

6. Einzugsmarsch aus „Die Königin von Saba“ von

A. Goldmark.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.